

Jahresbericht 2008



www.ifp.bayern.de



BAYERN DIREKT
ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.
Unter Tel.: 0 18 01/20 10 10 (4,6 Cent pro Minute aus dem
Festnetz der Deutschen Telekom) oder per E-Mail unter
direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und
Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internet-
quellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen
und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Jahresbericht 2008

Herausgeber:
Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
Winzererstr. 9, 80797 München
Tel.: 089/99825-1900
Fax: 089/99825-1919
E-Mail: redaktion@ifp.bayern.de
Redaktion & Gestaltung: Susanne Kreichauf, Bernhard Nagel
Bildnachweis: Jochen Fiebig
Druck: Humbach & Nemazal, Pfaffenhofen
Stand: Februar 2008

Inhaltsverzeichnis

Das IFP	6
1. Forschungsauftrag	6
2. Struktur und Organisation	6
3. Forschungsschwerpunkte	6
4. Definition von vier Arbeitsschwerpunkten im IFP	7
5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	9
6. Der wissenschaftliche Beirat	11
7. Der Trägerbeirat	12
Fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung	13
1. Der IFP-Infodienst	13
2. Der IFP-Internetauftritt	14
3. Das Online-Familienhandbuch	15
4. Bayerische Sozialberichterstattung	17
5. Early Years – An International Journal of Research and Development	18
Forschungsprojekte 2008 im Überblick	20
Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)	22
Begleituntersuchung zur Implementation des BayBEP – Fortschreibung 2008	22
In Kooperation mit Hessen: Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 – Implementation	26
Qualifizierungsmaßnahmen zum BayBEP und HBEP	
Dialog Bildung – Kampagne zum BayBEP für Teams in Kindertageseinrichtungen	29
Sprachbögen für Kindertageseinrichtungen – Wissenschaftliche Untersuchungen zu Seldak und Sismik	32
Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen	34
Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP	38
Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug	
Organisationsentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Entwicklung von Unterstützungsmodulen zu drei Schwerpunkten	42
Projekt „Natur-Wissen schaffen“ der Deutschen Telekom Stiftung	47
Nach der Kita kommt die Schule – mit Kindern den Übergang schaffen (Fachbuch)	51

Inhaltsverzeichnis

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung	54
BMFSFJ-Projekt: Systeme der Elementarerbziehung und Professionalisierung in Europa (SEEPRO)	54
TRANSITION: Ausbildung zum Übergangsbegleiter für frühkindliche Bildungsprozesse	58
Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP	62
Netzwerk Fortbildung: Kinder in den ersten Lebensjahren in Tageseinrichtungen	66
Bildung und Entwicklung von Kindern unter 3	68
Studie zur Implementation des BayBEP und zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen	68
Trainings-Seminar für die Skalierung und Klassifizierung von Kleinkindern in der Fremden Situation nach dem System von Mary Ainsworth	71
Kinder unter drei Jahren im Kindergarten: Die erweiterte Altersmischung als Herausforderung und Qualitätsgewinn für alle (Handreichung)	72
Handbuch Kinder in den ersten drei Lebensjahren – Theorie- und forschungsgerechtes Fachbuch für Praxis, Aus- und Weiterbildung	74
Entwicklung im Kindesalter	76
Entwicklung von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften	76
Projekt „Soziale Kompetenzen – Entwicklungspsychologische und frühpädagogische Grundlagen“	78
Motorische Entwicklung im Kindesalter	79
Familie als zentraler Bildungsort	82
Evaluation der interaktiven CD-ROM/DVD „Freiheit in Grenzen“ zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen	82
Elterngespräche vorbereiten – durchführen – auswerten (Fachbuch)	85
Wissenschaftliche Aktivitäten	86
1. Veröffentlichungen	86
2. Vorträge und Veranstaltungen	102
3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals	128

1. Forschungsauftrag

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Freistaates Bayern. Es übernimmt die Weiterentwicklung der Inhalte und Methoden der außerschulischen Bildung und Erziehung gemäß Art. 17 Abs. 1 BayKiBiG. Dies umfasst insbesondere die frühpädagogische Forschung, den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in die Praxis und die Beratung der Politik. Das IFP steht in aktivem Austausch mit anderen Forschungseinrichtungen und Fachinstitutionen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

2. Struktur und Organisation

Das Staatsinstitut arbeitet wissenschaftlich unabhängig und in enger Verbindung mit der Praxis, den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das Institut ist eine dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) unmittelbar nachgeordnete Behörde. Die Arbeit des IFP orientiert sich an der verfassungsmäßig garantierten Freiheit in Wissenschaft und Forschung, berücksichtigt deren ethische Grundsätze und betont die Eigenverantwortung des jeweiligen Wissenschaftlers und Forschers. Die wissenschaftliche Arbeit des IFP wird entsprechend den wissenschaftlichen Standards durchgeführt. Nach außen wirkt das IFP durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen und Vorträge sowie Durchführung von wissenschaftlichen und praxisorientierten Tagungen und Kolloquien. Die Unabhängigkeit in Wissenschaft und Forschung sichert allen Interessierten, vor allem der Politik, objektive Entscheidungsgrundlagen. Grundlage der angewandten Forschung ist die enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis.

3. Forschungsschwerpunkte

Die Aufgabe des IFP ist die ständige Weiterentwicklung der Frühpädagogik insbesondere im Hinblick auf die frühkindliche Bildung. Zu den Aufgaben zählen:

- Grundlagenforschung und angewandte Forschung auf den Gebieten der Entwicklungspsychologie und der Pädagogik der frühen Kindheit unter besonderer Berücksichtigung der Einrichtungen des Elementarbereichs,

- Entwicklung, Überprüfung und Übertragung von Hilfen und Anregungen zur pädagogischen Praxis im Elementarbereich und für Kinder mit besonderen Bedürfnissen,
- Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Familie, Schule und anderen Einrichtungen,
- Entwicklung und Überprüfung von Hilfen zur Förderung der Aus- und Fortbildung sozialpädagogischer Fachkräfte für den Elementarbereich.

4. Definition von vier Arbeitsschwerpunkten im IFP

Die Vielzahl der einzelnen Projekte in verschiedenen Forschungsbereichen hat eine neue Strukturierung erforderlich gemacht. Aus dieser Notwendigkeit wurden vier Arbeitsschwerpunkte im IFP definiert, organisiert und vernetzt, die sowohl bestehende Themenschwerpunkte als auch neue Forschungsvorhaben beinhalten:

1. Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) in Bayern und Hessen – Implementation und Weiterentwicklung mit Blick auf Kinder von 0 bis 3 Jahren und dem Hauptprojekt „Sprachberatung“
2. International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Frühpädagogik
3. Sozial- und Bildungsberichterstattung
4. Familie und Bildungsbiographie im Längsschnitt – Planung einer nationalen Untersuchung

Der *Arbeitsschwerpunkt 1 „BEP – Implementation und Weiterentwicklung“* beinhaltet und vernetzt die Projekte zu den laufenden Befragungen zur BEP-Implementation, zu den Fortbildungskampagnen, zur Sprachförderung, zum geplanten Konsultationsnetzwerk und zur Kooperation mit Hessen. Ferner zählen hierzu alle Projekte mit BEP-Bezug.

Zum *Arbeitsschwerpunkt 2 „International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung“* gehören das FORUM Fortbildung, die wissenschaftliche Begleitung der neuen BA-Studiengänge in Bayern (FHM, KSFH), die dazugehörige Begleitforschung und die Projekte zum internationalen Vergleich der Ausbildungssysteme, aktuell das Projekt SEEPRO.

Die „Sozial- und Bildungsberichterstattung“ wurde 2008 um den Bereich der Frühen Bildung erweitert und stellt nun den Arbeitsschwerpunkt 3 dar. Mit der Situationsanalyse hierzu wurde das Staatsinstitut für Frühpädagogik beauftragt.

Auch der Arbeitsschwerpunkt 4 „Familie und Bildungsbiographie im Längsschnitt“ stellt ein neues Forschungsvorhaben da, das in Zusammenarbeit mit weiteren vier Standorten in Deutschland geplant wird. In diesem Längsschnittprojekt soll der Einfluss von Familie und außerfamiliärer Betreuung auf die Bildungsentwicklung von Geburt an untersucht werden. Geplant ist ein sequenzieller Forschungsplan mit neuen Erhebungen im Abstand von zwei Jahren. Diese Längsschnittuntersuchung soll in Zusammenarbeit mit dem Sozioökonomischen Panel und dem Nationalen Bildungsplan stattfinden.

Eine Vernetzung von einzelnen Projekten ist innerhalb der einzelnen Arbeitsschwerpunkte sowie zwischen den vier Arbeitsschwerpunkten vorgesehen. Die vier Arbeitsschwerpunkte sollten jeweils Kolloquiumstermine wahrnehmen, um ihre Arbeit oder Bereiche daraus im Plenum vorzustellen.

Diese neue Organisation stellt keine statische Festlegung dar, sondern ist im Sinne eines dynamischen und offenen Netzwerkes zu verstehen, in dem je nach aktuellem Forschungsstand einzelne Arbeitsschwerpunkte umfangreicher sind oder ggf. auch weitere Arbeitsschwerpunkte hinzukommen können.

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Institutsleitung

PD Dr. Fabienne Becker-Stoll
(089) 99825-1901 oder -1902
Fabienne.Becker-Stoll@ifp.bayern.de

Leiter der Abteilung 1

Dr. Bernhard Nagel
(089) 99825-1910
Bernhard.Nagel@ifp.bayern.de

Leiterin der Abteilung 2

Eva Reichert-Garschhammer
(089) 99825-1938
Eva.Reichert-Garschhammer@ifp.bayern.de

Leiter der Verwaltung

Stefan Hölzl
(089) 99825-1911
Stefan.Hoelzl@ifp.bayern.de

Bibliothek

Thomas A. Höck
(089) 99825-1953 oder -1952
Thomas.A.Hoeck@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dipl.-Psych. Bernd Becker-Gebhard
(089) 99825-1944
Bernd.Becker-Gebhard@ifp.bayern.de

Dipl.-Psych. Kathrin Beckh
(089) 99825-1287
Kathrin.Beckh@ifp.bayern.de

Dr. Julia Berkic
(089) 99825-1951
Julia.Berkic@ifp.bayern.de

Dr. Dagmar Berwanger
(089) 99825-1966
Dagmar.Berwanger@ifp.bayern.de

Vorzimmer der Institutsleitung

Christine Schnelzer
(089) 99825-1900 oder -1903
Christine.Schnelzer@ifp.bayern.de

Ingrid Pfund
(089) 99825-1905
Ingrid.Pfund@ifp.bayern.de

Sekretariat & Verwaltung

Renate Brummer
(089) 99825-1904
Renate.Brummer@ifp.bayern.de

Anja Deguenther
(089) 99825-1939
Anja.Deguenther@ifp.bayern.de

Rolf Ecke
(089) 99825-1950

Jochen Fiebig
(089) 99825-1943
Jochen.Fiebig@ifp.bayern.de

Saskia Prechtl
(089) 99825-1945

Dr. Beatrix Broda-Kaschube (½)
(089) 99825-1936

Beatrix.Broda-Kaschube@ifp.bayern.de

Dipl.-Psych. Wilfried Griebel
(089) 99825-1955
Wilfried.Griebel@ifp.bayern.de

Dipl.-Päd. Magdalena Helffritsch (¼)
(089) 99825-1942
Magdalena.Helffritsch@ifp.bayern.de

Prof. Dr. Bernhard Kalicki
(089) 99825-1948
Bernhard.Kalicki@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Fortsetzung)

Prof. Dr. Hartmut Kasten (089) 99825-1958 Hartmut.Kasten@ifp.bayern.de	Dipl.-Päd. Katrin Reis (¾) (089) 99825-1967 Katrin.Reis@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Susanne Kreichauf, MPH (½) (089) 99825-1928 Susanne.Kreichauf@ifp.bayern.de	Dipl.-Theol. Michael Schnabel (¾) (089) 99825-1929 Michael.Schnabel@ifp.bayern.de
Christa Kieferle, Linguistin (089) 99825-1932 Christa.Kieferle@ifp.bayern.de	Dr. Inge Schreyer (089) 99825-1940 Inge.Schreyer@ifp.bayern.de
Dr. Heinz Krombholz (089) 99825-1960 Heinz.Krombholz@ifp.bayern.de	Dipl.-Psych. Anna Spindler (½) (089) 99825-1947 Anna.Spindler@ifp.bayern.de
Dipl.-Soz. Werner Lachenmaier (089) 99825-1935 Werner.Lachenmaier@ifp.bayern.de	Dr. Martin R. Textor (beurlaubt) (089) 99825-1936 Martin.Textor@ifp.bayern.de
Dipl.-Soz.päd. Jutta Lehmann (½) (089) 99825-1926 Jutta.Lehmann@ifp.bayern.de	Dr. Monika Wertfein (089) 99825-1946 Monika.Wertfein@ifp.bayern.de
Dr. Sigrid Lorenz (½) (089) 99825-1957 Sigrid.Lorenz@ifp.bayern.de	Dipl.-Soz.päd. Andreas Wildgruber, MSW (½) (089) 99825-1927 Andreas.Wildgruber@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Toni Mayr (089) 99825-1934 Toni.Mayr@ifp.bayern.de	Dagmar Winterhalter-Salvatore, Heilpädagogin (¾) (089) 99825-1937 Dagmar.Winterhalter-Salvatore@ifp.bayern.de
Dr. Beate Minsel (089) 99825-1956 Beate.Minsel@ifp.bayern.de	Claudia Wirts, M.A. (½) (089) 99825-1963 Claudia.Wirts@ifp.bayern.de
Renate Niesel (¾) (089) 99825-1954 Renate.Niesel@ifp.bayern.de	
Pamela Oberhuemer, Pädagogin (Univ. London) (089) 99825-1933 Pamela.Oberhuemer@ifp.bayern.de	

6. Der wissenschaftliche Beirat

Der wissenschaftliche Beirat ist eine Einrichtung des Staatsinstituts für Frühpädagogik. Die Mitglieder des Beirats beraten die Institutsleitung in allen fachlichen Bereichen. Der Beirat unterstützt die Arbeit des IFP, insbesondere, indem er es gemäß den vertretenen Disziplinen wissenschaftlich berät, den neuesten Stand der wissenschaftlichen Diskussion einbringt und Forschungsperspektiven und -schwerpunkte für das IFP beratend aufzeigt.

Mitglieder sind anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Neurobiologie. Die Mitgliedschaft ist personengebunden. Die Mitglieder werden von der Institutsleitung für eine Dauer von drei Jahren berufen, eine Wiederberufung ist möglich.

Derzeit sind im wissenschaftlichen Beirat vertreten:

- Prof. Dr. Manfred Hofer, Universität Mannheim (Vorsitzender)
- Prof. Dr. Anna Katharina Braun, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (stellvertretende Vorsitzende)
- Prof. Dr. Bernhard Nauck, Technische Universität Chemnitz
- Prof. Dr. Manfred Prenzel, IPN, Universität Kiel
- Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Ludwig-Maximilians-Universität München

7. Der Trägerbeirat

Der Trägerbeirat ist ein Gremium, das unter der Leitung des Staatsinstituts für Frühpädagogik im Jahr 2008 im Rahmen einer konstituierenden Sitzung auf Wunsch der Trägerverbände eingerichtet worden ist. Mit Blick auf die Umsetzung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) bedarf die Situation in Kindertageseinrichtungen bei allen Einrichtungsträgern der Weiterentwicklung und Optimierung. Im Trägerbeirat geht es daher um eine Zusammenschau der verschiedenen, vorausschauenden Trägersichtweisen unter wissenschaftlicher Begleitung und Moderation.

Mitglieder sind die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die kommunalen Spitzenverbände sowie die Landeshauptstadt München. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen ist bei jeder Sitzung eingeladenen Gast.

Derzeit sind im Trägerbeirat vertreten:

- Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
- Bayerischer Landesverband evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V.
- Bayerischer Landesverband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.
- Bayerisches Rotes Kreuz, Landesgeschäftsstelle
- Der Paritätische in Bayern, Landesgeschäftsstelle
- Bayerischer Städtetag
- Bayerischer Gemeindetag
- Bayerischer Landkreistag
- Landeshauptstadt München (Sozialreferat, Schul- und Kulturreferat)

Der Trägerbeirat tagt zwei Mal im Jahr zu aktuellen Fragestellungen. Der Trägerbeirat behandelte in seiner zweiten Sitzung 2008 das Thema „Ausbau von Plätzen in Tageseinrichtungen und in Tagespflege für Kinder in den ersten drei Lebensjahren“. Die Diskussion zu diesem Thema wird 2009 in der dritten Sitzung fortgesetzt.

1. IFP-Infodienst – Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern

Redaktion: Susanne Kreichauf

Berichtszeitraum: Januar bis Dezember 2008

Durch die Fachzeitschrift „Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern“ wird die Tätigkeit des IFP allen bayerischen Kindertagesstätten, Jugendämtern, Fachakademien und Trägerverbänden bekannt gemacht. Der IFP-Infodienst dient ferner der Information interessierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Arbeit des Staatsinstituts. Seit Ende 2000 erhalten auch alle Studierenden an Fachakademien ein Heft. Für andere Interessierte wird die Zeitschrift im Internet veröffentlicht.

Der IFP-Infodienst erscheint einmal pro Jahr und wird seit 2006 durchgehend farbig gestaltet. In den einzelnen Beiträgen werden abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte und Modellversuche vorgestellt. Außerdem werden Nachrichten aus dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen abgedruckt, längere praxisrelevante Fachbeiträge und aktuelle Informationen veröffentlicht sowie Empfehlungen zu Fachbüchern und Medien für Kinder (Bilderbücher, Computerspiele usw.) gegeben.

Beiträge der IFP-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2008:

- Becker-Stoll, F. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2008). Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren. IFP-Infodienst, 13, 5-8.
- Griebel, W. & Niesel, R. (2008). Immer der Nase nach! – Schnuppertag zur Erkundung der Schule. IFP-Infodienst, 13, 20-22.
- Hellfritsch, M., Minzl, E. & Schraml, M. (2008). Dialog Bildung 2007-2011 – Kampagne zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Teams in Kindertageseinrichtungen. IFP-Infodienst, 13, 33-34.
- Kasten, H. (2008). Soziale Kompetenz – Entwicklungspsychologische Grundlagen. IFP-Infodienst, 13, 14-19.
- Niesel, R. (2008). Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3. IFP-Infodienst, 13, 42-43.

Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Mayr, T. (2008). Projekt „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“: Die Aufgaben des IFP. IFP-Infodienst, 13, 35-36.

Spindler, A. (2008). Evaluation des Mentorentrainings SAFE ® – Sichere Ausbildung für Eltern. IFP-Infodienst, 13, 23-24.

Wertfein, M. (2008). Kleine Kinder – großer Anspruch?! Ergebnisse einer Studie zur Implementation des Bildungsplans und zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen. IFP-Infodienst, 13, 9-12.

2. Der IFP-Internetauftritt

Redaktion: Susanne Kreichauf

Berichtszeitraum: Januar bis Dezember 2008

Zielsetzung

Fortführung und Ausbau der Internetpräsentation der wissenschaftlichen Forschungen am Staatsinstitut für Frühpädagogik unter Beachtung des Corporate Designs des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

Methodisches Vorgehen

Neben den ständigen Aktualisierungen der Personenbeschreibungen, Publikationen, Online-Veröffentlichungen und Fachtagungen wurden Informationen zu neuen Projekten eingestellt, z.B. zur Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen. Im Zuge der angestrebten Entwicklung einer trägerübergreifenden Fortbildungsdatenbank im Rahmen des FORUM Fortbildung wurde als Übergangslösung im Herbst 2008 eine Veranstaltungsübersicht mit Link zum jeweiligen Anbieter zu folgenden Themen eingestellt:

- Fortbildungen für die Arbeit mit Kindern von 0-3 Jahren
- Fortbildungen für die Arbeit mit Schulkindern in Tageseinrichtungen
- Fortbildungen zu gesundem und sicherem Aufwachsen von Kindern (Lebensqualität)

Link: www.ifp.bayern.de

3. Das Online-Familienhandbuch

Redaktion: Werner Lachenmaier

Berichtszeitraum: Januar bis Dezember 2008

Zielsetzung

Weiterentwicklung und Ausbau des aufgebauten Internet-Elternportals des IFP www.familienhandbuch.de: Ergänzungen, Aktualisierungen, Berichtigungen, Administration des Diskussionsforums

Nutzung

Das Elternportal des IFP verzeichnete auch im Jahr 2008 wieder eine starke und ansteigende Nutzung. Von Dezember 2007 bis Dezember 2008 stieg die Zahl der Besuche von 946.000 pro Monat auf 1,33 Mio., d.h. pro Tag klicken sich 43.000 Besucher auf die Seite (2007: 30.000).

Themen des Familienhandbuchs

Die vier Hauptrubriken umfassen mit ihren 23 Unterrubriken alle relevanten Themen aus den Bereichen:

- Familienerziehung
- Familienleben
- Öffentliche Angebote für Familien sowie
- Forschung (Familien-, Kindheits- und Jugendforschung) und Familienbildung.

Am häufigsten besucht waren die Themenbereiche „Häufige Probleme“, Trennung/Scheidung, Gesundheit, Hilfen für Familien, „Kindliche Entwicklung“ und Erziehungsfragen. Am meisten angeklickt wurden die Artikel über Taschengeld, Schulferien, Kinderkrankheiten und AD(H)S.

Im Laufe des Jahres 2008 wurde das Familienhandbuch um ca. 350 Texte erweitert, davon 58 Fachbeiträge und (werk-)täglich mindestens eine „Aktuelle Nachricht“. Zahlreiche der bereits vorhandenen Artikel wurden bearbeitet. Die Bearbeitungen umfassen Ergänzungen, Aktualisierungen, Korrekturen, Komplettierungen der Literaturangaben und der Linktipps.

Diskussionsforum

Das sehr intensiv genutzte Diskussionsforum enthält sechs Unterforen:

- Ehe und Partnerschaft
- Unterhalt und Sorgerecht
- Trennung und Scheidung
- Kindererziehung
- Kinderbetreuung und Bildung (neu eingefügt in 2008)
- Kommentare zu Beiträgen des Familienhandbuchs

Am meisten Interesse finden die Unterforen Kindererziehung, Unterhalt/Sorgerecht und Trennung/Scheidung. In den knapp zwei Jahren seit dem Neustart haben sich 3.700 Benutzer registriert und insgesamt 43.000 Beiträge geschrieben.

Nähere Informationen

Eine Hauptbeschäftigung der Redaktion war – neben der Fortschreibung – der Kontakt mit Usern und Interessierten, darunter AutorInnen, Beschäftigte bei verschiedenen Medien, Betreiber von Internet-Seiten u.v.a.m. Per E-Mail, telefonisch und brieflich wurden Auskünfte gegeben, auf Literatur und Internetseiten verwiesen, aber auch unerwünschte Werbung usw. abgewehrt. Das Forum musste darauf hin kontrolliert werden, ob nicht unerlaubte Beiträge (z. B. Werbung oder Casting) bzw. beleidigende oder rechtlich problematische Inhalte eingetragen wurden.

Beiträge der IFP-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2008:

Becker-Stoll, F.: Krippen für Kinder, Wenn Kinder trotzen

Griebel, W.: Wie werde ich ein sozialer Vater?

Kasten, H.: Basiskompetenzen, Wertorientierungen, Soziales Lernen

Krombholz, H.: Motorische Entwicklung,
Motorische Entwicklungsstörungen

Roth, A.: Hilfe für junge Familien: „welcome“

Textor, M.R.: Zukunft der Familie, Literacy, Gespräche mit Kleinkindern, Elternschaft, Auf dem Weg zum Schulkind

Wirts, C.: Sprachentwicklung

Link: www.familienhandbuch.de

4. Bayerische Sozialberichterstattung

Bearbeitung: Bernhard Nagel

Berichtszeitraum: 2005 bis 2008

Gegenstand des Projekts

Die Bayerische Staatsregierung hat den Auftrag des bayerischen Landtags, in jeder Legislaturperiode einen Sozialbericht zu erstellen. Im Jahr 2008 erging hierzu der Auftrag durch das Bayerische Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen an ein Bieterkonsortium. Im Rahmen dieses Konsortiums übernahm das IFP eine Situationsanalyse für den Teil 3.1 Frühkindliche Bildung. Dieser Teil wurde erstmals als eigener Bildungsaspekt in die Sozialberichterstattung aufgenommen.

Methodisches Vorgehen

Durch einen Beirat wurden die für die Situationsanalyse zu bearbeitenden Schwerpunkte festgelegt. Diese waren: Entwicklung der institutionellen Kinderbetreuung, Trägervielfalt, Tagespflege, Finanzierung, Bedarfsdeckung, Qualität sowie Gründe für Inanspruchnahme von Kindertagesbetreuung.

Die Analyse basierte vor allem auf den Erhebungen für die Jahre 2006 und 2007. Mit dem Jahr 2006 (Stichtag 15.03.) wurde eine bundeseinheitliche statistische Erhebung für den gesamten Bereich der institutionellen Kindertagesbetreuung einschließlich der Kindertagespflege eingeführt. Ein wesentlicher Unterschied dieser neuen Systematik liegt in der Umstellung von einer Angebotsstatistik auf eine kindbezogene Individualstatistik. Es wird also nicht das Platzangebot, sondern es werden die Kinder erfasst, die ein Angebot tatsächlich in Anspruch nehmen. Eine vergleichende Auswertung der ab 2006 gewonnenen Daten mit den Vorjahren war wegen des abweichenden Erfassungsansatzes nur erheblich eingeschränkt und zum Teil gar nicht möglich (vgl. auch DJI: Zahlenspiegel 2007 – Kindertagesbetreuung im Spiegel der Statistik).

Soweit möglich wurden im StMAS vorliegende Zahlen zur Kindertagesbetreuung vor 2006 sowie für das Jahr 2008 herangezogen. Mit einer Veröffentlichung des Sozialberichtes ist Anfang 2009 zu rechnen.

5. Early Years – An International Journal of Research and Development

Projektbearbeitung: Pamela Oberhuemer

Berichtszeitraum: Januar bis Dezember 2008

Gegenstand des Projekts

Seit Januar 2007 wirkt das IFP an der Herausgabe der erziehungswissenschaftlichen Fachzeitschrift "Early Years – An International Journal of Research and Development" mit. Die Zeitschrift publiziert Beiträge in englischer Sprache über frühpädagogische Forschung, Innovation und Fachpolitik und hat eine weltweite Leserschaft. Weitere Informationen können über die Informationsplattform des Verlags informaworld eingesehen werden:

<http://www.informaworld.com/smpp/title~content=t713422238>.

Aktivitäten im Jahr 2008

Im Jahr 2008 erschienen drei Ausgaben mit insgesamt 21 Forschungsaufsätzen. Die Ausgabe 2/2008 fokussierte zum ersten Mal exklusiv auf frühpädagogische Forschung und Entwicklung in China.

Das IFP ist die Host-Institution für die Ausgabe 29(1) im März 2009, die vorwiegend Beiträge aus Deutschland enthalten wird. Das IFP wird mit vier Beiträgen vertreten sein:

Pamela Oberhuemer: Editorial

Monika Wertfein, Anita Spies-Kofler and Fabienne Becker-Stoll: Quality curriculum for under-threes: the impact of structural standards

Toni Mayr and Michaela Ulich: Social-emotional well-being and resilience of children in early childhood settings – PERIK: an empirically based observation scale for practitioners

Wilfried Griebel and Renate Niesel: A developmental psychology perspective in Germany: co-construction of transitions between family and education system by child, parents, and pedagogues

Weitere Beiträge aus Deutschland sind:

Education, language and professionalism: issues in the professional development of early years practitioners in Germany (*Lilian Fried, Universität Dortmund, Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit*)

Between education and care? Critical reflections on early childhood policies in Germany (*Hans Rudolf Leu and Regine Schelle, Deutsches Jugendinstitut*)

Seit Oktober 2008 verwendet Early Years das Online-System *Manuscript Central* für die Einreichung der Beiträge. Vorteile sind unter anderem, dass Autorinnen und Autoren die verschiedenen Schritte der Manuskriptbearbeitung online verfolgen können. Manuskripte werden vom Autor unter <http://mc.manuscriptcentral.com/ceye> direkt in das Manuskriptverwaltungssystem eingespeist. Alle eingereichten Manuskripte werden, wie international üblich, einem doppelt verdeckten Begutachtungsverfahren unterzogen, d.h. Autoren und Gutachter erfahren ihre Identität gegenseitig nicht. Die Gutachten werden den Autoren und den Gutachtern gegenseitig in anonymisierter Form zur Kenntnis gebracht. Jeder Beitrag wird von zwei Reviewers beurteilt. Die Academic Editors entscheiden auf der Grundlage der Gutachten eigenverantwortlich über die Annahme und Ablehnung der von ihnen betreuten Manuskripte. Auch haben sie das Recht, einen Beitrag direkt abzulehnen, wenn er aus formalen und/oder inhaltlichen Gründen von den Vorgaben der Zeitschrift abweicht.

Im Februar 2008 fand die jährliche Planungssitzung des Herausgeberteams in London statt.

Link: www.informaworld.com/smpp/title~content=t713422238

Forschungsprojekte 2008 im Überblick

Projekttitle
Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 – Implementation
Evaluation der interaktiven CD-ROM/DVD „Freiheit in Grenzen“ zur Stärkung elterlicher Erziehungs Kompetenzen
TRANSITION: Ausbildung zum Übergangsbegleiter für frühkindliche Bildungsprozesse
Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa (SEEPRO)
Entwicklung von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften
Organisationsentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Entwicklung von Unterstützungsmodulen
Studie zur Implementation des BayBEP und zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen
Dialog Bildung – Kampagne zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Teams in Kindertageseinrichtungen
Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen
Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP

Forschungsprojekte 2008 im Überblick

Kontext des Projekts	Gesamtlaufzeit	Seite
In Kooperation mit Hessen, gefördert durch das Bundesland Hessen	2004 bis 2010	26
In Kooperation mit LMU München und ifb Bamberg; gefördert durch das StMAS	2006 bis 2008	82
In Kooperation mit dem Elternverein Baden-Württemberg e.V. und dem EU-Projekt SOKRATES (GRUNDTVIG 1.1)	2006 bis 2008	58
Eigenprojekt; gefördert durch das BMFSFJ (10/2006 bis 12/2008)	2006 bis 2009	54
Kooperation mit dem ifb in Bamberg; in Auftrag gegeben und gefördert durch das Bundesministerium der Justiz	2006 bis 2009	76
Eigenprojekt	2006 bis 2011	42
Eigenprojekt in Kooperation mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München	2007 bis 2008	68
Wissenschaftliche Begleitung im Auftrag des StMAS	2007 bis 2011	29
Wissenschaftliche Begleitung im Auftrag des StMAS	2007 bis 2011	34
Eigenprojekt mit Unterstützung des StMAS	2007 bis 2011	38

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Begleituntersuchung zur Implementation des BayBEP – Fortschreibung 2008

Projektbearbeitung: Dr. Sigrid Lorenz, Dr. Beate Minsel

Projektlaufzeit: März 2006 bis Juni 2007 (1. Welle);
März 2007 bis Juni 2008 (2. Welle)

Gegenstand des Projekts

In einer Fortschreibung der Begleituntersuchungen zur Implementation des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP), die im Rahmen der Planerprobung (2003/04) begonnen wurden, wurde in zwei aufeinanderfolgenden landesweiten Befragungen von Kindertageseinrichtungen erhoben, wie die Umsetzung des Plans vor Ort gelingt. Zentral waren folgende Fragestellungen:

- Wie gut wird der BayBEP in der Praxis angenommen?
- Haben durch die Einführung des BayBEP Veränderungen in der pädagogischen Arbeit und in der Organisationsstruktur in den Einrichtungen stattgefunden?
- Für wie kompetent beurteilt sich das Fachpersonal hinsichtlich der Umsetzung des BayBEP?
- Welche Fortbildungswünsche liegen beim Fachpersonal vor?
- Welche Aussagen lassen sich zum Thema „Kinder aus Armutsfamilien in Kindertageseinrichtungen“ treffen?
- Welche Aussagen lassen sich zum Thema „Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen“ treffen (insbesondere zu Sprachstandserhebung, Sprachförderprogrammen, Einsatz von muttersprachlichen Materialien und mehrsprachigen Fachkräften)?

Zusätzlich wurden in den Befragungen jeweils aktuelle, den BayBEP betreffende Fragestellungen berücksichtigt. In der Befragung 2007 wurde hinsichtlich der Themen „Armut“ und „Sprache“ eine Vernetzung zur Bayerischen Bildungsberichterstattung hergestellt, in die künftig der Elementarbereich mit einbezogen ist.

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Methodisches Vorgehen

Januar bis März 2007: Endphase der Auswertung der Befragungsergebnisse 2006. Erstellung eines überarbeiteten und erweiterten Ergebnisberichts und Vorstellung der Ergebnisse in der Fachkommission zum BayBEP. Aufbereitung der Ergebnisse in Posterform für den wissenschaftlichen Beirat.

Mai 2007: Erstellung eines Ergebnisberichts, der an die Einrichtungen versendet wurde, die an der Befragung 2006 teilgenommen hatten.

Juni/Juli 2007: Entwicklung des zweiten Fragebogens für die Leitungen der bayerischen Kindertageseinrichtungen zum Thema BayBEP. Angeschrieben wurden die gleichen Einrichtungen wie 2006 (N=709). Der Fragebogen wurde gemäß den Erfahrungen mit den Instrumenten der ersten Befragungswelle 2006 gestaltet. Die inhaltlichen Schwerpunkte beider Befragungen deckten sich größtenteils, um Veränderungen über die Zeit erfassen zu können. Zusätzlich wurden aktuell vordringliche Fragebereiche (Sprache, Armut, Konzeptionsentwicklung) intensiviert bzw. neu aufgenommen.

Juni 2007: Versand des Fragebogens an die Einrichtungs-Leitungen

Bis Ende Juli 2007: Rücklauf

August/September 2007: Kontrolle der Datenerfassung

Ab September 2007: Auswertung der Fragebögen

Oktober 2007: Aufbereitung der Ergebnisse aus Modellerprobung und Welle 1 für den IFP-Bildungskongress.

Ab Dezember 2007: Erstellung eines ersten Ergebnisberichts.

Stand und ausgewählte Ergebnisse des Projekts (Befragung 2007)

Der Rücklauf der Fragebögen lag bei 45 Prozent. Für die Mehrzahl der erfragten Themenbereiche liegen Auswertungen vor. Einige Befunde aus der Befragung 2007:

Bildungs- und Erziehungsplan. Nur ein gutes Drittel der Leitungskräfte gibt an, zum Zeitpunkt der Befragung, also fast zwei Jahre nach Planeinführung, den gesamten Plan gelesen zu haben. Die Möglichkeit, den neuen BayBEP zu lesen und sich darauf einzustellen, war in nicht wenigen Einrichtungen durch die Notwendigkeit, zeitgleich andere Aufgaben bewältigen zu müssen, stark eingeschränkt. So gibt gut die Hälfte der Leitungskräfte an, in den letzten beiden Jahren in erster

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Linie mit der Umstellung auf das neue Finanzierungssystem beschäftigt gewesen zu sein. Ein knappes Drittel investierte die Zeit hauptsächlich in die Erstellung und Überarbeitung der Konzeption, jede neunte Leitungskraft wurde besonders stark durch das Erlernen des Umgangs mit dem Computer bzw. mit Computerprogrammen beansprucht und gut jede achte Leiterin gab an, primär mit der Sicherung des Überlebens der Einrichtung beschäftigt gewesen zu sein.

Plankompetenz. Die Leitungskräfte wurden gebeten, ihre Kompetenz für den Bildungsplan anhand von Schulnoten (1 bis 6) selbst vorzunehmen. Mit Ausnahme der Note 6 wurde das gesamte Notenspektrum in Anspruch genommen; es gibt sowohl Leiterinnen, die sich als hochkompetent für den Plan beurteilen als auch solche, die ihr aktuelles Fachwissen als ‚mangelhaft‘ beschreiben. Der Notendurchschnitt beträgt 2,2. Auch wenn Selbstbewertungen ein stark subjektives Moment aufweisen, sind sie nicht zuletzt auch deshalb bedeutsam, da sie zeigen, in welchem Umfang Fachkräfte bei sich selbst noch Wissenslücken wahrnehmen und damit für Fortbildungen motiviert sind.

Armut. Die Untersuchung gibt Auskunft darüber, ob und für wie viele Kinder in den Einrichtungen das Jugendamt den Elternbeitrag voll oder teilweise übernimmt. In gut 80 % der Einrichtungen gab es mindestens ein Kind, für das der Elternbeitrag übernommen wurde; im Durchschnitt sind es je Einrichtung fünf Kinder. Dabei entspricht der Anteil der Mädchen (49,8 %) weitgehend dem Anteil der Jungen (50,2 %). Gut 35 % der Kinder leben mit einem allein erziehenden Elternteil. Knapp 40 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund. Nach Einschätzung der Leitungskräfte haben gut 40 % dieser Kinder einen besonderen Förderbedarf, der u.a. aus Defiziten in der Sprachentwicklung oder unruhigem Spiel- und Lernverhalten resultiert.

Migrationshintergrund. 63 % der befragten 319 Einrichtungen gaben an, von Kindern mit Migrationshintergrund besucht zu werden. Der Anteil beträgt in Kindergärten 64,5 %, in Kinderkrippen 40,0 %. Je Einrichtung werden Zahlen zwischen einem Kind und 63 Kindern genannt; im Durchschnitt sind es 8,8 Kinder bzw. 13,3 %. Einrichtungen in kleineren Orten werden durchschnittlich von weniger Migrantenkindern besucht als Einrichtungen in größeren Städten.

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Sprache

Kinder, die zuhause nicht Deutsch sprechen. Nach Einschätzung der Leitungskräfte beträgt der durchschnittliche Anteil zuhause nicht deutsch sprechender Kinder in den Einrichtungen 12,9 %. Im Mittel spricht folglich knapp jedes achte Kind zuhause nicht deutsch. Dabei ist ihr Anteil mit 20,2 % in den Kinderkrippen deutlich höher als in Kindergärten mit 11,1 %. Ebenfalls werden für Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben deutlich höhere Anteile zuhause nicht deutsch sprechender Kinder angegeben als für Unterfranken, Oberfranken, Oberpfalz und Niederbayern.

Sprachstandserhebung. Für Kinder mit Muttersprache Deutsch wurde nur in knapp 15 % der Einrichtungen eine generelle Sprachstandserhebung durchgeführt. Bei Kindern mit Migrationshintergrund, bei denen die Entscheidung über einen Vorkurs noch nicht anstand, führten knapp 50 % der Einrichtungen eine Sprachstandserhebung durch, bei Kindern mit Migrationshintergrund, bei denen die Entscheidung über einen Vorkurs anstand, 85 %. Als Instrumente kommen insbesondere Sismik gesamt bzw. Sismik Teil II zum Einsatz.

Sprachförderprogramme. Bei Kindern mit Muttersprache Deutsch arbeiten gut 60 % der Einrichtungen mit festen Sprachförderprogrammen; die meisten Einrichtungen verwenden hier die Würzburger Programme „Hören, lauschen, lernen 1“ bzw. „Hören, lauschen, lernen 2“. Bei Kindern mit Migrationshintergrund sind in erster Linie die Programme „Wir verstehen uns gut“ und „Förderprogramm zur sprachlichen Integration von Vorschulkindern“ in Verwendung.

Eine erneute Befragung ist für 2009 nicht vorgesehen. Sollten sich hinsichtlich des aktuellen BayBEP für Kinder bis zur Einschulung oder einer Weiterentwicklung des Plans für Kinder von 0-12 Jahren neue Fragestellungen ergeben, wird eine dritte Befragung angedacht.

Projekt-Veröffentlichung 2008:

Lorenz, S. & Minsel, B. (2008). Befragung (2007) von Kindertageseinrichtungen in Bayern zum Bildungs- und Erziehungsplan. Ergebnisbericht für die Einrichtungen. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

In Kooperation mit Hessen: Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 – Implementation

Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis

Projektbearbeitung: Dr. Dagmar Berwanger, Katrin Reis, Anna Spindler, Eva Reichert-Garschhammer

Projektlaufzeit: Mai 2004 bis Dezember 2010

Kooperation mit dem Land Hessen

Gegenstand des Projekts

Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen (HBEP) stellt das Ergebnis einer laufenden Kooperation der Länder Bayern und Hessen und dem IFP dar und wurde 2007 in einer an der Praxis erprobten und überarbeiteten Form veröffentlicht. Dieser Plan gilt in allen Bildungsorten (Familie, Kindertageseinrichtungen, Tagespflege, Grundschule, Kinderhorte) und verzahnt so die Bildung der Kinder im Elementar- und Primarbereich. Mit dieser Bildungskonzeption wird sichergestellt, dass die kindlichen Bildungsprozesse im System anschlussfähig sind und Kinder Übergänge in diesem System besser meistern können.

Stand des Projekts

Die Schwerpunkte des Projekts stellten 2008 die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des HBEP sowie eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit zum Plan dar. Darüber hinaus entstanden ein umfassendes Evaluationskonzept für die Implementation des HBEP und Vorarbeiten zu Handreichungen für Bayern und Hessen zur Arbeit mit unter 3-Jährigen. In verschiedenen Arbeitsgruppen konnten die Ergebnisse und Erfahrungen aus Hessen auch für die Implementation des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans genutzt werden.

Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Von Ende 2007 bis September 2008 wurden insgesamt 107 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Umsetzung des HBEP qualifiziert und anschließend zertifiziert. Das ko-konstruktive Bildungsver-

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

ständnis, welches dem HBEP zugrunde liegt, wurde auch auf die Konzeption der Multiplikatorenqualifizierung übertragen, die sehr viele ko-konstruktive Elemente enthielt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickelten in Institutionen übergreifenden Kleingruppen Grundagentexte und Fortbildungskonzepte für insgesamt 24 Module, basierend auf dem HBEP, gruppiert in fünf Großgruppen („Clustergruppen“). Diese Qualifizierung umfasste insgesamt elf Schulungstage in der Großgruppe und ergänzend noch Workshops in Klein- und Kleingruppen, Vertiefungsangeboten und Einzelarbeit. Begleitend wurde eine Internetplattform („Biber-net“) installiert, auf der die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren alle Funktionen des Web 2.0 zur gegenseitigen Beratung, Supervision und Informationsaustausch nutzen können.

Das Projektteam übernahm dabei folgende Aufgaben:

- Konzeption, Durchführung und Evaluation der Veranstaltungen
- Gezielte Begleitung und Beratung der Klein- („Modulgruppen“) und Großgruppen („Clustergruppen“)
- Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten
- Konzeption eines umfassenden Arbeitsauftrages
- Begleitung und Unterstützung bei Erstellung von Grundagentexten sowie von Qualifizierungskonzepten zu den einzelnen Modulen
- Endredaktion der Texte
- Kooperation mit Biber-net
- Organisation von Vertiefungsgruppen (z.B. Moderierung von Gruppen, Einsatz von Medien, Methoden der Bildungsarbeit)
- Zertifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Durchführung gezielter Nachqualifizierungen
- Weiterführende Begleitung und Beratung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (z.B. Netzwerktreffen, gezieltes Feedback zu einzelnen Fortbildungen)
- Austausch mit aktuellen Projekten in Hessen (z.B. KISS – Verfahren zur Sprachstandserfassung in Hessen)

Öffentlichkeitsarbeit

- Vorträge im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungen zum HBEP
- Mitarbeit an Veröffentlichungen, Presstexten
- Unterstützung bei der Erstellung der Elternbroschüre

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Evaluation

- Erstellung eines Evaluationskonzeptes
- Erstellung des Evaluationsbogens für die Praxisqualifizierungen
- Evaluation der ersten Fortbildungen (inkl. individuellem Feedback)
- Erarbeitung von Materialien zur Dokumentation und Reflexion der Fortbildungen

U3

- Erarbeitung eines Konzeptentwurf
- Erstellung eines Probekapitels
- Einberufung eines Expertenworkshops

Kooperation für die Implementierung des BayBEP

- Mitarbeit an der Elternbroschüre
- Beratung bei Erstellung der BEP-Grafik
- Erstellung eines Beitrages für Future Kids
- Durchführung eines institutsinternen Kolloquiums

Projekt-Veröffentlichungen 2008:

Berwanger, D., Lorenz, S., Minsel, B. (in Druck). Sicherung von Qualität durch Evaluation und Dokumentation: Vergleich der Erprobungsergebnisse Bayern – Hessen. In F. Becker-Stoll & B. Nagel (Hrsg.): Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Berwanger, D. & Griebel, W. (in Druck). Die Konzeptionalisierung von Übergängen im Bildungs- und Erziehungsplan von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Kinderzeit.

Berwanger, D. (2008). Kooperation und Vernetzung wirken sich positiv aus, Schulen ans Netz e.V., <http://www.bildung-beratung-erziehung.de>

Berwanger, D. (2008). Das Kind konsequent im Mittelpunkt. Kinderzeit, 1, 8-12.

Qualifizierungsmaßnahmen zum BayBEP und HBEP

Dialog Bildung – Kampagne zum BayBEP für Teams in Kindertageseinrichtungen

Projektbearbeitung:

Steuerungsgruppe: Magdalena Hellfritsch (inhaltliche Begleitung), Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Evaluation: Prof. Dr. Bernhard Kalicki (Befragung 2007/09 – Teammitglieder), Dr. Sigrud Lorenz, Magdalena Hellfritsch (Befragung 2008/10 – Teams)

Projektlaufzeit: 2007 bis 2011

Gegenstand des Projekts

Die Kampagne Dialog Bildung zum BayBEP ist eine weitere landesweite Qualifizierungsinitiative, die durch folgende Organisationen gemeinsam konzipiert, organisiert und evaluiert wird: die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Bayern, die Bayerische Verwaltungsschule, das Sozialministerium, die Jugendämter in den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie das IFP. Die Kampagne Dialog Bildung knüpft inhaltlich an die Kampagne Startchance Bildung an, die von 2004 bis 2006 für Führungskräfte in Tageseinrichtungen für Kinder bis zur Einschulung durchgeführt wurde.

Die Ergebnisse der Erprobung des BayBEP (2005), der Befragung von Kindertageseinrichtungen zum BayBEP (2006) und des Abschlussberichts zur Fortbildungskampagne Startchance Bildung (2007) zeigten, dass die Einrichtungen zur Umsetzung des Plans weitere Unterstützung benötigen, insbesondere durch Maßnahmen, an denen das gesamte Team beteiligt ist. Zielgruppe der weiterführenden Fortbildungsinitiative sind deshalb Einrichtungsteams, d.h. alle aktiven pädagogischen Fachkräfte einer Kindertageseinrichtung. Besonders im Blick stehen die vielen eingruppigen Einrichtungen in Bayern; durch den Zusammenschluss mit anderen kleineren Einrichtungsteams werden deren Möglichkeiten zum fachlichen Austausch erweitert.

Die Teamfortbildungen werden von Oktober 2007 bis Juli 2011 in allen bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten angeboten. Eine Teamfortbildung umfasst vier Fortbildungstage innerhalb eines Kindergartenjahres. Begleitet durch erfahrene Fortbildungsreferentinnen und

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

-referenten bietet die Kampagne Dialog Bildung Einrichtungsteams die Chance, sich vertiefend mit zentralen Aspekten des BayBEP auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt stehen die Reflexion des eigenen Bildes vom Kind und das Verständnis von Bildung und Lernen als sozialem Prozess. Die Fortbildungen zielen auf die Ermutigung und Unterstützung der Teams zur Veränderungsbereitschaft und auf die Entwicklung von einrichtungsspezifischen Konzepten zur Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen im sozialen Kontext. Dabei sind pädagogische Ziele auf allen Arbeitsebenen der Einrichtung konstruktiv umzusetzen. Die prozessorientierte Gestaltung der Kampagne unterstützt deshalb auch Ko-Konstruktionsprozesse im Team und in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Vor diesem Hintergrund trägt die Kampagne dazu bei, die Grundprinzipien und Ziele des BayBEP nachhaltig in der Praxis zu verankern.

Methodisches Vorgehen

Für die Planung, Konzeption, Organisation und Durchführung der Kampagne ist die Steuerungsgruppe verantwortlich. Aufgabe des IFP ist die inhaltliche Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung der Kampagnenkonzeption und der Qualifizierung der Referenten sowie die Evaluation bzw. wissenschaftliche Begleitung der Kampagne. Diese wird auf zwei unterschiedlichen Ebenen mit unterschiedlichen Zielsetzungen durchgeführt. Auf den erlebten Erfolg der Kampagne zielt das (erste) Instrument, das am Ende des 2. und 4. Fortbildungstages zur Befragung der einzelnen Teammitglieder eingesetzt wird. Es wurde bzw. wird 2007 und 2009 eingesetzt. Die zweite, an das IFP-Projekt „Wissenstransfer“ gekoppelte Untersuchung (2008/10) erfragt, welche Faktoren förderlich bzw. hemmend sind, damit (Team-) Fortbildungen sowohl einen Wissenseffekt bei den Teams zeitigen als auch auf die Handlungsebene in den Einrichtungen transferiert werden können. Dazu wird eine schriftliche Befragung der teilnehmenden Teams sowohl vor Beginn der vier Fortbildungseinheiten als auch zwei bis drei Monate nach deren Abschluss durchgeführt. Anhand dieser Vorher-Nachher-Bewertung in Form einer Selbstreflexion der Teams können Lernstrategien und Lernerfolge analysierbar gemacht werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden mit den Referentinnen und Referenten der Kampagne reflektiert, den beteiligten Einrichtungen zurückgemeldet und in Fachzeitschriften publiziert werden.

Qualifizierungsmaßnahmen zum BayBEP und HBEP

Stand des Projekts

Im Durchführungsjahr (Kindergartenjahr) 2007/2008 wurden in elf Landkreisen und sieben kreisfreien Städten 119 Teamfortbildungseinheiten (jeweils vier Fortbildungstage) durchgeführt. Dabei wurden 221 Gesamtteams mit 1364 pädagogischen Mitarbeiterinnen erreicht. Im ersten Drittel des Kindergartenjahres 2008/2009 fand bereits in 21 Landkreisen und sechs kreisfreien Städten der erste Tag von 197 Teamfortbildungseinheiten statt (Stand Dezember 2008). Somit werden in der zweiten Durchführungsstaffel ca. 282 Gesamtteams mit 1994 pädagogischen Mitarbeiterinnen erreicht.

Die Evaluationsergebnisse aus der Befragung der einzelnen Teammitglieder liefern keinen Anhaltspunkt für einen Änderungsbedarf bei der Konzeption oder der Durchführung der Kampagne, sondern zeigen vielmehr eine sehr hohe Zufriedenheit der Teilnehmer. Auf den erlebten Erfolg der Teamfortbildungen haben weder der Ausbildungsstand noch die Funktion der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einfluss. Gleiches gilt für den Trägerkontext. Das Evaluationsinstrument für die schriftliche Erstbefragung der teilnehmenden Teams (vor der Fortbildung) wurde erstellt und an alle Teams versandt. Der Evaluationsbericht zum Durchführungsjahr 2007/2008 liegt im Entwurf vor.

Projekt-Veröffentlichungen (Auswahl):

Hellfritsch, M. (2007). Arbeitsmaterialien für die Referentinnen und Referenten der Kampagne Dialog Bildung zur (systemisch-)ko-konstruktivistischen Sichtweise im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Hellfritsch, M., Minzl, E. & Schraml, M. (2008). Dialog Bildung 2007-2011 – Kampagne zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Teams in Kindertageseinrichtungen. IFP-Infodienst, 13, 33-34.

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Sprachbögen für Kindertageseinrichtungen – Wissenschaftliche Untersuchungen zu Seldak und Sismik

Projektbearbeitung: Toni Mayr

Projektlaufzeit: 2007 bis 2009

Gegenstand des Projekts

Die am Staatsinstitut entwickelten Beobachtungsverfahren „Sismik“, „Seldak“ und „Perik“ haben bundesweit und in Bayern eine sehr hohe Verbreitung. Es werden – mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten – verschiedene empirische Studien zur Qualität der Verfahren durchgeführt.

Methodisches Vorgehen

Analyse der Daten aus der bundesweiten Erhebung mit Seldak

Es wurden insgesamt ca. 2500 Kinder mit der Experimentalversion von Seldak beobachtet. Die Analyse dieses Datensatzes ergab eine sehr klare und inhaltlich-theoretisch schlüssige dimensionale Struktur des Bogens sowie gute bis sehr gute Zuverlässigkeitswerte für alle Seldakskalen (im Sinn von innerer Konsistenz). Der Einfluss von Alter und Geschlecht auf die sprachliche Entwicklung wurde varianzanalytisch untersucht: Es zeigte sich, dass – entsprechend der Vorhersage – das Alter einen signifikanten Einfluss auf alle Skalenwerte hat. Der Einfluss des Geschlechts der Kinder ist unterschiedlich, je nach Art sprachlicher Leistungen.

Teilprojekt 2 – Untersuchungen zur Gültigkeit von Seldak

In einer ersten Validierungsstudie konnte gezeigt werden, dass sich die Seldakwerte von drei Teilstichproben (Kindergartenkinder mit und ohne heilpädagogische Förderung, sprachbehinderte Kinder) signifikant und im Ausmaß sehr deutlich unterscheiden. So hatten sprachbehinderte Kinder auf der Skala „Grammatik“ im Schnitt etwa vier Punkte weniger als Kindergartenkinder mit heilpädagogischer Förderung und etwa zehn Punkte weniger als Kindergartenkinder ohne heilpädagogische Förderung.

Qualifizierungsmaßnahmen zum BayBEP und HBEP

In einer zweiten Studie an ca. 120 Kindergartenkinder und 100 SVE-Kinder zeigte sich, dass die Seldakwerte sehr hoch mit verschiedenen Sprachtests korrelieren.

Beide Studien deuten auf eine hohe Validität (im Sinn von Kriteriumsvalidität) des Verfahrens Seldak hin.

Teilprojekt 3 – Längsschnittstudie mit Sismik

In einer Längsschnittstudie an ca. 90 Migrantenkinder wurden Zusammenhänge zwischen sprachlichen Kompetenzen von Migrantenkindern im letzten Kindergartenjahr (erfasst mit Sismik) und sprachlichen Kompetenzen im ersten Schuljahr untersucht. Es zeigte sich, dass Sprach- und Literacykompetenzen im letzten Kindergartenjahr substantiell korrelieren mit Sprachverhalten, Sprachkompetenz und Lese- und Schreibkompetenz in der ersten Klasse (erfasst über Lehrerbeobachtungen und -einschätzungen). Die Sprachbeobachtung mit Sismik ist somit prognostisch bedeutsam für das Zurechtkommen von Kindern mit Migrationshintergrund in der Schule.

Stand des Projekts

Im Jahr 2009 werden die Auswertungsarbeiten zu den drei Teilprojekten weitergeführt und publiziert.

Projekt-Veröffentlichungen:

Mayr, T. & Ulich, M. (zur Veröffentlichung eingereicht). Der Beobachtungsbogen Seldak – theoretische und empirische Grundlagen.

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen

Gesamtkoordination: Eva Reichert-Garschhammer

Leitung von Teilprojekt 1 und 2: Christa Kieferle und
Eva Reichert-Garschhammer

Leitung von Teilprojekt 3: Toni Mayr

Weitere Mitarbeiterinnen: Jutta Lehmann, Claudia Wirts – ab Januar 2009 bis 2011: Kathrin Beckh, Stefanie Kademann, Dr. Inge Schreyer, Mirjana Simic, Anita Spies-Kofler

Projektlaufzeit: Juni 2007 bis 2011

Gegenstand des Projekts

Sprach- und Literacy-Kompetenz ist eine Schlüsselqualifikation – sie ist wesentliche Voraussetzung für den Bildungserfolg und die Teilnahme am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Der Bildungsbereich „Sprache und Literacy“ nimmt daher im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan breiten Raum ein. Vor diesem Hintergrund strebt die Bayerische Staatsregierung in Kindertageseinrichtungen ein hohes sprachliches Bildungsniveau für alle Kinder an, was u.a. durch die Implementierung von Sprach- und Literacy-Förderung als durchgängiges Prinzip des pädagogischen Handelns im Kita-Alltag erreicht werden soll.

- Der Bayerische Ministerrat nahm den Bayerischen Landtagsbeschluss vom 27.02.2007 (LT-Drs.15/7577), ein Konzept zur Förderung auch der deutschen Kinder mit unzureichenden Sprachkenntnissen zu entwickeln, zum Anlass, mit Beschluss vom 29.01.2008 das „Sprachberater-Programm“ zu initiieren.
- Bereits Mitte 2007 richtete das Bayerische Sozialministerium eine Steuerungsgruppe ein, um in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege, den Kommunalen Spitzenverbänden und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik das „Sprachberater-Projekt“ inhaltlich in seinen Grundzügen zu konzipieren sowie den organisatorisch-finanziellen Rahmen zu klären. Im Ergebnis sollten insgesamt 200 Sprachberaterinnen und Sprachberater dafür qualifiziert werden, dass sie ab Herbst 2008 flächendeckend bayerische Kindertageseinrichtungen beraten und qualifizieren mit Blick auf den Bildungsbereich „Sprache und Literacy“. Die Inanspruchnahme von Sprachberatung erfolgt auf freiwilliger Basis.

Qualifizierungsmaßnahmen zum BayBEP und HBEP

- Mit ihrem Projekt „Sprachberatung“ ist die Bayerische Staatsregierung einer Anregung des IFP gefolgt. 2008 betraute das StMAS das IFP mit mehreren Aufgaben hinsichtlich der Konzeption und Durchführung der Qualifizierung der Sprachberaterinnen, der weiteren Begleitung und Vernetzung der Sprachberaterinnen sowie der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts. Seit September 2008 liegt die fachliche Projektkoordination in den Händen des IFP.

Methodisches Vorgehen

Die Umsetzung der verschiedenen Aufgaben, mit deren Wahrnehmung das IFP beauftragt worden ist, erfolgt im Rahmen von drei Teilprojekten, die nach derzeitigem Stand folgende Schwerpunkte beinhalten:

Weiterbildung zur Sprachberaterin bzw. zum Sprachberater (Teilprojekt 1)

- Entwicklung eines Weiterbildungskonzepts mit elf Modulen gemeinsam mit dem StMAS
- Entwicklung von Materialien für die Tätigkeit der Sprachberaterinnen
- Durchführung von 5,5 Modulen bei den Lehrgängen durch das IFP
- Organisation der Lehrgänge ab dem dritten Lehrgang
- Evaluation der Lehrgänge
- Referententreffen der Sprachberater-Weiterbildung

Weitere Begleitung und Vernetzung der Sprachberaterinnen (Teilprojekt 2)

- Vertiefende Fortbildungsangebote
- Betreuung der internen Internetplattform für die Sprachberaterinnen
- Einrichtung von Arbeitskreisen in Kooperation mit den Regierungen
- Entwicklung weiterer Materialien für den Einsatz in der Praxis
- Abschlussveranstaltung: IFP-Fachkongress 2011 zum Thema „Sprache“

Wissenschaftliche Begleitung (Teilprojekt 3)

- Vollerhebung in allen beteiligten Kindertageseinrichtungen über die Sprachberater Tätigkeit und deren Wirkungen bezogen auf den Bildungsbereich „Sprache und Literacy“ in der Einrichtung
- Wissenschaftliche Studien zur Literacy-Umgebung in der Kindertageseinrichtung und Familie und deren Einfluss auf die Sprach- und Literacy-Entwicklung der Kinder
- Sammlung und Aufbereitung von Best Practice-Beispielen
- Alterserweiterung der Beobachtungsbögen Seldak und Sismik (für Kinder unter drei Jahren und Hortkinder)

Das Sprachberaterprojekt der Staatsregierung ist ein zentraler Baustein der Implementation des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). Es ist eingebettet in die Qualifizierungsoffensive für die Praxis zum BayBEP. Im Rahmen der Weiterbildung wird daher in allen Modulen auf den BayBEP Bezug genommen. Die Weiterbildung beruht auf einem ganzheitlichen Ansatz, der Sprache und Literacy als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag versteht, sowie auf einem Coachingkonzept für die Sprachberater Tätigkeit mit den Kita-Teams. Sie ist als dreiwöchiger Lehrgang konzipiert und umfasst elf Module, von denen jeweils die Hälfte Grundlagen- und Praxismodule sind:

1. „Sprache und Literacy“ als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag – Der BayBEP als Grundlage der Sprachberater Tätigkeit
2. Sprachentwicklung – Wissen über Sprache
3. Grundlagen der Literacy-Erziehung
4. Literacy-Erziehung in der Einrichtung I
5. Literacy-Erziehung in der Einrichtung II
6. Konzepte und Programme
7. Gestaltung von Gesprächskultur in der Einrichtung
8. Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes
9. Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung
10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern mit Blick auf „Sprache und Literacy“
11. Grundlagen für die Sprachberater-Tätigkeit in den Einrichtungen – Coachingkonzept.

Auf Referentenebene werden vom IFP die Module 1, 2, 3, 6 und 8 jeweils ganz und das Modul 7 zur Hälfte durchgeführt.

Im Rahmen dieses Projekts werden insbesondere folgende Publikationen entwickelt:

- Information für Eltern zur sprachlichen Bildung ihres Kindes
- Handbuch zum Bildungsbereich Sprache und Literacy als durchgängiges Prinzip
- Best Practice-Beispiele zum Abruf im Internet
- Instrument zur Erfassung der sprachbezogenen Einrichtungsqualität
- Alterserweiterung der Beobachtungsbögen Seldak und Simik.

Für die Projektsteuerung wird eine Steuerungsgruppe eingerichtet, in der das IFP, das StMAS und die Regierung von Unterfranken vertreten sind. Zudem wird es unter der Leitung des IFP regelmäßig Dienstbesprechungen geben, an denen auch die Fachberatungen aller Regierungen, die Leitungen der Arbeitsgemeinschaften der Jugendämter sowie die Sprachberater-Koordinatoren der Anstellungsträger teilnehmen.

Stand des Projekts

Die Arbeiten am Teilprojekt 1 begannen Anfang 2008. Auf der Grundlage des im Mai 2008 vorgelegten Weiterbildungscurriculums fand der erste Lehrgang im Juli 2008 statt; bisher sind bis zum März 2009 insgesamt sechs Lehrgänge geplant. Bis Ende 2008 stehen (nach vier Lehrgängen) der Praxis rund 135 Sprachberaterinnen zur Verfügung, die die Weiterbildung absolviert und ein entsprechendes Zertifikat erhalten haben. Seit September 2008 liegen erste Erfahrungen mit Praxiseinsätzen von Sprachberaterinnen vor. Mit dem Teilprojekt 2 wurde nach der Sommerpause im September 2008 gestartet, das Teilprojekt 3 beginnt im Januar 2009. Das IFP wird auf seiner Homepage über das Projekt ab 2009 aktuell informieren. Für Anfragen wurde die Email-Adresse sprachberater@ifp.bayern.de eingerichtet.

Projekt-Veröffentlichung:

Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Mayr, T. (2008). Projekt „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“: Die Aufgaben des IFP. IFP-Infodienst, 13, 35-36.

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP

Projektkoordination: Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Projektbearbeitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube,
Eva Reichert-Garschhammer,
Dagmar Winterhalter-Salvatore

Projektlaufzeit: 2007 bis 2011

Gegenstand des Projekts

Die bayerischen Kindertageseinrichtungen stehen seit Ende 2005 vor der Aufgabe, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) in ihrer täglichen pädagogischen Arbeit umzusetzen. Dies stellt erhöhte Anforderungen sowohl in Bezug auf die Umsetzung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern als auch auf die Weiterentwicklung der Einrichtung. Viele Einrichtungen haben keine oder nur wenig Erfahrungen mit Innovationsprozessen und benötigen dahingehend Unterstützung. Gleichzeitig gibt es viele Einrichtungen wie z. B. etliche der Modelleinrichtungen aus der Erprobungsphase des BayBEP, die den Plan bereits in beispielhafter Art und Weise umsetzen und somit als Best Practice-Beispiele dienen können.

Ziel des Projekts ist es, ein bayernweites Netzwerk an Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP aufzubauen, das anderen Einrichtungen nicht nur beratend zur Verfügung steht, sondern durch Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation mit der Wissenschaft und Zusammenarbeit mit der Aus- und Fortbildung eine umfangreiche Multiplikatorenfunktion wahrnimmt und somit mittelfristig einen erheblichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung im Elementarbereich leisten kann.

Methodisches Vorgehen

Recherchearbeiten

Das Projekt startete mit umfangreichen Recherchen zu Konsultationseinrichtungen in anderen Bundesländern, um auf dieser Ebene einen Erfahrungsaustausch herzustellen und die Philosophie des Projekts

Qualifizierungsmaßnahmen zum BayBEP und HBEP

„Lernen aus der Praxis“ auch für die Projektkonzeption zu nutzen. Ein Überblick über staatlich initiierte Konsultationseinrichtungen in anderen Bundesländern findet sich auf der Website des IFP (www.ifp.bayern.de) unter „Konsultationseinrichtungen“. Durch die Teilnahme an der Fachtagung „Praxis lernt von Praxis. Konsultationseinrichtungen als Stätten der kollegialen Fortbildung“ konnten weitere wichtige Impulse für die Projektkonzeption gewonnen werden.

Grundzüge der Projektkonzeption

Basierend auf den Rechercheergebnissen wurde ein erstes Konzept zum Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP entwickelt. Konsultationseinrichtungen sind Einrichtungen, die den BayBEP in seiner gesamten Breite gut umsetzen. Sie sind in der Lage, gute pädagogische Praxis und vor allem den Weg dorthin für die Praxis sichtbar zu machen. Sie fungieren als Multiplikatoren und geben in Form kollegialer Praxisberatung ihre Erfahrungen an andere Einrichtungen weiter. Die Umsetzung der Konsultationstätigkeit geschieht auf drei Ebenen:

- Die Einrichtungen stehen anderen Einrichtungen für Konsultationen zur Verfügung, insbesondere durch die öffentliche Darstellung der Einrichtung und ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit (z. B. im Internet) sowie durch das Angebot der kollegialen Beratung (z. B. Hospitationsmöglichkeiten).
- Die Einrichtungen kooperieren mit dem IFP, insbesondere durch ihre Beteiligung am Netzwerk und Unterstützungssystem aller Konsultationseinrichtungen in Form gemeinsamer Workshops und gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Einrichtungen vernetzen sich vor Ort durch Kooperation und Vernetzung mit Multiplikatoren, die in der der Fachberatung sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung tätig sind, sowie durch die Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten und die Aufnahme von Praktikantinnen.

Bewerbungsverfahren und Auswahl der Konsultationseinrichtungen

Die Ausschreibung des Bewerbungsverfahrens als Konsultationseinrichtung erfolgte insbesondere über die Trägerverbände und Jugendämter sowie über die Homepages des StMAS und des IFP. Das Bewerbungs- und Auswahlverfahren erfolgt in zwei Schritten:

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

- Bewerbung der Einrichtung mittels Bewerbungsformular sowie durch Vorlage der Einrichtungskonzeption
- Einrichtungen, die aufgrund der formalen und inhaltlichen Kriterien für die Aufgabe als Konsultationseinrichtung als geeignet erscheinen, werden zur Präsentation ihrer Einrichtung in das IFP eingeladen, um die bisherigen und künftigen Strategien und Prozesse der Umsetzung des BayBEP für Dritte nachvollziehbar darzustellen.

Die zentralen Kriterien bei der Auswahl der eingegangenen Bewerbungen sind:

- **Formale Kriterien, wie z.B.**
 - Vorlage einer aktuellen Einrichtungskonzeption
 - Ausschluss von Kindertageseinrichtungen, für die der BayBEP offiziell nicht gilt (z.B. Kinderhorte)
 - Gleichmäßige regionale Verteilung in allen sieben Regierungsbezirken
 - Angemessener Anteil von Kinderkrippen, integrativen Kindertageseinrichtungen und Kinderhäusern mit breiterer Altersmischung
 - Repräsentation der Trägervielfalt
 - Email-Adresse und möglichst auch Internetauftritt
- **Fachliche Qualitätskriterien, wie z.B.**
 - Verinnerlichung der Prinzipien des BayBEP und eine gute Umsetzung des BayBEP bereits auf breiter Basis
 - Partizipationskultur in der Einrichtung
 - Abbildung möglichst aller Bildungsbereiche und der weiteren BayBEP-Inhalte in der Einrichtungskonzeption
 - Differenziertes Bildungsangebot durch Öffnung nach Innen bzw. offene Arbeit
 - Ganzheitliche und vielseitige Bildungspraxis, z. B. durch Projektarbeit; keine Fächerorientierung
 - Gute Kooperationsqualität mit Eltern und im Team, gutes lokales Netzwerk
 - Gute Präsentationsqualität und hohe Innovationsfähigkeit der Einrichtung

Qualifizierungsmaßnahmen zum BayBEP und HBEP

Aufbau und Koordination des Netzwerks und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

Die weiteren Aufgaben des IFP liegen im Aufbau und in der Koordination des Netzwerks, in der Sicherung der Öffentlichkeitswirksamkeit durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, dem Transfer in die Fachöffentlichkeit sowie der punktuellen Unterstützung bei fachlichen Problemen. Erfahrungen und nachahmenswerte Beispiele, aber auch Schwierigkeiten der Konsultationstätigkeiten sollen im Sinne des Netzwerkgedankens in den gemeinsamen Foren diskutiert werden. Pro Jahr sind zwei bis drei Netzwerktreffen in Form von Workshops mit den ausgewählten Konsultationseinrichtungen geplant.

Stand des Projekts

Die Eckpfeiler der Projektkonzeption sind erstellt. Das im Juli 2008 gestartete Bewerbungsverfahren endete zum 31.10.2008, das Auswahlverfahren wird im Februar 2009 abgeschlossen sein:

- Eingegangen sind insgesamt 118 Bewerbungen, aus denen – nach bisherigem Entscheidungsstand – 33 Einrichtungen als Konsultationseinrichtung auszuwählen sind. Aufgrund des hohen Bewerberaufkommens wird derzeit eine Aufstockung auf 40 Einrichtungen angestrebt.
- Die im ersten Durchgang ausgewählten Einrichtungen werden im Januar und Februar 2009 zur Präsentation eingeladen.
- Ab Frühjahr 2009 wird die Liste mit den Kontaktdaten der ausgewählten Einrichtungen sowie weiteren Informationen im Internet unter www.ifp.bayern.de erscheinen.

Der erste Workshop wird am 26. März 2009 stattfinden mit dem Ziel, zusammen mit den ausgewählten Einrichtungen die nötigen Grundlagen für die Entwicklung eines Netzwerks zu legen sowie Inhalt und Umfang der Konsultationstätigkeit zu konkretisieren.

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Organisationsentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Entwicklung von Unterstützungsmodulen zu drei Schwerpunkten

Projektbearbeitung:

Teilprojekt A – Dr. Sigrid Lorenz

Teilprojekt B – Dr. Sigrid Lorenz, Magdalena Hellfritsch
Dagmar Winterhalter-Salvatore

Teilprojekt C – Eva Reichert-Garschhammer, Jutta Lehmann

Projektlaufzeit: April 2006 bis Dezember 2011 (Teilprojekte A, B)
April 2006 bis 2009 (Teilprojekt C)

Gegenstand des Projekts

Seit Herbst 2005 stehen die Kindertageseinrichtungen in Bayern vor der Aufgabe, sich zeitgleich auf drei Veränderungen einstellen zu müssen: das BayKiBiG, die AVBayKiBiG und den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP). Sie stehen damit vor einer der größten Reformen ihrer Geschichte. Damit die notwendigen Veränderungen gelingen können, sind auf struktureller, rechtlicher und inhaltlicher Ebene zielgerichtete Organisationsentwicklungsprozesse in den Einrichtungen zu initiieren. Die Befunde der wissenschaftlichen Begleituntersuchungen zur Umsetzung des BayBEP in der Modellphase und nach landesweiter Einführung zeigen, dass die Mehrzahl der Einrichtungsleitungen für diese Aufgaben der Organisationsentwicklung noch vielfältige Hilfen benötigt und diese auch einfordert.

Zielsetzung von Kindertageseinrichtungen ist nicht allein das Überleben am Markt, sondern die Weiterentwicklung in der Weise, dass die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags immer besser gelingt. Dafür bedarf es eines umfassenden Entwicklungsansatzes, bei dem das Gesamtsystem „Kindertageseinrichtung“ im Mittelpunkt steht. Das Projekt orientiert sich deshalb an dem „Konzept der fortschrittfähigen Organisation“ (Etzioni, Kirsch). Es geht davon aus, dass Veränderung und Weiterentwicklung in Einrichtungen nur dann gelingen können, wenn die Fachkräfte bzw. die gesamte Einrichtung bestimmte Basisfähigkeiten besitzt und einsetzt.

Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

Es sind folgende drei Basisfähigkeiten, die sich zugleich als Schwerpunkte der Organisationsentwicklung verstehen:

- *Entwicklung der Fähigkeit, offen für die Bedürfnisse der Personen (Kinder, Eltern und Fachkräfte) zu sein, die vom Handeln der Einrichtung betroffen sind (Responsiveness).*
Sensibilität, Empfänglichkeit und Offenheit für Personengruppen zu besitzen bedeutet, deren Bedürfnisse sensibel wahrzunehmen, sie richtig zu verstehen und sie sowohl für die Gestaltung des Einrichtungs- und Bildungsgeschehen als auch die Funktionsfähigkeit der Einrichtung sinnvoll zu verarbeiten.
- *Entwicklung der Fähigkeit, als Gesamtorganisation zu lernen, die die Lernfähigkeit und Wissensbasis der Einrichtung und damit die gezielte Qualifizierung des Teams im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans voraussetzt.*
Die Einrichtungen bzw. MitarbeiterInnen erweitern und verbessern ihr Fachwissen in der Form, dass sie Probleme besser als vorher lösen können; sie verfügen über Strategien, die den Transfer von Einzel- in Teamwissen sicherstellen.
- *Entwicklung der Fähigkeit, Handlungen und Entscheidungen zu vernetzen und zu koordinieren.*
Diese gründet maßgeblich auf der Fähigkeit zur Selbstregulierung auf Einrichtungsebene, d.h. der Fähigkeit, das Einrichtungs- und Bildungsgeschehen, die Beziehung zu den Eltern im Sinne einer Partnerschaft in gemeinsamer Verantwortung für das Kind und die Netzwerkbildung mit verschiedenen Kooperationspartnern konzeptionell zu fundieren und zugleich rechtlich abzusichern unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben und lokalen Bedingungen.

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Das Projekt fokussiert auf diese drei Basisfähigkeiten von Kindertageseinrichtungen. Es zielt darauf ab, die Entwicklung und Stärkung dieser Fähigkeiten zu unterstützen. Auf dieser Basis können unproduktive Insellösungen vermieden werden und es kann gelingen, den BayBEP für die Einrichtungen und damit für die Kinder im positiven Sinne nutzbar und fruchtbar zu machen.

Methodisches Vorgehen

Alle Teilprojekte wurden in Bezug auf den Aufgabenbereich von Kindertageseinrichtungen genauer definiert und ausgearbeitet. Zugleich wurde ihr wechselseitiger Zusammenhang stärker herausgearbeitet. Die Teilprojekte werden in enger Zusammenarbeit mit Einrichtungen durchgeführt. Es kamen insbesondere folgende methodische Vorgehensweisen zum Tragen:

- Ausarbeitung eines wissenschaftstheoretischen Bezugsrahmens
- Schriftliche Befragung von Einrichtungsteams
- Analyse von Praxisbeispielen
- Erstellung von Leitfäden bzw. Fortbildungsmodulen, die im Dialog mit der Praxis und im Praxistest weiterentwickelt und optimiert werden.

Stand Teilprojekt A – Responsiveness

Die Bearbeitung folgender Fragestellungen stand 2008 im Mittelpunkt der Betrachtung. Sie erfolgte im Dialog mit Einrichtungen:

- Warum ist es aktuell für Einrichtungen überlebensnotwendig, Bedürfnisse (z.B. von Eltern) zu berücksichtigen? Welche Bedeutung hat eine kontinuierliche Berücksichtigung von Bedürfnissen für Einrichtungen (Vor- und Nachteile, Konflikte)?
- Welche Bedürfnisgruppen sind vom Handeln der Einrichtung betroffen? Wie lassen sich unterschiedliche Bedürfnisgruppen erkennen und definieren?
- Welche Möglichkeiten gibt es, Bedürfnisse zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten?
- Ist Responsiveness ein nur reaktives Konzept?
- Wie groß ist generell die Offenheit der Mitarbeiterinnen für die Lebensformen und Werte anderer?

Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

Zu diesen Fragestellungen wurden, unter besonderer Berücksichtigung der in Art. 19 Abs. 2 BayKiBiG geforderten Elternbefragung, Fortbildungsmodule erstellt und für unterschiedliche Zielgruppen (Fachkräfte, Leitungskräfte, Studenten) aufbereitet. Einsatz dieser Fortbildungsmodule u.a. in Seminarveranstaltungen und Fachtagungen. Zugleich erfolgten themenrelevante Sonderauswertungen der Daten aus dem Projekt „Fortschreibung der Begleituntersuchung zur Implementation des BayBEP“, 2. Welle. Die Einbindung der Fragestellungen in einen wissenschaftstheoretischen Bezugsrahmen fand verstärkt Beachtung.

Stand Teilprojekt B – Lernfähigkeit, Wissensbasis

Der gelegte theoretische Rahmen wurde 2008 die Ausgangsbasis für eine wissenschaftliche empirische Untersuchung. Im Rahmen der Kampagne Dialog Bildung wird anhand einer schriftlichen Befragung aller teilnehmenden Teams untersucht, welche Faktoren förderlich bzw. hemmend sind, damit Fortbildungen sowohl einen Wissenseffekt bei den Teams zeitigen als auch auf die Handlungsebene in den Einrichtungen transferiert werden können. Dazu werden alle an der Fortbildung teilnehmende Teams sowohl vor Beginn der vier Fortbildungseinheiten als auch nach Abschluss der Gesamtfortbildung mittels Fragebögen schriftlich befragt, um eine Vorher-Nachher-Analyse vornehmen zu können.

2008 wurde ein Fragebogen für die Erstbefragung erstellt und an alle Teams versandt. Dafür war an erforderlichen (Vor-)Arbeiten insbesondere Folgendes zu leisten:

- Erstellung einer Gesamtkonzeption der Untersuchung; sie erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den an der Fortbildung beteiligten Trägerverbänden
- Konzeption des theoretischen Bezugsrahmens der Befragung
- Erstellung von Fragebögen für die Befragung vor der Fortbildung
- Entwicklung eines Ablaufplans mit den Partnern, die für die Lieferung der Adressen verantwortlich sind (Steuerungsgruppe Dialog Bildung, Referenten)
- Vorstellung der Untersuchungskonzeption und des Fragebogens im Rahmen des 2. Referententages
- Versand der Fragebögen



**Projekt „Natur-Wissen schaffen“
der Deutschen Telekom Stiftung**

Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios Fthenakis

Projektbearbeitung: Eva Reichert-Garschhammer,
Dagmar Winterhalter-Salvatore

Projektlaufzeit: 2007 bis August 2011

Kooperation mit der Universität Bremen

Gegenstand des Projekts

Mit dem Projekt „Natur-Wissen schaffen“ will die Deutsche Telekom Stiftung einen Schwerpunkt auf die Förderung der Kompetenzentwicklung von Kindern im Alter von 3-6 Jahren in den Bildungsbereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik sowie Medien setzen. In der 1. Projektphase (Entwicklungsphase) werden im Rahmen von drei Teilprojekten verschiedene Praxismaterialien unter Einbezug von Fach- und Praxisexperten entwickelt, die Fachkräfte in Kindergärten bei der Umsetzung der in den Bildungsplänen der Länder geforderten Ziele unterstützen.

- Teilprojekt 1 – Handreichungen zu den vier Bildungsbereichen
- Teilprojekt 2 – Instrumente zur Dokumentation von Lernprozessen (Portfolio)
- Teilprojekt 3 – Best Practice.

Seitens des IFP umfasst die projektbezogene Kooperation in den Teilprojekten 1 und 2 die fachlich-inhaltliche Begleitung, Beratung und Unterstützung des Projekts (insbesondere Erstellung von Expertisen zu den Materialien im Entwurfsstadium, fachliche Mitbetreuung von Piloteinrichtungen und Teilnahme an Projektsitzungen). Auf diese Weise können die im IFP gewonnenen Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung der Erprobung und Implementation der Bildungspläne von Bayern und Hessen in diese Publikationen einfließen. Im Gegenzug ist das IFP berechtigt, die Materialien in Bayern in der elementar-pädagogischen Praxis zu verbreiten und dort zu implementieren. In der 2. Projektphase (Implementationsphase) ist u.a. geplant, die Materialien im Praxisfeld bekannt zu machen sowie in der Aus- und Fortbildung zu verankern.

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Aktuelle Ergebnisse der ersten Projektphase

Die Projektphase 1 wurde 2008 beendet. Alle Publikationen, in denen das IFP als Kooperationspartner genannt wird, werden voraussichtlich Anfang 2009 beim Bildungsverlag EINS erscheinen.

Teilprojekt 1 – Handreichungen

Für die vier Bildungsbereiche wurden vier Handreichungen erarbeitet. Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen erhalten dadurch konkrete und praktische Hilfe, die sie für eine angemessene Umsetzung der Bildungspläne und damit zur Erfüllung ihres Bildungsauftrags benötigen. Als Grundlage dienten alle in Deutschland verfügbaren Bildungspläne der Länder; einbezogen wurden auch die Bildungspläne aus dem europäischen und internationalen Raum. Die Handreichungen erscheinen unter folgenden Titeln „Frühe mathematische Bildung“, „Frühe naturwissenschaftliche Bildung“, „Frühe technische Bildung“ sowie „Frühe Medienbildung“.

Die Anregungen des IFP beim Optimierungsprozess der teils mehrfach gesichteten Entwürfe der vier Handreichungen betrafen insbesondere folgende Aspekte:

- Übermittlung von im IFP erstellten Literaturverzeichnissen zu den vier Bildungsbereichen und Literaturempfehlungen zu weiteren Themen
- Synchronisierung der vier Handreichungen:
 - Einheitliche Strukturierung der vier Handreichungen (Gliederung, Reihenfolge der Prinzipien, Raster für Projektbeschreibungen)
 - Einheitlicher Sprachgebrauch bei der Verwendung von Fachbegriffen im Sinne der Bildungspläne (einheitliche fachliche Terminologie)
- Mehr Bezugnahme der Grundlagentexte zum jeweils behandelten Bildungsbereich
- Höhere Gewichtung von Partizipation und Klärung des Verhältnisses zur Ko-Konstruktion
- Ganzheitliche Bildungspraxis und keine Fächerorientierung, Projektmethode anstelle von bereichsspezifischen Kleinaktionen – Empfehlung von Kindertageseinrichtungen, die gute Projektbeispiele aus ihrer Praxis liefern können
- Ausführungen auch zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Vernetzung mit anderen fachkundigen Stellen im Rahmen dieser Bildungsbereiche

Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

Teilprojekt 2 – Instrumente zur Dokumentation von Lernprozessen (Portfolio)

Anhand der Auswertung internationaler Erfahrungen wurden für die vier Bildungsbereiche zwei Arten von Portfolios entwickelt:

- (a) Portfolios, die Fachkräfte befähigen, ihr pädagogisches Angebot zu reflektieren und zu überprüfen, keine wichtigen Lernaspekte übersehen zu haben;
- (b) Portfolios, die sich für die Dokumentation der individuellen Lernprozesse und -fortschritte des Kindes eignen und sicherstellen, dass jedes Kind individuell gefördert und in seiner Entwicklung gestärkt wird. Dieses Buch erscheint in Form eines Praxisordners unter dem Titel „Portfolios im Elementarbereich“.

Das IFP (Eva Reichert-Garschhammer) war an dessen Erstellung durch Sichtung von drei Entwurfsstadien beteiligt und brachte hierbei folgende Aspekte ein:

- Mitwirkung an den Ausführungen zum Datenschutz und anderen Rechtsfragen (Übernahme der Co-Autorenschaft für diese Passage)
- Nennung auch jener Unterlagen, die (v.a. auch aus Datenschutzgründen) nicht in das Entwicklungsportfolio hinein gehören
- Anregungen zur besseren Einbettung der Portfolio-Arbeit in das Spektrum der verschiedenen Beobachtungsmethoden auf der Grundlage von deren Klassifizierung in den Bildungsplänen von Hessen und Bayern – dabei auch Abgrenzung der Dokumentation der individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse zur Dokumentation der Bildungspraxis mit Kindergruppen wie z.B. Projektdokumentation
- Anregung, den angestrebten Perspektivenwechsel beim Thema Beobachtung – „Von der Status- hin zur Prozessdiagnostik“ – mehr herauszustellen
- Anregungen zum Sprachgebrauch (z.B. kein „sollen“ und „müssen“ verwenden; richtige Reihenfolge bei bestimmten Aufzählungen im Sinne der Grundprinzipien wie „Lern- und Entwicklungsprozesse“ im Sinne des Prinzips „Bildung als Motor für Entwicklung“).

Implementation und Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspläne von Bayern (BayBEP) und Hessen (HBEP)

Teilprojekt 3 – Best Practice

Durchgeführt wurde ein bundesweiter Wettbewerb, bei dem Kindergärten innovative Konzepte und Projekte zu den vier Bildungsbereichen einreichen konnten. Die 18 besten Einsendungen wurden prämiert und für die Praxis in einen „Best Practice“-Handbuch dokumentiert und aufbereitet. Das Handbuch mit DVD ist unter dem Titel „Dokumentation des Forschkönige-Wettbewerbs“ bereits im Frühjahr 2008 erschienen; die Kommentierung der Projekte erfolgte durch das IFP (Dagmar Winterhalter-Salvatore).

Link: www.telekom-stiftung.de/natur-wissen-schaffen



Materialien und Projekte mit BayBEP-Bezug

Nach der Kita kommt die Schule – mit Kindern den Übergang schaffen (Fachbuch)

Projektbearbeitung: Renate Niesel, Wilfried Griebel

Projektlaufzeit: Januar bis September 2008

Kooperation mit Brigitte Netta, Amberg

Gegenstand des Projekts

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung steht das Kapitel „Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf“ an erster Stelle bei den themenübergreifenden Bildungs- und Erziehungsperspektiven. Nicht zuletzt die Erfahrungen im Projekt „Übergang als Chance“ zeigen den großen Bedarf an Fach- und Praxiswissen sowohl im frühpädagogischen wie auch im schulpädagogischen Bereich. Deutlich geworden ist auch, dass Eltern nicht nur einen großen Informations- und Gesprächsbedarf haben, sondern selbst einen Übergang bewältigen müssen, um ihre Kinder angemessen unterstützen zu können.

Methodisches Vorgehen

Es wurde ein forschungsgeleitetes Fachbuch für die Praxis geschrieben, das sich an Erzieherinnen, Lehrkräfte und Eltern wendet. Durch die gleichzeitige und gleichberechtigte Orientierung an den drei Zielgruppen soll eine neue Kooperationskultur zwischen allen Beteiligten unterstützt werden. Den theoretischen Rahmen bildet das IFP-Transitionsmodell. Genutzt wurden die Erfahrungen und Ergebnisse aus den fortlaufenden Arbeiten der letzten Jahre (z.B. Griebel & Niesel, 2004; Griebel & Minsel, 2007; Niesel & Griebel, 2007). Theorie und Praxis wurden durchgängig miteinander verflochten. Durch die Mitarbeit von Brigitte Netta, einer erfahrenen Kindertagesstättenleiterin aus Amberg, wurde sichergestellt, dass die einzufügenden Praxisbeispiele erprobt sind und im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans alle Beteiligten (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte) berücksichtigt werden.

Inhaltsverzeichnis

1 **Übergänge besser verstehen**

- 1.1 Fachbegriff „Transition“ – Alltagsbegriff „Übergang“
- 1.2 Übergänge – Bedeutung für Bildungsprozesse
- 1.3 Das Transitionsmodell – Rahmen für die pädagogische Arbeit
- 1.4 Transitionsbewältigung und Resilienz
- 1.5 Kompetentes Kindergartenkind – kompetentes Schulkind?

2 **Ein Schulkind werden**

- 2.1 Ein Schulkind werden – auf der Ebene des Individuums
- 2.2 Ein Schulkind sein – das neue Bild von sich selbst
- 2.3 Rituale – der Übergang wird für alle sichtbar
- 2.4 Neue Kompetenzen – an Vertrautes anknüpfen
- 2.5 Ein Schulkind werden – auf der Ebene der Beziehungen
- 2.6 Ein Schulkind werden – auf der Ebene der Lebensumwelten

3 **Auch die Eltern kommen in die Schule!?**

- 3.1 Eltern eines Schulkindes sein – Teil der lebenslangen Identitätsentwicklung
- 3.2 Der Übergang beginnt lange vor dem ersten Schultag
- 3.3 Entwicklungsaufgabe – Eltern eines Schulkindes werden
- 3.4 Transitionen erfordern neue Kompetenzen – Eltern müssen Neues lernen
- 3.5 Veränderungen auf der Beziehungsebene
- 3.6 Die Kinder richtig unterstützen lernen
- 3.7 Beiträge zur Stärkung der Elternkompetenz
- 3.8 Transitionen – Schlüsselsituationen für die Gewinnung der Eltern
- 3.9 Kompetente Schulkindereltern werden

4 **Mehr als Schulranzen und Zuckertüte – welche Fähigkeiten sollen Kinder zum Schulbeginn mitbringen?**

- 4.1 Das Konzept Schulreife ist überholt
- 4.2 Schulfähigkeit – eine Eigenschaft des Kindes?
- 4.3 Der interaktionistische Ansatz schließt Familie, Kindergarten und Schule mit ein
- 4.4 Schulfähigkeit im Transitionsmodell

5 **Grundschule – der pädagogisch modernste Schultyp im Bildungssystem**

- 5.1 Moderne Schule – mehr als durchstrukturierte Unterrichtszeit
- 5.2 Der lange Weg zu einer kindgerechten Schuleingangsphase

6 **Wie Kooperation gelingen kann**

- 6.1 Grundprinzipien der Kooperation
- 6.2 Die Anschlussfähigkeit herstellen und sichern
- 6.3 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern – für jedes Kind
- 6.4 Fachlich fundierte Zusammenarbeit – langfristig ein Gewinn für alle Beteiligten

7 **Bei Schulbeginn: Alle gleich alt? – Alle gleich entwickelt? – Alle gleich deutsch? Übergänge individuell gestalten**

- 7.1 Jungen sind anders, Mädchen auch!
- 7.2 Kompetenzmischung im letzten Kindergartenjahr
- 7.3 Sprachliche Vielfalt
- 7.4 Sozio-ökonomische Hintergründe
- 7.5 Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder und Risikokinder
- 7.6 Vielfalt als Chance beim Übergang

Stand des Projekts

Das Buch ist im September 2008 im Herder Verlag erschienen.

Literatur:

- Griebel, W. & Niesel, R. (2004): Transitionen. Fähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Veränderungen erfolgreich zu bewältigen. Weinheim: Beltz.
- Griebel, W. & Minsel, B. (2007): Schulfähigkeit – Ein Begriff im Wandel. Vom Reifekonzept zum Transitionsansatz. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), 3, 16-20.
- Niesel, R. & Griebel, W. (2007). Enhancing the competence of transition systems through co-construction. In A.-W. Dunlop & H. Fabian (Eds.): Informing transitions in the early years, pp. 21-32. Berkshire, UK: Open University Press.
- Niesel, R., Griebel, W. & Netta, B. (2008). Nach der Kita kommt die Schule – Mit Kindern den Übergang schaffen. Freiburg: Herder.

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

BMFSFJ-Projekt: Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa (SEEPRO)

Projektleitung: Pamela Oberhuemer

Projektbearbeitung: Dr. Inge Schreyer, Michelle Neuman (externe Mitarbeiterin, New York/London)

Projektlaufzeit: Oktober 2006 bis Dezember 2009

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (von Oktober 2008 bis Dezember 2008)

Gegenstand des Projekts

Das seepro-Projekt (Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa) zielt auf eine Bestandsaufnahme und Analyse der frühpädagogischen Ausbildungen und Professionsprofile in Europa ab. Projektanlass, Projektziele und methodisches Vorgehen wurden in den IFP-Jahresberichten 2006 und 2007 dargestellt. 2008 standen die EU-Staaten im Blickpunkt, die seit 2004 der Europäischen Union beigetreten sind: Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowenien, Slowakische Republik, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. Die Systeme der Kindertagesbetreuung und Elementarbildung dieser Länder waren bislang kaum Gegenstand der vergleichenden Bildungsforschung. Das Projektformat lehnt sich an eine frühere IFP-Studie in den EU15-Ländern an (Oberhuemer & Ulich, 1997). Bis Mitte 2009 werden auch aktualisierte Daten für diese Länder vorgelegt.

Forschungsaufenthalte in Bulgarien und Rumänien

Im Februar und März 2008 wurden leitfadengestützte Interviews in englischer Sprache mit frühpädagogischen Experten aus den Ministerien, der Forschung, der Ausbildung und der Fachpraxis in Bulgarien (03.-07.03.2008) und Rumänien (25.-29.02.2008) durchgeführt. Die Fragen wurden auf der fundierten Grundlage von fachwissenschaftlichen Expertisen aus den beiden Ländern formuliert, die speziell für das seepro-Projekt angefertigt wurden. Mit diesen zwei fünftägigen Forschungsbesuchen wurden die insgesamt zwölf Projektreisen abgeschlossen.

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Systematisierung der länderspezifischen Daten

Auf der Grundlage der Forschungsaufenthalte, der Länderexpertisen, der einschlägigen Dokumentenanalyse sowie der Auswertung bereits verfügbarer Datenbanken und Forschungsberichte wurden zwölf Länderreports systematisch nach folgenden Kategorien in deutscher und englischer Sprache aufbereitet:

A. Das Kita-System im Kontext

- Geschichte der Einrichtungsentwicklung
- Demographische Trends mit Implikationen für die Kindertagesbetreuung
- Erwerbstätigkeit von Frauen mit Kindern
- Erziehungszeit und familienunterstützende Leistungen
- Zuständigkeiten im Kita-System
- Aktuelle Fragen, Entwicklungen, Herausforderungen

B. Kita-Profil und weitere Angebotsformen

- Versorgungslage – Besuchsquoten
- Angebotsprofile – Kita, Kindergarten, Kinderkrippe, Kindertagespflege, Schulkinderbetreuung
- Bildungsprogramm, Kinder mit besonderen Bedürfnissen – Inklusive Bildung, Elternbeteiligung, Übergang in die Grundschule, Entwicklungsdokumentation
- Qualitätsmanagement

C. Fachpersonal: Ausbildungen und Professionsprofile

- Professionsprofile im Überblick (Tabellen)
- Ausbildungen der Kita-Fachkräfte
- Fort- und Weiterbildung
- Aktuelle Personalfragen (Gender, Status, Bezahlung usw.)

Erstellung von Expertisen für den Deutschen Bundestag, das BMFSFJ und das StMAS

Im Laufe des Jahres 2008 wurden diverse Anfragen für zeitnahe Expertisen an die Projektleitung gerichtet, so zum Beispiel:

- Expertise für den wissenschaftlichen Dienst des Deutschen Bundestags zum Thema ‚Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in EU27‘ (März 2008)
- Expertise für das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung zum Thema ‚Kindertagesbetreuung in anderen europäischen Staaten‘ (Mai 2008)

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

- Expertise für das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung zum Thema ‚Männer in pädagogischen Berufen (Kindertagesbetreuung) in europäischen Staaten‘ betreffend LT-Beschluss Drs. 15/10219 (Mai 2008)
- Expertise für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Thema ‚Finanzierungsmodelle der Kindertagesbetreuung in föderalen Systemen‘ (August 2008)
- Expertise für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Thema ‚Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege in Dänemark‘ (Dezember 2008)

PDF-Datei für Internetnutzung

Bis Ende des Jahres 2008 werden kommentierte Tabellen über die frühpädagogischen Professionsprofile in 16 Ländern vorliegen. Diese werden voraussichtlich auf der Webseite des BMFSFJ und des StMAS erscheinen. Diese Informationen sind relevant für die Kommunalverwaltungen (Einschätzung von Auslandsbewerbungen), die Ausbildungsgänge Frühpädagogik an Hochschulen, Universitäten und Fachakademien/Fachschulen sowie für die vergleichende Bildungsforschung.

Zwei Buchpublikationen als Projektergebnisse

Im Laufe des Jahres fanden Verlagsverhandlungen statt. Die Projektergebnisse werden als deutschsprachige und englischsprachige Buchpublikation beim Verlag Barbara Budrich erscheinen. Der geplante Inhalt: 27 Länderreports sowie vergleichende Analysen zu Kernfragen der Kindertagesbetreuung, Elementarbildung und Personalqualifizierung. Der anvisierte Erscheinungstermin ist Herbst 2009.

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Projektpräsentationen:

Oberhuemer, P. (04.09.2008): Tracking professional profiles in 12 ECEC systems. Vortrag auf der 18. Jahrestagung der European Early Childhood Research Association, 03.-06.09.2008 in Stavanger, Norwegen

Schreyer, I. (04.09.2008): Professionalisation approaches and workforce issues in the Slovak Republic and Slovenia: common and divergent features. Vortrag auf der 18. Jahrestagung der European Early Childhood Research Association, 03.-06.09.2008 in Stavanger, Norwegen

Neuman, M. (04.09.2008): The implications of recent policy changes for early childhood professionals in the Baltic countries. Vortrag auf der 18. Jahrestagung der European Early Childhood Research Association, 03.-06.09.2008 in Stavanger, Norwegen

Projekt-Veröffentlichungen:

Oberhuemer, P. (2008). Professionalisierung als System? Blicke in europäische Landschaften. In H. von Balluseck (Hrsg.): Professionalisierung der Frühpädagogik (S. 51-62). Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich.

Oberhuemer, P. (in Druck). Kindergarten und Schule: Verbindungskonzepte im europäischen Kontext. In A. Diller, H. Leu & T. Rauschenbach (Hrsg.): Kindergarten und Schule – wem gehören die Kinder? München: DJI.

Oberhuemer, P. & Schreyer, I. (2008). Profis ja, aber welche? Kinder in Europa, 15, 10-13 (erscheint in 12 europäischen Sprachen).

Oberhuemer, P. & Schreyer, I. (2008). What professional? Children in Europe, 18, 9-12.

Link:

<http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/informationenseepro.html>

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

TRANSITION: Ausbildung zum Übergangsbegleiter für frühkindliche Bildungsprozesse

Projektleitung: Dr. Renate Heinisch,
Elternverein Baden-Württemberg e.V., Boxberg

Projektbearbeitung: Wilfried Griebel

Projektlaufzeit: 2006 bis 2008

Kooperation mit dem EU-Projekt SOKRATES (GRUNDTVIG 1.1)

Gegenstand des Projekts

„TRANSITION – Ausbildung zum Übergangsbegleiter für frühkindliche Bildungsprozesse“ ist der Titel eines von der Europäischen Kommission und von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projekts des Elternvereins Baden-Württemberg e.V.. Theoretisch ist es unterlegt durch den Transitionsansatz von Griebel & Niesel (2004), nach dem die Kooperation zwischen Familie und Bildungseinrichtungen für die Bewältigung von Übergängen ausschlaggebend ist. Eltern von zukünftigen Kindergartenkindern ebenso wie Eltern von Grundschulkindern erscheinen aber nach den Erfahrungen des Elternvereins schlecht informiert und orientierungsbedürftig, wenn es um die Mit-Gestaltung der Übergänge geht. Förderung von Übergangslernen und Unterstützung bei der Übergangsbewältigung erscheinen daher notwendig.

Die Projektpartnerschaft setzte sich zusammen aus den Elterninteressen vertretenden Vereinen Elternverein Baden-Württemberg e.V., dem slowakischen Rat der Elternverbände, der Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs und der Älta Skola in Stockholm/Schweden, die Expertise aus dem Bereich der Lehrerschaft einbrachten, das Musikinstitut der Universität Prešov in der Slowakei, der Pädagogischen Hochschule Liepaja in Lettland und das North West Institute of Higher Education in Wales – alle drei Einrichtungen arbeiten in der Ausbildung von Lehrkräften.

Methodisches Vorgehen

Die Förderung von Übergangslernen und Unterstützung bei der Übergangsbewältigung soll durch ehrenamtliche Begleiter mit pädagogischen Vorkenntnissen geleistet werden, für deren Ausbildung im

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Projekt ein Programm erstellt wird. Sie sollen die Kooperation aller Beteiligten mit den Eltern stärken. Außer Grundlagen über Transitionsbewältigung sollen von den Übergangsbegleitern musisch-kulturelle und naturwissenschaftliche Bildung vermittelt und Vorschläge für die individuelle wie für die gruppenbezogene Förderung gemacht werden. Die Projektpartner behandeln das Thema Elternbildung bei frühkindlichen Bildungsprozessen auf europäischer Ebene, weil die Mobilität von Familien und die Internationalität der Gruppen in den Kindertageseinrichtungen und Klassenzimmern zunehmen und das Thema Transitionen und Elternbildung ebenfalls international diskutiert werden.

Stand des Projekts

Das Projekt ist abgeschlossen. Steuerungstreffen fanden in Stockholm vom 25. bis 27.01.2008 und vom 27. bis 29.06.2008 in Berlin statt, in denen die Optimierung des Curriculums, die Projektevaluation und die Durchführung von Kursen durch die Projektpartner bearbeitet wurden. Die Abschlusskonferenz mit dem Thema „Lebenswege der Kinder in Europa gemeinsam verantworten“ fand am 27.06.2008 in Berlin mit VertreterInnen aus Regierungen und Verwaltungen, Ausbildungseinrichtungen, Elternorganisationen und Verbänden und Nichtregierungsorganisationen statt, u.a. mit dem Beitrag von Wilfried Griebel „Transition als Entwicklung von Kindern und Eltern“ und Ian Smith von der Europäischen Kommission Brüssel mit dem Beitrag „Europäische Erwachsenenbildung in der dritten Generation – Das Grundtvig Programm 2007-2013“.

Die Aufgaben des IFP in diesem Projekt waren Beratung des Projekts als nationaler Experte des deutschen Projektpartners und Koordinators Elternverein Baden-Württemberg e.V. im Sinne der SOKRATES-Programme. Ein Forschungsbericht zum Kenntnisstand in Deutschland über Angebote und Einbezug der Eltern in Übergangsphasen des Bildungsverlaufes ihrer Kinder und ein Fragebogen über den Einbezug der Eltern beim Eintritt ihres Kindes in die Kindertagesstätte und in die Grundschule wurden erstellt bzw. auch ausgewertet. Zur Verbreitung des Projekts wurde in Publikationen und Veranstaltungen beigetragen.

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Die Endfassung des Curriculums „TRANSITION – Ausbildung zum/r Übergangsbegleiter/in für frühkindliche Bildungsprozesse“ mit acht Modulen und Lehrmaterialien wurde in die Homepage des Projektkoordinators Elternverein Baden-Württemberg e.V. (<http://www.project-transition.eu>) eingestellt. Die Module thematisieren

- Transitionsansatz
- Elternpartizipation in Bildungsprozessen
- Entwicklungspsychologische Ansätze
- Bildungslaufbahnberatung
- Werteerziehung
- Musisch-künstlerischen Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Netzwerkarbeit

Zwölf Übergangsbegleiter als Trainer aus sechs beteiligten Partnerländern wurden im Pilotkurs in Stuttgart (23.-28.11.2007) und auf dieser Basis wurden 93 Übergangsbegleiter in den Nationalen Kursen ausgebildet und zertifiziert. 21 TrainerInnen für Übergangsbegleiterinnen und -begleiter wurden u.a. von Wilfried Griebel im Comenius-Grundtvig Trainingskurs in Prešov/Slowakei (9.-14.09.2008) ausgebildet. Weitere Ausbildungen in Comenius-Grundtvig Trainingskursen folgten 2009 im Vereinigten Königreich und in Deutschland.

Die zusammenfassende Bewertung in den internen und der externen Evaluationen zeigte, dass die Partner mit dem Verlauf des Projekts insgesamt sehr zufrieden waren. Die vorgegebenen Projektziele wurden in den Ausbildungen zu Übergangsbegleitern vermittelt und überaus interessiert aufgenommen. Nicht zufrieden stellend war für die Projektpartner die Regelung der Projektsprachen (Englisch und Deutsch), da die Partner aus Lettland und der Slowakei vorwiegend Deutsch als Kommunikationssprache in Betracht gezogen hatten, sich aber Russisch für sie als besser geeignete gemeinsame Sprache untereinander erwies. Umsetzung und Fortführung der Aktivitäten vor Ort bleiben wie bei allen Europäischen Projekten offen. Alle Projektpartner sahen es als sinnvoll an, einen Folgeantrag bei der Europäischen Kommission zu stellen.

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Projekt-Veröffentlichungen:

Elternverein Baden-Württemberg e.V. (Hrsg.): Curriculum TRANSITION Ausbildung zum/r Übergangsbegleiter/in für frühkindliche Bildungsprozesse. Socrates Grundtvig 1.1 Projekt Nr. 229737-CP-1-2006-1-DE-Grundtvig-G11; darin

- Johansson, I. & Griebel, W. (2008). Bedarfsanalyse. Zusammenfassung der Resultate eines Fragebogens (S.194 - 216).
- Griebel, W. (2008). Europäischer Forschungsstand einschließlich der Länderberichte (S.217 - 265).
- Fabian, H., Griebel, W., Henriksson, B., Peschl, W. & Hinz, H. (2008). Transitionsansätze. Powerpoint-Präsentation (70 S.)
- Transitionen. Verständnis und Gestaltung von Übergängen zwischen Familie und Krippe, Kindergarten, Grundschule für Kinder und Eltern. Manuskript zum Ausbildungskurs SK 2008-008-001 im Rahmen des Sokrates Grundtvig 1.1 Projekts „TRANSITION“ vom 9.-14.09.2008 in Prešov, Slowakei.

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP

Projektleitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube (seit 2008)

Projektlaufzeit: kontinuierlich

Gegenstand des Projekts

Das FORUM Fortbildung (bis 2007: Arbeitskreis Fortbildung) besteht seit 1991. Mitglieder sind die maßgeblichen Fortbildungsverantwortlichen für das Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen in Bayern: d.h. die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die Bayerische Verwaltungsschule, die Landeshauptstadt München (Schulreferat/Pädagogisches Institut und Stadtjugendamt, Abteilung Krippen). Ausbildung und Forschung sind vertreten durch die LAG der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik und das Staatsinstitut für Frühpädagogik (Leitung). Im Mittelpunkt dieses trägerübergreifenden Fachforums stehen Fragen der Konzeptualisierung und landesweiten Weiterentwicklung der Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder.

Aktuelle Ergebnisse des Projekts

Nach dem Wechsel in der Leitung des FORUM zu Jahresbeginn 2008 fanden drei eintägige Sitzungen sowie eine zweitägige Klausurtagung statt. Folgende Themen standen hierbei im Mittelpunkt:

1. Impuls-Fachtag – eine FORUM-Initiative zur Verankerung des BayBEP in Fortbildung, Fachberatung und Ausbildung

1.1 Organisation und Durchführung des Impuls-Fachtags IV (zwei Veranstaltungen)

Die Idee von Fachtagen speziell für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung im bayerischen System der Tageseinrichtungen für Kinder ist bereits 2004 im Arbeitskreis Fortbildung entstanden. Zwischen Juli 2005 und April 2008 fanden elf Veranstaltungen mit Impuls-Referaten und Fachforen zu zentralen Themen rund um den BayBEP statt. Die Veranstaltungen wurden im FORUM Fortbildung konzeptionell entwickelt und abgestimmt. Die Einladungen werden durch die FORUM-Mitglieder verteilt. Das IFP organisiert, koordiniert und leitet die Veranstaltungen.

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Die Impuls-Fachtag IV (Veranstaltungstermine am 22.04.2008 und 23.04.2008) hatten „Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege – Vernetzung als Chance“ zum Thema. Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Vernetzung steht nicht nur als Ziel im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (Kap. 8.3.2); durch den Ausbau der Angebote für Unter-Dreijährige in Krippen und Tagespflege wird eine Vernetzung zur Ressourcenbündelung einerseits, aber auch in Hinblick auf die Erleichterung der Übergänge für die Kinder immer wichtiger. Neben einem Überblick über die Situation der Tagespflege in Deutschland und verschiedene Formen der Kooperation und Vernetzung wurden einzelne Best Practice-Beispiele aus Deutschland und Österreich vorgestellt. Ein besonderes Augenmerk galt hierbei den Voraussetzungen für das Gelingen von Kooperationen. Sämtliche Vorträge können auf der IFP-Website abgerufen werden.

Die vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer deuten auf einen hohen Bedarf für diese Veranstaltungsform hin, d.h. für Fachtag, die landesweit, arbeitsfeld- und trägerübergreifend wissenschaftliche Beiträge zum Bildungs- und Erziehungsplan bieten und strategische Fragen der Umsetzung sowie aktuelle Beispiele in den Mittelpunkt stellen. Insgesamt wurden bisher rd. 380 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch diese Veranstaltungen erreicht.

1.2 Planung des Impuls-Fachtags V

Die Idee der Impuls-Fachtag wird im Jahr 2009 mit einer eintägigen Veranstaltung am 26. Mai 2009 für 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Thema „Jedes Kind ist willkommen – Inklusion in Tageseinrichtungen für Kinder“ weitergeführt.

Ziele dieses Impuls-Fachtags sind:

- Aufzeigen des Unterschieds zwischen Integration und Inklusion
- Aufzeigen von Vorteilen einer inklusiven Pädagogik
- Klären der Voraussetzungen für eine inklusive Praxis
- Vorstellen gelingender Praxisbeispiele

Neben zwei Vorträgen von Referentinnen und Referenten aus der Wissenschaft und Forschung wird es vier Fachforen zur konkreten Umsetzung von Inklusion in Tageseinrichtungen für Kinder geben.

2. Online-Fortbildungsdatenbank und gemeinsame Veranstaltungsübersichten für pädagogische Fachkräfte in bayerischen Kindertageseinrichtungen

Die Idee einer trägerübergreifend gestalteten Online-Fortbildungsdatenbank für das pädagogische Fachpersonal wurde im Berichtszeitraum weiter diskutiert. Die Einrichtung einer trägerübergreifenden Datenbank ist technisch aufwändig und deshalb nur mittelfristig und mit Hilfe zusätzlicher finanzieller und personeller Ressourcen realisierbar. Die Idee einer gemeinsamen Datenbank wird als eigenständiges Projekt geplant, das mit einem Zeithorizont von zwei bis drei Jahren realisiert werden soll. Im Februar 2009 findet ein gesonderter Workshop zum Thema „Möglichkeiten der Umsetzung“ statt.

Als Alternative wurde eine gemeinsame, nach Bildungsplanthemen gegliederte Veranstaltungsübersicht auf der Homepage des IFP diskutiert. Als Übergangslösung einerseits sowie als Probelauf andererseits finden sich daher seit Herbst 2008 unter FORUM Fortbildung auf der Website des IFP veranstalterübergreifende Übersichten mit Link zum jeweiligen Anbieter zu den Themen

- Fortbildungen für die Arbeit mit Kindern von 0-3 Jahren
- Fortbildungen für die Arbeit mit Schulkindern in Tageseinrichtungen
- Fortbildungen zu gesundem und sicherem Aufwachsen von Kindern (Lebensqualität)

3. Ausbildung des pädagogischen Fachpersonals in Bayern: Aktuelle Entwicklungen in der Aus- und Fortbildungslandschaft

Mit Blick auf die vielfältig entstehenden Initiativen und Verbundstrukturen in der Ausbildungslandschaft blieb diese Thematik auch im Berichtszeitraum weiterhin ständiger Tagesordnungspunkt im FORUM Fortbildung. Die Mitglieder berichteten über aktuelle Entwicklungen und Planungen. In einer Sitzung wurde der Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ an der Katholischen Stiftungsfachhochschule in München und die ersten Erfahrungen hiermit durch Prof. Christine Plahl vorgestellt. Im Anschluss wurde diskutiert, wie die Fortbildungsangebote der Träger an der FH anerkannt werden können, insbesondere die Angebote, die zu anerkannten Abschlüssen führen. Hier gibt es v. a. formale Hürden. Ziel ist es, dieses Anliegen in die entsprechenden Gremien hineinzutragen und die für eine Zusammenarbeit

nötigen Prozesse anzustoßen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass insbesondere für den Bereich der Unter-Dreijährigen die Aus- und Fortbildung stärker in den Blick genommen werden muss.

Bei der Diskussion der Fortbildungsaktivitäten der einzelnen Träger zeigte sich, dass das Themenspektrum der Fortbildungsangebote sehr ausgewogen ist. Wünschenswert wäre eine Tendenz zu längeren Qualifizierungen.

4. Weitere Themen

4.1 Aktuelle Informationen

Bei jeder Sitzung wurden feld- und fortbildungsrelevante Informationen aus dem IFP, den Verbänden, der Bayerischen Verwaltungsschule sowie aus dem Schullehrerreferat und dem Stadtjugendamt der Landeshauptstadt München vorgestellt, um den trägerübergreifenden Austausch zu stärken.

4.2 Kampagne „Übergang als Chance“

Die Evaluationsergebnisse des zweiten Kampagnejahres wurden im FORUM Fortbildung vorgestellt. Die Kampagne wurde durchweg als sehr positiv beurteilt, insgesamt noch besser als im ersten Jahr.

4.3 Kampagne „Dialog Bildung“ – Evaluation

Die Evaluation der Kampagne „Dialog Bildung“ erfolgt nach Absprache im FORUM Fortbildung auf zwei unterschiedlichen Ebenen und mit zwei unterschiedlichen Zielsetzungen. Es wird wie bei den bisherigen Kampagnen eine individuumsbezogene Evaluation der Fortbildungen (Prof. Dr. Bernhard Kalicki, IFP) geben. Zusätzlich wird unter dem Projekttitel „Wissenstransfer“ mittels einer Vor- und Nachbefragung von gesamten Teams untersucht, welche Lerneffekte im Team stattgefunden haben (Dr. Sigrid Lorenz, Magdalena Hellfritsch, beide IFP).

4.4 Konsultationseinrichtungen

Das im Entstehen begriffene Projekt „Konsultationseinrichtungen“ wurde im FORUM Fortbildung vorgestellt und diskutiert. Da Konsultationseinrichtungen Beratung und Fortbildung auf kollegialer Ebene bieten, soll über dieses Projekt ein regelmäßiger Austausch mit dem FORUM Fortbildung stattfinden.

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

5. Kooperation mit anderen fortbildungsrelevanten Gremien

Die Leitung des FORUM Fortbildung wurde als Nachfolgerin von Pamela Oberhuemer zu Jahresbeginn 2008 in die Steuerungsgruppe der landesweiten Fortbildungskampagne Dialog Bildung (2007-2011) berufen. Ferner ist die FORUM-Leitung auch Mitglied des AK-Controling. Weitere Mitglieder sind die Fortbildungsträger der freien Wohlfahrtspflege, die Bayerische Verwaltungsschule, sowie das StMAS.

Link: www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/fortbildung.html

Netzwerk Fortbildung: Kinder in den ersten Lebensjahren in Tageseinrichtungen

Projektbearbeitung: Renate Niesel

Projektlaufzeit: seit April 2008 fortlaufend

Gegenstand des Projekts

Anlass der Netzwerkgründung war die Fertigstellung des Fortbildungshandbuchs „Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3“ (Hrsg.: Bertelsmann Stiftung & Staatsinstitut für Frühpädagogik). Das Fortbildungshandbuch unterstützt Fachkräfte in Aus- und Fortbildung bei der Umsetzung des Medienpakets „Wach, neugierig, klug – Kinder unter 3“ mit tiefer gehenden Informationen und methodischen Vorschlägen für die Arbeit in Lerngruppen mit Erzieherinnen und Tagesmüttern. Angestoßen wurde die Netzwerkgründung von der Bertelsmann Stiftung und den Ländern Berlin und Rheinland-Pfalz. Ziel ist der Austausch unter Fortbildungsexpertinnen und -experten zu Fragen der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren sowie die gegenseitige Information zu aktuellen Entwicklungen. Ziel ist es weiterhin, Kompetenzen zu bündeln und neue Kooperationen zu etablieren.

International vergleichende Bildungsforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung

Die Netzwerkgründung fand im Rahmen einer Fachtagung vom 28. bis 30. April 2008 in Mainz statt, an der ca. siebzig Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Aus- und Fortbildung für Kindertagesstätten und Kindertagespflege teilnahmen. Die nächste bundesweite Tagung wird 2009 vom 22. bis 24. April in Potsdam stattfinden.

Koordinatorinnen des „Netzwerk Fortbildung: Kinder unter drei“ sind Dr. Monika Bekemeier im Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) und Veronika Bergmann im Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum Rheinland-Pfalz (SPFZ). Renate Niesel (IFP) hat die Koordination des Schwerpunktes „Internationale Perspektiven“ übernommen.

Link: http://kita.bildung-rp.de/Netzwerk_Fortbildun.336.0.html

Literatur:

Bertelsmann Stiftung und Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2006): Wach, neugierig, klug – Kinder unter 3. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Bertelsmann Stiftung und Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2008). Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3. Ein Fortbildungshandbuch. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Niesel, R. (2008). Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter drei. Filmszenen und Informationen zur Entwicklung von Kindern. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Bildung und Entwicklung von Kindern unter 3 Jahren

Studie zur Implementation des BayBEP und zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen

Projektleitung: PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

Projektbearbeitung: Dr. Monika Wertfein, Renate Niesel

Projektlaufzeit: 2007 bis 2008

Kooperation mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München

Gegenstand des Projekts

Der Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren in Deutschland ist in vollem Gange. Schließlich wissen wir, dass in den ersten drei Lebensjahren wesentliche Weichen für die weitere kindliche Entwicklung gestellt werden. Bekannt ist auch, dass v. a. berufstätige aber auch sozial benachteiligte Mütter und Väter außerfamiliäre und professionelle Unterstützung bei der Betreuung ihrer Kinder benötigen. Dabei umfasst außerfamiliäre Tagesbetreuung mehr als das: Sie hat die Aufgabe, nicht nur zu betreuen und zu erziehen, sondern die kindlichen Bildungsprozesse zu beobachten, zu unterstützen und anzuregen. Obwohl die Ansprüche an frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung steigen, scheint die Qualität vor allem dann aus dem Blickfeld zu geraten, wenn deutlich wird, dass frühkindliche Betreuungsangebote angesichts der besonderen Bedürfnisse von Kindern in den ersten Lebensjahren mit zusätzlichen Investitionen – teilweise über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus – verbunden sein können. Dabei zeigen internationale Längsschnittstudien (z.B. NICHD), dass außerfamiliäre Betreuung nur dann positive Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung hat, wenn sie eine hohe Qualität aufweist; dies gilt insbesondere für Kinder aus sozial benachteiligten bzw. bildungsfernen Familien.

Ausgehend von der Annahme, dass die Qualität von Kindertagesbetreuung sich aus den Aspekten Orientierungs-, Struktur-, Kontext- und Prozessqualität zusammensetzt, wurde im Rahmen einer Querschnitt-Studie in 36 Kinderkrippen in München der Frage nachgegangen, inwiefern sich zusätzliche Investitionen in strukturelle Rahmenbedingungen auf die Qualität der pädagogischen Arbeit auswirken.

Bildung und Entwicklung von Kindern unter 3 Jahren

Darüber hinaus war von Interesse, inwiefern und unter welchen Voraussetzungen es den pädagogischen Fachkräften derzeit gelingt, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan in Kindertageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren umzusetzen.

Methodisches Vorgehen

Die Fragebogenbefragung wurde von Mai bis September 2007 in München durchgeführt. Teilgenommen haben 20 Einrichtungen u.a. privater und gewerblicher Träger, die zum Zeitpunkt der Studie nach dem BayKiBiG gefördert wurden, jedoch keine zusätzlichen Zuschüsse von der Stadt München erhielten. Zudem beteiligten sich 13 Kinderkrippen in städtischer Trägerschaft sowie drei Einrichtungen verschiedener freigemeinnütziger Träger in Betriebsträgerschaft der Stadt München. Der Rücklauf umfasste Fragebögen von insgesamt 36 Leitungen, 111 pädagogischen Fachkräften bzw. Erzieherinnen (davon zwei Erzieher), 98 pädagogischen Ergänzungskräften (davon 79 Kinderpflegerinnen und drei Kinderpfleger) sowie 647 Eltern.

Ergebnisse des Projekts

Die durchgeführte Studie zeigt auf, dass zusätzliche Investitionen des Trägers tatsächlich zur Qualität frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung beitragen sowie die konkrete Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan unterstützen. Dabei bilden die strukturellen Bedingungen in der Einrichtung den Möglichkeitsrahmen, in welchem pädagogische Arbeit stattfindet. Als entscheidend für das Gelingen der pädagogischen Arbeit erwiesen sich aus Sicht der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die konkreten Rahmen- und Arbeitsbedingungen, das Arbeitsklima und die Zusammenarbeit im Team. Besonders eingefordert wurden eine angemessene Vor- und Nachbereitungszeit für Bildungsangebote, für Beobachtung und Dokumentation, für Elterngespräche sowie eine angemessene und flexible Personalausstattung insbesondere zur Entlastung während der Eingewöhnungsphase sowie im Falle von kurzfristigen Personalausfällen. Darüber hinaus wünschen sich die befragten Erzieherinnen als auch Kinderpflegerinnen mehr Angebote zur Fort- und Weiterbildung und erhoffen sich künftig mehr (auch finanzielle) Anerkennung für ihre anspruchsvolle pädagogische Tätigkeit.

Bildung und Entwicklung von Kindern unter 3 Jahren

Die Eltern legten besonderen Wert auf eine gute pädagogische Arbeit in der Einrichtung. Viele Eltern äußerten den Wunsch nach flexibleren und längeren Öffnungszeiten, jedoch nicht zu Lasten einer liebevollen, verlässlichen Betreuung. Dies wurde vor allem darin deutlich, dass Eltern häufige Wechsel der Leitung sowie häufige Abwesenheiten der Bezugserzieherin – insbesondere während der Eingewöhnungszeit – als große Belastung wahrnahmen.

Die Studienergebnisse legen nahe,

- dass personelle und zeitliche Ressourcen entscheidende Faktoren im Hinblick auf die Qualität frühkindlicher Tagesbetreuung im Sinne der Trias „Bildung, Erziehung und Betreuung“ darstellen,
- dass die Rahmenbedingungen frühkindlicher Betreuungsangebote auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder und Eltern in den ersten drei Lebensjahren angepasst werden müssen,
- dass sich die pädagogische Arbeit in Kinderkrippen durch hohe fachliche Anforderungen sowie einen erhöhten Personal- und Zeitbedarf auszeichnet und
- dass sichere Arbeitsbedingungen (statt Fluktuation) und die Entlastung (statt Überforderung) des pädagogischen Personals wesentliche Voraussetzungen für verlässliche Beziehungen zwischen pädagogischen Fachkräften, Kindern und Eltern darstellen.

Projekt-Veröffentlichungen:

Wertfein, M. & Becker-Stoll, F. (2008). Bildung von Kindern unter drei Jahren – Studie zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen. Kooperationsprojekt mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München, Abteilung Kindertagesbetreuung. Ergebnisbericht.

Wertfein, M. & Spies-Kofler, A. (2008). Kleine Kinder – großer Anspruch! Studie zur Implementation des BayBEP und zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Wertfein, M. (2008). Kleine Kinder – großer Anspruch?! Ergebnisse einer Studie zur Implementation des Bildungsplans und zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen. IFP-Infodienst, 13, 9-12.

Wertfein, M., Spies-Kofler, A. & Becker-Stoll, F. (in Druck). Quality curriculum for under-threes: the impact of structural standards. Early Years – An International Journal of Research and Development, 29 (1).

Bildung und Entwicklung von Kindern unter 3 Jahren

Trainings-Seminar für die Skalierung und Klassifizierung von Kleinkindern in der Fremden Situation nach dem System von Mary Ainsworth

Projektleitung: PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

Projektbearbeitung: Dr. Julia Berkic

Projektlaufzeit: seit 2008 fortlaufend

Vom 23. bis 27. Juni 2008 wurde am IFP erstmals ein Training zur „Auswertung der fremden Situation nach dem System von Mary Ainsworth (nur organisierte Muster)“ unter der Leitung von PD Dr. Fabienne Becker-Stoll, von Dr. Karin Grossmann (Universität Regensburg) und Dr. Ina Bovenschen (Co-Trainerin, Uni Erlangen-Nürnberg) durchgeführt. Im „Fremde-Situations-Test (FST)“ finden zwölf bis 18 Monate alte Kinder die typischen Gegebenheiten vor, die nach Bowlbys Bindungstheorie sowohl Bindungs- als auch Explorationsverhalten aktivieren. Dadurch können Unterschiede im Bindungs- und Explorationsverhalten beobachtet und Bindungsklassifikationen vorgenommen werden. Das Ziel des Trainings ist es, nach der fünftägigen Schulung ein Set von 30 Reliabilitäts-Videobändern mit einer über 80%-igen Übereinstimmung mit Expertenratings auszuwerten.

Insgesamt besuchten 27 Teilnehmer den Kurs, darunter fünf Mitarbeiter des IFP. Ein Großteil der Teilnehmer entstammte entwicklungspsychologischen Forschergruppen der Universitäten Erlangen/Nürnberg, Dortmund und Bremen sowie der Hochschule für angewandte Wissenschaft Hamburg. Auch einige selbstständige Gutachter aus Bayern nahmen an der Fortbildung teil. Der ganztägige Kursaufbau (9.00-17.30 Uhr) war in theoretische Module vormittags und praktische Videoarbeit und -übungen am Nachmittag unterteilt. Das durchgehend hohe Diskussionsniveau und eine sehr positive Kursatmosphäre waren sowohl den höchst erfahrenen und qualifizierten Trainerinnen, aber auch den bindungstheoretisch gut vorgebildeten und vorbereiteten Teilnehmern zu verdanken.

Das IFP plant in Zukunft aufgrund des positiven Feedbacks und der hohen Nachfrage regelmäßige Wiederholungen dieses Kurses anzubieten.

Kinder unter drei Jahren im Kindergarten: Die erweiterte Altersmischung als Herausforderung und Qualitätsgewinn für alle (Handreichung)

Projektbearbeitung: Renate Niesel, Dr. Monika Wertfein

Projektlaufzeit: Januar 2008 bis Januar 2009

Gegenstand des Projekts

Durch die Aufnahme von Kindern, die jünger als drei Jahre sind, erweitert sich die Altersmischung in der Kindergartengruppe. Pädagogische Fachkräfte brauchen ein erweitertes Kompetenzspektrum, um den Bedürfnissen aller Altersgruppen gerecht werden zu können. Zudem müssen die Rahmenbedingungen der komplexer und anspruchsvoller werdenden pädagogischen Arbeit angepasst werden. Mit der Handreichung werden pädagogischen Fachkräften, Einrichtungsleitungen, Trägern sowie Fachberaterinnen und Fachberatern fachlich fundierte Anregungen gegeben, die bei der Neueinrichtung oder Umstrukturierung einer qualitativ guten und bedarfsgerechten Kindertageseinrichtung für Kinder in den ersten Lebensjahren bis zum Schuleintritt berücksichtigt werden müssen.

Methodisches Vorgehen

Für die Erarbeitung der Handreichung wurde die aktuelle wissenschaftliche Literatur ausgewertet, um praxisrelevante Fragen zu beantworten. Angeknüpft wurde zudem an vor einigen Jahren durchgeführte IFP-Projekte zur erweiterten Altersmischung (Griebel, Niesel, Reidelhuber & Minsel, 2004), an das aktuelle Projekt mit Kinderkrippen der Stadt München (Wertfein & Spies-Kofler, 2008) und nicht zuletzt an die Fragestellungen aus der Praxis, die während der themenrelevanten Fachtage im IFP diskutiert wurden. Für jeden Themenblock wurde der Bezug zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan hergestellt. Jeder thematische Abschnitt folgt der Gliederung „Fachwissen, das weiterhilft“, „Anregungen für die praktische Umsetzung“ und „Das sagt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“.

Stand des Projekts

Die Erarbeitung des Fachtextes wurde im August 2008 abgeschlossen. Nach Abschluss der fotografischen und typografischen Gestaltung wird die Handreichung im ersten Quartal 2009 erscheinen und an alle bayerischen Kindertageseinrichtungen verschickt werden. Auf der Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (www.stmas.bayern.de) wird eine PDF-Datei als Download zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Griebel, W., Niesel, R., Reidelhuber, A. & Minsel, B. (2004). Erweiterte Altersmischung in Kita und Schule. Grundlagen und Praxishilfen für Erzieherinnen, Lehrkräfte und Eltern. München: Don Bosco Verlag.

Niesel, R. & Wertfein, M. (in Druck): Kinder unter drei Jahren im Kindergarten: Die erweiterte Altersmischung als Qualitätsgewinn für alle. Handreichung. Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

Wertfein, M. & Spies-Kofler, A. (2008). Kleine Kinder – großer Anspruch! Studie zur Implementation des BayBEP und zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.



Handbuch Kinder in den ersten drei Lebensjahren – Theorie- und forschungsgeleitetes Fachbuch für Praxis, Aus- und Weiterbildung

Projektleitung: PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

Projektbearbeitung: Renate Niesel, Dr. Monika Wertfein

Projektlaufzeit: Januar 2008 bis Januar 2009

Gegenstand des Projekts

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan verankert den Bildungsauftrag nicht nur für Kindergartenkinder im Alter von 3-6 Jahren, sondern auch für unter Dreijährige im Krippenbereich. Aufgrund der demographischen Entwicklung öffnen sich Kindergärten zunehmend für diese Altersgruppe. Damit Kinder von Anfang an in Tageseinrichtungen beste Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bekommen können, müssen die neuen entwicklungspsychologischen und hirnpfysiologischen Erkenntnisse dem pädagogischen Fachpersonal zugänglich gemacht werden.

Es soll ein Fachbuch entstehen, das wissenschaftliche Erkenntnisse der Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren aufbereitet und in Zusammenhang mit der Praxis der Kindertagesbetreuung bringt. Es soll in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften Verwendung finden können und auch ein Referenzbuch für die Praxis der Tageseinrichtungen, der Tagespflege, für Beratung und für Eltern sein. Im deutschsprachigen Raum gibt es momentan keine Veröffentlichung, die sowohl die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet der frühkindlichen Entwicklung als auch deren Bedeutung für die Praxis der Tagesbetreuung zum Gegenstand hat.

Methodisches Vorgehen

Die Konzeption des Fachbuches wird so angelegt, dass bereits im vergangenen Jahr im IFP erarbeitete, aber noch unveröffentlichte Inhalte und Texte bzw. Arbeitsergebnisse der Jahre 2007 und 2008 berücksichtigt und für die Entstehung des Buches genutzt werden. Darüber hinaus sind folgende Leitgedanken aus der Entwicklungspsychologie wichtig:

- Das Konzept der Entwicklungsaufgaben, wonach in jedem Altersabschnitt bestimmte Herausforderungen zu bewältigen sind und die erfolgreiche Bewältigung der ersten Aufgaben erst die Auseinandersetzung und Bewältigung der nachfolgenden Entwicklungsaufgaben ermöglicht.
- Das Konzept der Risiko- und Schutzfaktoren, die die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben erschweren oder begünstigen.

Jedes Kapitel stellt den aktuellen, wissenschaftlich begründeten Wissensstand dar und leitet daraus ab, was diese Erkenntnisse für die Praxis bedeuten und welche Handlungsempfehlungen sich daraus ableiten lassen.

Gliederung (Erstentwurf)

Einleitung

1. Das Kind als aktiver (Mit-)Gestalter seiner Entwicklung
2. Bindung – Voraussetzung für gelingende Entwicklung und Bildung (1)
3. Kinder lernen von und mit anderen Kindern
4. Bildungsbegleitung – Voraussetzung für gelingende Entwicklung und Bildung (2)
5. Der pädagogische Alltag – Kindorientierte Tagesabläufe
6. Der Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege
7. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsbegleitung
8. Alle Beteiligten tragen Verantwortung

Literatur

Stand des Projekts

Die Kapitel liegen in der Erstfassung vor. Parallel zum Arbeitsprozess wurde die Gliederung überarbeitet und ausdifferenziert, um die angestrebte Fachlichkeit für Praxis, Aus- und Fortbildung zu gewährleisten. Die Manuskriptabgabe ist für Anfang 2009 vorgesehen, so dass das Buch im Frühjahr 2009 in der renommierten Handbuch-Reihe des Herder Verlages unter dem Titel „Handbuch Kinder in den ersten drei Lebensjahren. Theorie und Praxis für die Tagesbetreuung“ erscheinen kann.

Entwicklung von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften

Projektleitung: PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

Projektbearbeitung: Kathrin Beckh

Projektlaufzeit: November 2006 bis Januar 2009

Kooperation mit dem ifb in Bamberg

In Auftrag gegeben und gefördert durch das Bundesministerium der Justiz

Gegenstand des Projekts

Zielsetzung des Projekts, das vom ifb und dem IFP im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz durchgeführt wird, ist es, die Lebenssituation der Kinder, die in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften aufwachsen, zu untersuchen. Dafür hat das ifb in Bamberg 1.095 Elternteile aus gleichgeschlechtlichen eingetragenen Lebensgemeinschaften interviewt. Die Aussagen der Elternteile bezogen sich auf 825 Kinder, die in 767 Familien aufwachsen. Lebten in diesen Familien Kinder die zehn Jahre oder älter waren, wurde das Einverständnis der Eltern erfragt, diese Kinder im Rahmen einer entwicklungspsychologischen Teilstudie telefonisch zu interviewen.

Ziel der entwicklungspsychologischen Teilstudie, die das IFP durchführt, ist es zu untersuchen, ob sich Kinder und Jugendliche, die in gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften aufwachsen, in ihrer Entwicklung und ihrer Bewältigung von Entwicklungsaufgaben von Kindern und Jugendlichen aus anderen Familienformen unterscheiden.

Methodisches Vorgehen

Dazu wurden 123 Kinder und Jugendliche (10 bis 18 Jahre) aus gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften, darunter 95 Kinder aus eingetragenen Lebenspartnerschaften, telefonisch befragt.

Die Kinder und Jugendlichen aus gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften wurden zu zentralen Aspekten ihrer Entwicklung befragt (z.B. Qualität der Beziehungen in der Familie, Persönlichkeitsentwicklung) und mit Kindern und Jugendlichen aus Kernfamilien, Stiefvaterfamilien und Mutterfamilien verglichen. Anschließend wurden die Kinder und Jugendlichen zu ihrer Familiensituation mit zwei gleichgeschlechtlichen Elternteilen befragt, wobei insbesondere der Frage nach dem Vorkommen von Diskriminierungserfahrungen sowie deren Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung nachgegangen wird. Schließlich wurden noch zwei qualitative Interviews durchgeführt, in denen den Kindern und Jugendlichen offene Fragen zu (1) ihren Bindungs- und Beziehungserfahrungen mit zentralen Bezugspersonen seit der Kindheit (Bindungsinterview) sowie (2) zum Umgang mit altersspezifischen Entwicklungsaufgaben (Entwicklungsaufgabeninterview) gestellt wurden.

Um Aussagen über die Entwicklung von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften treffen zu können, ist es sinnvoll, diese mit Kindern aus anderen Familienformen zu vergleichen. Aus diesem Grunde wurde in der Studie ein Erhebungsinstrument eingesetzt, für das Vergleichsdaten von anderen Kindergruppen vorliegen, dies sind Kinder und Jugendliche aus Kernfamilien (N = 201), Stiefvaterfamilien (N = 128) und Mutterfamilien (N = 181). Die Vergleichsdaten stammen aus dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt „Familienentwicklung nach Trennung der Eltern“ (Walper, 1998). Zusammen mit den untersuchten Kindern ergibt dies eine Gesamtstichprobengröße von 606. Die Vergleichbarkeit der Stichproben wurde anhand der Geschlechts- und der Altersverteilung positiv überprüft.

Stand des Projekts

Alle Studienteile wurden inzwischen ausgewertet. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Frühsommer 2009 veröffentlicht.

Projekt „Soziale Kompetenzen – Entwicklungspsychologische und frühpädagogische Grundlagen“

Projektleitung: Prof. Dr. Dr. Hartmut Kasten

Projektlaufzeit: Juli 2006 bis Juli 2008

Gegenstand des Projekts

Ziel des Projekts war die Erstellung eines praxisorientierten Sachbuches für pädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte und interessierte Laien. Das Buch befasst sich schwerpunktmäßig mit der sozial-kognitiven kindlichen Entwicklung in den ersten sechs Lebensjahren und den Möglichkeiten ihrer Förderung innerhalb und außerhalb der Familie. Es setzt Schwerpunkte vor allem auf sozial-kognitive und sozial-emotionale Prozesse und deren Wechselwirkungen in der frühkindlichen Entwicklung und beschäftigt sich dabei u.a. mit Schlüsselkonzepten, die besondere Bedeutung für die Frühpädagogik besitzen, z.B. mit Domänen des sozialen Wissens und Verstehens, Theorien über die Innenwelt und die Außenwelt, Empathie und Rollenübernahme und der Ausbildung von Vorstellungen von Gut und Böse.

Methodisches Vorgehen

Auf der Basis eingehender Literaturrecherchen in deutsch- und englischsprachigen Datenbanken und unter Einbezug der Ergebnisse eigener Sekundäranalysen wurden die wichtigsten aktuellen Forschungsergebnisse erarbeitet.

Stand des Projekts

Das Praxisbuch wurde im August 2008 in Zusammenarbeit mit dem Cornelsen Verlag in dessen neuer Reihe Frühpädagogik veröffentlicht.

Projekt-Veröffentlichung:

Hartmut Kasten (2008). Soziale Kompetenzen – Entwicklungspsychologische und frühpädagogische Grundlagen. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Motorische Entwicklung im Kindesalter

Projektbearbeitung: Dr. Heinz Krombholz

Projektlaufzeit: Januar 2006 bis Dezember 2011

Gegenstand des Projekts

Obwohl neben der Wahrnehmung der Motorik eine Schlüsselstellung innerhalb der menschlichen Informationsverarbeitung wie Behalten, Klassifizieren und Problemlösen zukommt, ist das Interesse der Psychologie an der Motorik eher gering; selbst die motorische Entwicklung im Kindesalter findet kaum Beachtung und in den Standardwerken der Entwicklungspsychologie wird die motorische Entwicklung – vor allem nach dem ersten Lebensjahr – nur kurz oder überhaupt nicht behandelt. Zwar gibt es in jüngster Zeit, ausgelöst von Fortschritten in den Neurowissenschaften und der Biomechanik, ein wiederauflebendes Interesse der Entwicklungspsychologie an motorischen Fragestellungen, der Forschungsstand zur motorischen Entwicklung von Vorschul- und Grundschulkindern ist jedoch weiterhin unbefriedigend.

Methodisches Vorgehen

Im Rahmen des Forschungsvorhabens werden bereits vorliegende eigene Veröffentlichungen zusammengefasst und durch eigene empirische Ergebnisse sowie durch neue Erkenntnisse aus der Literatur zur motorischen Entwicklung von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters ergänzt. Dabei werden differentialpsychologische Fragestellungen, z.B. nach Unterschieden in der motorischen Entwicklung von Jungen und Mädchen und deren Ursachen sowie mögliche Einflüsse von ökologischen und familialen Faktoren behandelt. Von besonderem Interesse sind dabei Fragen nach der Möglichkeit der Förderung der Bewegungsentwicklung in Familie und sozialpädagogischen Einrichtungen.

Entwicklung im Kindesalter

Im Berichtszeitraum wurde im Rahmen des Projekts als Schwerpunkt das Thema „Motorische Entwicklungsstörungen“ bearbeitet. In der Öffentlichkeit besteht der Eindruck, dass sich die motorischen Leistungen der Kinder gegenüber „früher“ dramatisch verschlechtert hätten und die Anzahl von Kindern mit motorischen Störungen ansteige. Allerdings ist die Faktenlage keineswegs eindeutig. Das Projekt „Motorische Entwicklungsstörungen“ versucht, vorliegende Erkenntnisse zu sichten, eigene Analysen durchzuführen und die Ergebnisse einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen. Dabei steht das Störungsbild „Umschriebene Entwicklungsstörungen der motorischen Funktionen“ im Zentrum des Interesses, insbesondere Fragen zur Diagnostik und zur Behandlung dieser Störung. Kinder mit umschriebenen Entwicklungsstörungen der motorischen Funktionen sind in ihrer motorischen Gesamtentwicklung verlangsamt, ohne dass medizinische Krankheitsfaktoren, Beeinträchtigungen der Sinnesorgane oder kognitive Beeinträchtigung vorliegen. Fragen nach den Ursachen dieser Störung, der Prävalenzrate, den Zusammenhängen mit anderen Entwicklungsstörungen und den Behandlungsmöglichkeiten werden allerdings in der vorliegenden Literatur kontrovers diskutiert.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens wurden neue Erkenntnisse aus der Fachliteratur zusammengefasst und empirische Untersuchungen im Kindergartenalter anhand vorliegender eigener Daten durchgeführt. Diese Analysen sollen Fragen nach der Prävalenzrate in Abhängigkeit von dem verwendeten Diagnoseverfahren, Unterschieden zwischen Jungen und Mädchen sowie der körperlichen und kognitiven Leistungsfähigkeit der betroffenen Kinder beantworten.

Ergebnisse des Projekts

Im Berichtszeitraum wurden die vorliegenden Ansätze zur Behandlung motorischer Entwicklungsstörungen gesichtet und ein Lehrbuchbeitrag zum Thema Verhaltenstherapie bei motorischen Störungen im Kindes- und Jugendalter fertig gestellt. Zusätzlich wurden vorliegende Daten im Kindergarten- und Grundschulalter ausgewertet und ein Bericht mit dem Arbeitstitel „Untersuchung zur Prävalenz und zur motorischen und kognitiven Leistungsfähigkeit von vier- bis neunjährigen Kindern mit motorischen Entwicklungsstörungen (DCD)“ erstellt.

Entwicklung im Kindesalter

Projekt-Veröffentlichungen:

Krombholz, H. (2008). Störungen der motorischen Fertigkeiten. In G.W. Lauth, F. Linderkamp, S. Schneider & U. Brack (Hrsg.): Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch. Weinheim: Beltz PVU.

Krombholz, H. (2008). Kinder in Bewegung. medical sports network, kids & sports special, 2, 22-24.

Krombholz, H., Scholz, U. & Jung, E. (2008). Waldkindergarten – ein natürliches Bewegungsangebot. Praxis der Psychomotorik, 33 (4), 217-219.

Krombholz, H. (eingereicht). Untersuchung zur Entwicklung von vier- bis sechsjährigen Kindern mit motorischen Entwicklungsstörungen (DCD) – eine Längsschnittstudie.

Krombholz, H. (eingereicht). Eine explorative Studie zur Entwicklung sportlicher, feinmotorischer und kognitiver Leistungen bei lernbehinderten Schülern mit motorischen Entwicklungsstörungen (DCD).



Evaluation der interaktiven CD-ROM/DVD „Freiheit in Grenzen“ zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen

Projektleitung: PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

Projektbearbeitung: Dr. Monika Wertfein

Projektlaufzeit: 2006 bis 2008

Kooperation mit der LMU München und dem ifb Bamberg

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Gegenstand des Projekts

Der Wandel im gesellschaftlichen Verständnis der Elternaufgabe nach dem Motto „von der Erziehung zur Beziehung“ bedeutet für viele Eltern eine Verunsicherung hinsichtlich ihrer Erziehungswerte und -methoden. Insbesondere dann, wenn es darum geht, ihren Kindern in herausfordernden Situationen (z. B. wenn sie sich nicht an Vereinbarungen halten, sich aggressiv, abfällig und respektlos verhalten) auf eine entwicklungsförderliche Weise klare Regeln zu vermitteln und Grenzen zu setzen. An diesem Punkt setzt eine Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz nach dem Prinzip „Freiheit in Grenzen“ an. Ziel des Projekts war es, im Rahmen einer kontrollierten Evaluationsstudie zu prüfen, welche Effektivität ein nach dem Erziehungsprinzip „Freiheit in Grenzen“ konzipiertes niedrigschwelliges Angebot zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen für Eltern mit Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren im Vergleich zur Vermittlung derselben Erziehungskompetenzen auf dem Wege traditioneller Printmedien aufweist.

Methodisches Vorgehen

In einem experimentellen Prae-Post-Projektdesign wurden drei randomisierte Elterngruppen mit Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren untersucht. Die erste Gruppe (Interventionsgruppe I, 44 Elternpaare) bearbeitete eine von Prof. Klaus A. Schneewind (LMU) entwickelte CD-ROM, die sich formal durch einen hohen Grad an Privatheit, visueller Animation und Interaktivität auszeichnet. Die zweite Gruppe (Interventionsgruppe II, 43 Elternpaare) bearbeitete den schriftlichen Erziehungsratgeber „Drei Säulen der Erziehung“, der in Anlehnung an den Eltern-

ratgeber „Die 10 Gebote der Erziehung“ (Lawrence Steinberg, erschienen im Patmos-Verlag) zusammengestellt worden ist und mit der CD-ROM vergleichbare Themen behandelt. Die dritte Gruppe (Kontrollgruppe, 46 Elternpaare) erhielt kein erziehungsbezogenes Interventionsangebot. Die zentrale Hypothese der Studie lautete, dass Eltern, die das Programm „Freiheit in Grenzen“ anhand der interaktiven CD-ROM durchgearbeitet haben, von den dort vermittelten Erziehungskompetenzen in einem stärkerem Ausmaß profitieren, als dies bei der Vergleichs- und der Kontrollgruppe der Fall ist. Im Vordergrund der Fragestellung stehen die Themenbereiche Familie, Partnerschaft, Elternschaft und Erziehung sowie Kindverhalten aus Elternsicht. Die Stichprobe wurde in der Region Bamberg und München rekrutiert. Zielpersonen waren beide Elternteile (deutschsprachig, mindestens fünfjährige Partnerschaft). Die Studie umfasste eine telefonische Eingangsuntersuchung, standardisierte Interviews zwischen den Befragungen zu Veränderungen im Familiensystem sowie drei Befragungen mittels eines Fragebogens. Im Anschluss an die erste Befragung erhielten die beiden Interventionsgruppen jeweils die CD-ROM bzw. den schriftlichen Elternratgeber. Im Anschluss an den dritten Messzeitpunkt erhielt die Kontrollgruppe die CD-ROM „Freiheit in Grenzen“ und wurde nach weiteren ca. vier Wochen nochmals befragt. Die Befragungen sowie der Fragebogenrücklauf waren im September 2007 abgeschlossen. Teilgenommen an der Elternbefragung haben insgesamt 133 Elternpaare, wobei 44 Elternpaare die erste Interventionsgruppe, 43 Elternpaare die zweite Interventionsgruppe und 46 Elternpaare die Kontrollgruppe bildeten. 55 Elternpaare waren aus Bamberg, 78 Elternpaare aus München.

(Ausgewählte) Ergebnisse des Projekts

Im Hinblick auf die kind-, eltern- und familienbezogenen Merkmale zeigten sich für die beiden relevanten Untersuchungszeitpunkte, d.h. unmittelbar im Anschluss sowie ca. 6 Monate nach der Beschäftigung mit den beiden Erziehungshilfen, keine Unterschiede zwischen den Interventionsgruppen und der Warte-Kontrollgruppe. Allerdings berichteten die Väter der CD-Gruppe sowohl zur Post- als auch zur Nachfolge-Untersuchung im Vergleich zur Warte-Kontrollgruppe eine deutlich weniger nachgiebige Erziehungseinstellung gegenüber ihrem Kind, während dies für die Väter der Ratgeber-Gruppe nicht der Fall war.

Familie als zentraler Bildungsort

Darüber hinaus ergaben sich geschlechtsspezifische Unterschiede zugunsten der Väter, welche sich dahingehend interpretieren lassen, dass das technische Medium CD-ROM/DVD für Väter attraktiver als für Mütter war. Ein wesentlicher Befund der Studie ist, dass insbesondere die Vätergruppe, die sich mit der CD-ROM beschäftigt hat, am meisten von dieser Art einer audio-visuellen Erziehungshilfe profitierte. Dabei wies diese Gruppe im Vergleich zur Ratgeber- und noch deutlicher zur Warte-Kontroll-Gruppe der Väter ein breiteres Spektrum an Veränderungen auf. Dies äußerte sich u. a. in einer positiveren Einschätzung des Kindverhaltens, einer weniger nachsichtigen, zugleich aber auch weniger kontrollierenden und überbehütenden Erziehung sowie in einer höheren Beurteilung der eigenen Kompetenz und Zufriedenheit in der Ausübung der Elternrolle. Die Veränderungen in der Ratgeber-Gruppe zeigten sich ausschließlich im Bereich der Stressreduktion im Eltern-, Paar- und Familienkontext, während sich für die Väter der Warte-Kontroll-Gruppe lediglich im Bereich Familienstress ein stabiler Veränderungseffekt ergab.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Beschäftigung mit Medien wie der CD-ROM/DVD „Freiheit in Grenzen“ oder dem Ratgeber „Drei Säulen der Erziehung“ v. a. aus Sicht der Eltern positive Auswirkungen hat. Gemessen an „harten“ Kriterien“ haben sich in der vorliegenden Untersuchung zwar keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen ergeben. Dieses Ergebnis lässt sich dadurch erklären, dass ein Teil der untersuchten Familien in den zugrundeliegenden Merkmalen bereits zu Beginn der Untersuchung recht positive Werte hatten und somit weitere positive Veränderungen nur noch schwer möglich waren. Die Ergebnisse zeigten allerdings auch, dass sich ganz unterschiedliche Veränderungsprofile je nach Geschlecht und Elternhilfe ergeben, d.h. die verschiedenen Medien spezifisch wirken.

Die ausführlichen Ergebnisse der Evaluationsstudie wurden in einem bisher unveröffentlichten Ergebnisbericht im Rahmen der ifb-Materialien zusammengestellt.

Links: www.freiheit-in-grenzen.org
www.paed.uni-muenchen.de

Familie als zentraler Bildungsort

Elterngespräche vorbereiten – durchführen – auswerten (Fachbuch)

Projektbearbeitung: Michael Schnabel

Projektlaufzeit: 2006 bis 2007

Gegenstand des Projekts

Ziel des Projekts war es, für die vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan geforderte Zusammenarbeit von Kindergarten und Elternhaus ein praxisorientiertes Sachbuch zur Gestaltung von Elterngesprächen vorzulegen.

Methodisches Vorgehen

Das Buch zeigt die Einflüsse auf, die durch die Gesprächsleiterin, die Gesprächspartner und durch die Rahmenbedingungen den Verlauf eines Elterngesprächs bestimmen. Es werden die Durchführung und Auswertung eines Elterngesprächs eingehend beschrieben und konkrete Anregungen und Materialien zur Umsetzung aufbereitet. Weiterhin geht die Publikation auf unterschiedliche Gesprächsformen und brauchbare Gesprächstechniken für Elterngespräche ein. Die angeschnittenen Fragen zur praktischen Gestaltung von Elterngesprächen lassen deutlich werden: Grundlegende Erkenntnisse aus der Kommunikationsforschung müssen mit den Anforderungen aus Elterngesprächen verbunden werden. Daher sind alle Ausführungen mit dem Anliegen zur praktischen Umsetzung infiziert. Viele Tipps geben in knapper und konzentrierter Form Anregungen für unterschiedliche Gesprächssituationen. Übungen laden ein, Gelegenheiten zur Verbesserung der eigenen Gesprächskompetenzen zu nutzen. Checklisten, Formulare und Vorlagen verhelfen zu einer bequemen Umsetzung.

Projekt-Veröffentlichung:

Schnabel, M. (2008). Das Elterngespräch im Kindergarten erfolgreich vorbereiten, durchführen und auswerten. Donauwörth: Auer.

1. Veröffentlichungen

Im Berichtsjahr 2008 wurden folgende Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fertig gestellt (in alphabetischer Reihenfolge): Farbige gedruckte Publikationen wurden in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

Becker-Stoll, F. & Nagel, B. (Hrsg.) (in Druck). Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Becker-Stoll, F. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2008). Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren. IFP-Infodienst, 13, 5-8.

Becker-Stoll, F. (2008). Welche Bildung brauchen Kinder? Zu den theoretischen Grundlagen einer Pädagogik der frühen Kindheit – Eine entwicklungspsychologische Perspektive (2008). In W. Thole, H.-G. Rossbach, M. Fölling-Albers & R. Tippelt (Hrsg.): Bildung und Kindheit. Pädagogik der Frühen Kindheit in Wissenschaft und Lehre (S. 115-123). Opladen: Barbara Budrich.

Becker-Stoll, F. (2008). Von der Eltern-Kind-Bindung zur Erzieherin-Kind-Bindung. In K.-H. Brisch & T. Hellbrügge (Hrsg.): Wege zu sicheren Bindungen in Familie und Gesellschaft. Prävention, Begleitung, Beratung und Psychotherapie (S. 152-169). Stuttgart: Klett-Cotta.

Becker-Stoll F., Fremmer-Bombik E., Wartner U., Zimmermann P. & Grossmann K.E. (2008). Is attachment at ages 1, 6 and 16 related to autonomy and relatedness behavior of adolescents in interaction towards their mothers? *International Journal of Behavioral Development*, 32(5), 372-380.

Becker-Stoll, F. (2008). Sicher gebunden – neugierig auf die Welt. Zum Zusammenhang von Bindung und Bildung. *Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS)*, 4, 10-14.

Becker-Stoll, F. (2008). Von der Eltern-Kind-Bindung zur Erzieherin-Kind-Bindung. Bedingungen für Bindungssicherheit in der frühen Kindheit. *Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS)*, 7, 26-28.

Dr. Julia Berkic

Beric, J. & Schmidt, M. (2008). Stability of General and Specific Representations in Long Term Couples and Predictors of Secure Base Behavior. Symposiumsbeitrag auf dem Biennial Meeting of the International Society of Social and Behavioral Development (ISSBD) in Würzburg (14.-17. Juli 2008).

Beric, J. & Fischer, S. (2008). Stabilität von Bindungssicherheit bei Langzeit-Ehepaaren und Zusammenhänge mit dem subjektiven Erleben in der Partnerschaft. Einzelbeitrag auf der 5. Münchner Tagung für Familienpsychologie.

Dr. Dagmar Berwanger

Berwanger, D. & Reis, K. (2008). Das Kind konsequent im Mittelpunkt. *Kinderzeit*, 1, 8-12.

Berwanger, D., Lorenz, S., Minsel, B. (in Druck). Sicherung von Qualität durch Evaluation und Dokumentation: Vergleich der Erprobungsergebnisse Bayern – Hessen. In F. Becker-Stoll & B. Nagel (Hrsg.): Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Berwanger, D. & Griebel, W. (in Druck). Die Konzeptionalisierung von Übergängen im Bildungs- und Erziehungsplan von 0 bis 10 Jahren in Hessen. *Kinderzeit*.

Online-Text:

Berwanger, D. (2008). Kooperation und Vernetzung wirken sich positiv aus, Schulen ans Netz e.V., <http://www.bildung-beratung-erziehung.de> (eingestellt am 09.09.2008)

Wilfried Griebel

Griebel, W. (2008). Einleitung: Das Modellprojekt „Entwicklung von Interventionen im Scheidungsgeschehen – beaufsichtigter und begleiteter Umgang gem. § 1684 IV BGB.“ In W. E. Fthenakis (Hrsg.): Begleiteter Umgang von Kindern – Ein Handbuch für die Praxis (S. IX-XXVI). München: C.H. Beck.

Griebel, W. (2008). Interventionsmaßnahmen im Überblick: Die Bedürfnisse der Kinder. In W. E. Fthenakis (Hrsg.): Begleiteter Umgang von Kindern – Ein Handbuch für die Praxis (S. 203-221). München: C.H. Beck.

Griebel, W. (2008). Der Übergang zur Familie mit Kindergartenkind: Theorie und Empirie. In W. Thole, H.-G. Rossbach, M. Fölling-Albers & R. Tippelt (Hrsg.): Bildung und Kindheit. Pädagogik der Frühen Kindheit in Wissenschaft und Lehre (S. 241-251). Opladen: Barbara Budrich.

Griebel, W. & Niesel, R. (2008). Übergänge zwischen Familie und Bildungseinrichtungen. KiTa-Jahresplaner (CD-Rom). Düsseldorf: Carl Link (7. Ausgabe).

Griebel, W. (2008). Bewältigungshilfen für Scheidungskinder: Von der Individualtherapie zu Gruppenangeboten. In B. Seidenstücker & B. Mutke (Hrsg.): Praxisratgeber zur Betreuung und Beratung von Kindern und Jugendlichen. Band 1, Kap.3.3.6. (19 S.). Merching: Forum.

Griebel, W. (2008). Erfolg beim zweiten Anlauf: Neue Partnerschaft und Stieffamilie. In Mader-Stiftung (Hrsg.): Die Familie nach der Familie. Wissen und Hilfen bei Elterntrennung und neuen Beziehungen (S. 263-299). München: C.H. Beck.

Griebel, W. (2008). Gesprächsführung mit Kindern in der Beratung. In Mader-Stiftung (Hrsg.): Die Familie nach der Familie. Wissen und Hilfen bei Elterntrennung und neuen Beziehungen (S. 321-328). München: C.H. Beck.

Griebel, W. (2008). Kulturen des Miteinanderredens und des Miteinanderdenkens schaffen. In S. Meise (Hrsg.): Spielen Denken Lernen mit allen Sinnen (S. 139-142). Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Niesel, R., Griebel, W. & Netta, B. (2008). Nach der Kita kommt die Schule. Mit den Kindern den Übergang gemeinsam schaffen. Freiburg: Herder.

Griebel, W. (2008). Stärkung der Stärken. Die Forschung über die Förderung von psychischer Widerstandskraft (Resilienz) hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. *bildung & wissenschaft*, 62, 10, 16-21.

Griebel, W. & Niesel, R. (2008). Immer der Nase nach! – Schnuppertag zur Erkundung der Schule. *IFP-Infodienst*, 13, 20-22.

Griebel, W. & Niesel, R. (in Druck). A developmental psychology perspective in Germany: co-construction of transitions between family and education system by child, parents and pedagogues. *Early Years – An International Journal of Research and Development*, 29 (1).

Johansson, I. & Griebel, W. (2008). Bedarfsanalyse. Zusammenfassung der Resultate eines Fragebogens. In Elternverein Baden-Württemberg e.V. (Hrsg.): Curriculum TRANSITION. Ausbildung zum/r Übergangsbegleiter/in für frühkindliche Bildungsprozesse. Socrates Grundtvig 1.1 Projekt Nr. 2297837-CP-1-2006-1-DE-GRUNDTVIG-G11 (S. 195-216). Boxberg: Elternverein Baden-Württemberg e.V.

Fabian, H., Griebel, W., Henriksson, B., Peschl, W. & Hinz, H. (2008). Transitionsansätze. Powerpoint-Präsentation im Anhang zu: Elternverein Baden-Württemberg e.V. (Hrsg.): Curriculum TRANSITION. Ausbildung zum/r Übergangsbegleiter/in für frühkindliche Bildungsprozesse. Socrates Grundtvig 1.1 Projekt Nr. 229737-CP-1-2006-1-DE-Grundtvig-G11 (S. 266-283).

Transitionen. Verständnis und Gestaltung von Übergängen zwischen Familie und Krippe, Kindergarten, Grundschule für Kinder und Eltern. Manuskript zum Ausbildungskurs SK 2008-008-001 im Rahmen des Sokrates Grundtvig 1.1 Projekts „TRANSITION“ vom 9.-14.09.08 in Prešov, Slowakei.

Griebel, W. (Manuskript angenommen). Transition zu Eltern eines Schulkindes. *Kinderzeit*.

Griebel, W. (in Druck). Eltern im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule. In A. Diller, H. Leu & T. Rauschenbach (Hrsg.): Kindergarten oder Schule – wem gehören die Kinder? München: DJI.

Griebel, W. (in Druck). Übergang Kindergarten-Grundschule: Entwicklung für Kinder und Eltern. In F. Becker-Stoll & B. Nagel (Hrsg.): Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Online-Text:

Griebel, W. (2008). Wie werde ich ein „sozialer Vater“? (http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Elternschaft/s_2965.html).

Magdalena Hellfritsch

Hellfritsch, M. (2008). Lernarrangements und Selbstbildungspotenziale. Was die Bildungspläne über lernmethodische Kompetenzen aussagen. *Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS)*, 4, 36-39.

Hellfritsch, M., Minzl, E. & Schraml, M. (2008). Dialog Bildung 2007-2011 – Kampagne zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Teams in Kindertageseinrichtungen. *IFP-Infodienst*, 13, 33-34.

Hellfritsch, M. (2008). Rezension des Buches „Bewegung von Anfang an“ von Brigitte Bergmann. *IFP-Infodienst*, 13, 49.

Hellfritsch, M. & Speck-Hamdan, A. (in Druck). Methoden für die gemeinsame Fortbildung von Erzieherinnen und Lehrerinnen. *Ko-konstruktives Lernen und Lehren*. In E. Hammes-Di Bernardo & A. Speck-Hamdan (Hrsg.): *Vom Kindergarten in die Grundschule: den Übergang gemeinsam gestalten*. Kronach: Wolters Kluwer.

Hellfritsch, M. (in Druck). Förderung Lernmethodischer Kompetenzen innerhalb ko-konstruktiver Prozesse – eine Herausforderung für pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten. In F. Becker-Stoll & B. Nagel (Hrsg.): *Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren*. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Prof. Dr. Bernhard Kalicki

Kalicki, B. (2008). Rezension des Buches „Psychologie für Erzieherinnen und Erzieher. Grundlagen für die Praxis“, herausgegeben von Armin Krenz. *IFP-Infodienst*, 13, 46-47.

Schreyer, I. & Kalicki, B. (2008). Trägerqualität. In A. Krenz (Hrsg.): *Handbuch für Erzieherinnen* (47. Ausgabe). München: Olzog.

Online-Text:

Kalicki, B. (2008). Rezension des Buches „Welche Kitas braucht das Land?“ von Bernd Stickelmann & Hans-Peter Will. Verfügbar unter: <http://www.socialnet.de/rezensionen/6256.php> [1.10.2008].

Prof. Dr. Hartmut Kasten

Kasten, H. (2008). *Soziale Kompetenzen – Entwicklungspsychologische und frühpädagogische Grundlagen*. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Kasten, H. (2008). Entwicklungspsychologische Aspekte der Erziehung und Bildung von Jungen. In M. Matzner & W. Tischner (Hrsg.): *Handbuch Erziehung und Bildung von Jungen* (S. 49-62). Weinheim und Basel: Beltz.

Kasten, H. (2008). *Frühkindliche Erziehung – entwicklungspsychologische, frühpädagogische und neurophysiologische Perspektiven*.

In H. Macha & M. Witzke (Hrsg.): *Handbuch der Erziehungswissenschaft*. Band III. Paderborn: Schöningh.

Kasten, H. (in Druck): *Geschlechtsunterschiede*. In D.H. Rost (Hrsg.): *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie*. Weinheim und Basel: Beltz PVU.

Kasten, H. (2008). *Soziale Kompetenz – Entwicklungspsychologische Grundlagen*. *IFP-Infodienst*, 13, 14-19.

Christa Kieferle

Kieferle, C. (2008). *Sprache – Fremd – Vertraut. Sprachliche Integration von Migrantenkinder?* *Fiduz Infoblatt der medizinischen Abteilung der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern*, Nr. 22, Jg. 11, 2/2008.

Kieferle, C. (2008). *Literacy. Welt des Kindes*, 4.

Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Mayr, T. (2008). *Projekt „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“*. *Die Aufgaben des IFP*. *IFP-Infodienst*, 13, 35-36.

Kieferle, C. (2008). *Leitfaden für die Sprachberatung*. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Kieferle, C. (in Druck). *Literacy in den Kindertageseinrichtungen und in der Familie – ein Beitrag zur sprachlichen Entwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund*. In F. Becker-Stoll & B. Nagel (Hrsg.): *Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren*. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Kieferle, C. & Nagel, B. (2008). Wege zur Mehrsprachigkeit: Literacy in der Familie und in den Kitas. In Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur des Saarlandes (Hrsg.): Mehrsprachiges Aufwachsen in der frühen Kindheit. Fakten, Voraussetzungen, Möglichkeiten für einen gelenkten Spracherwerb (S. 117-130). Weimar/Berlin: das netz.

Kieferle, C. (2008). Wahrnehmung und Beschreibung kindlicher Sprachentwicklungsprozesse. Online-Selbstlernmaterialien für päd. Fachkräfte des Landes Rheinland-Pfalz.

Susanne Kreichauf

Kreichauf S., Pflüger M., Hummel S. & Ziegler A.-G. (2008). Einfluss des Stillens auf das Risiko für Übergewicht bei Kindern von Müttern mit Typ-1-Diabetes. *Deutsche Medizinische Wochenschrift*, 22, 1173-1177.

Hummel S., Pflüger M., Kreichauf S., Hummel, M. & Ziegler A.-G. (in Druck). Predictors of Overweight during Childhood in Offspring of Parents with Type 1 Diabetes. *Diabetes Care*.

Dr. Heinz Krombholz

Krombholz, H. (2008). Entwicklungsstörungen der motorischen Fertigkeiten/Störungen der motorischen Fertigkeiten. In G.W. Lauth, F. Linderkamp, S. Schneider & U. Brack (Hrsg.): Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (S. 151-162). Weinheim: Beltz PVU (2. überarb. Auflage).

Krombholz, H. (2008). Zusammenhänge zwischen Händigkeit und motorischen und kognitiven Leistungen im Kindesalter – Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung im Kindergarten. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 40 (4), 189-199.

Krombholz, H. (2008). Kinder in Bewegung. *medical sports network, kids & sports special*, 2, 22-24.

Krombholz, H., Scholz, U. & Jung, E. (2008). Waldkindergarten – ein natürliches Bewegungsangebot. *Praxis der Psychomotorik*, 33 (4), 217-219.

Dr. Sigrid Lorenz

Berwanger, D., Lorenz, S., Minsel, B. (in Druck). Sicherung von Qualität durch Evaluation und Dokumentation: Vergleich der Erprobungsergebnisse Bayern – Hessen. In F. Becker-Stoll & B. Nagel (Hrsg.): Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Mayr, T. & Lorenz, S. (2008). Sprache und Literacy. Zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. *KiTa aktuell (BY)*, 7/8, 148-151.

Lorenz, S. (2008). Rückenwind für die Arbeit. Elternbefragungen bringen Erzieherinnen voran. *Kindergarten heute*, 6/7, 18-22.

Toni Mayr

Mayr, T. (2008). Früherkennung in Kindertageseinrichtungen als Prozess – ein Stufenmodell. In D. Diskowski & L. Pesch (Hrsg.): Familien stützen – Kinder schützen (S. 199-213). Weimar Berlin: das netz.

Mayr, T. & Lorenz, S. (2008). Sprache und Literacy. Zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. *KiTa aktuell (BY)*, 7/8, 148-151.

Mayr, T. & Ulich, M. (2008a). PERIK – die sozioemotionale Entwicklung der Kinder begleiten und unterstützen. *KiTa aktuell (BY)*, 3, 57-59.

Mayr, T. & Ulich, M. (2008b). PERIK – die sozioemotionale Entwicklung der Kinder begleiten und unterstützen. *KiTa aktuell (MO)*, 6, 135-137.

Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Mayr, T. (2008). Projekt „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“. *Die Aufgaben des IFP. IFP-Infodienst*, 13, 35-36.

Mayr, T. & Ulich, M. (in Druck). Social-emotional well-being and resiliency of children in early childhood care – an empirically based observation scale for practitioners. *Early Years – An International Journal of Research and Development*, 29 (1).

Mayr, T & Ulich, M. (in Druck). Positive Entwicklung und Resilienz in Kindertageseinrichtungen – der Beobachtungsbogen PERIK. *Frühförderung interdisziplinär*.

Dr. Beate Minsel

Minsel, B. (in Druck). Familie als Bildungsort. In F. Becker-Stoll & B. Nagel. (Hrsg.): Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Dr. Bernhard Nagel

Nagel, B. (2008). Bildungspläne für Kinder von 0 bis 10. Welt des Kindes, 4, 28.

Kieferle, C. & Nagel, B. (2008) Wege zur Mehrsprachigkeit: Literacy in der Familie und in den Kitas. In Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur des Saarlandes (Hrsg.): Mehrsprachiges Aufwachsen in der frühen Kindheit. Fakten, Voraussetzungen, Möglichkeiten für einen gelenkten Spracherwerb (S. 117-130). Weimar/Berlin: das netz.

Becker-Stoll, F. & Nagel, B. (Hrsg.) (in Druck). Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Nagel, B. (in Druck). Kindorientierte Bildung: Entwicklung des Systems der Tageseinrichtungen für Kinder in Deutschland. In F. Becker-Stoll & B. Nagel (Hrsg.): Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren (S. 12-26). Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Nagel, B. (in Druck). Bildungs- und Erziehungspläne - Perspektiven für die Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung. In F. Becker-Stoll & B. Nagel (Hrsg.): Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren (S. 194-207). Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Renate Niesel

Niesel, R. (2008). Kinder sind niemals geschlechtsneutral. Die Kita als Erfahrungsraum des sozialen Geschlechts. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), 2, 12-14.

Niesel, R. (2008). Feigenblatt oder Wegweiser? Geschlechtsbewusste Pädagogik in Bildungsplänen. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), 2, 32-35.

Niesel, R. (2008). Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter drei. Filmszenen und Informationen zur Entwicklung von Kindern. Hrsg.: Bertelsmann Stiftung & Staatsinstitut für Frühpädagogik. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Niesel, R. (2008). Interventionen im Scheidungsgeschehen. In Mader Stiftung (Hrsg.): Die Familie nach der Familie. Wissen und Hilfen bei Elterntrennung und neuen Beziehungen (S. 301-347). München: C.H. Beck.

Niesel, R. (2008). Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3. IFP-Infodienst, 13, 42-43.

Niesel, R. (in Druck). Endlich ein Schulkind? Identitätsentwicklung und Migration am Beginn der Bildungsbiographie. In H. Knauf (Hrsg.): Frühe Kindheit gestalten. Neue Paradigmen für Bildung und Betreuung von 0- bis 6-jährigen. Stuttgart: Kohlhammer.

Niesel, R., Griebel, W. & Netta, B. (2008). Nach der Kita kommt die Schule - Mit Kindern den Übergang schaffen. Freiburg: Herder.

Niesel, R. & Wertfein, M. (in Druck): Kinder unter drei Jahren im Kindergarten: Die erweiterte Altersmischung als Herausforderung und Qualitätsgewinn für alle. Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen.

Griebel, W. & Niesel, R. (2008). Immer der Nase nach! – Schnupper-tag zur Erkundung der Schule. IFP-Infodienst, 13, 20-22.

Griebel, W. & Niesel, R. (in Druck): A developmental psychology perspective in Germany – co-construction between family and education system by child, parents, and pedagogues. *Early Years – An International Journal of Research and Development*, 29 (1).

Pamela Oberhuemer

Oberhuemer, P. (2008). Professionalisierung als System? Blicke in europäische Landschaften. In H. von Balluseck (Hrsg.): Professionalisierung der Frühpädagogik (S. 51-62). Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich.

Oberhuemer, P. (2008). Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementar- und Primarbereich? Konzepte im europäischen Vergleich. In U. Carle & B. Daiber (Hrsg.): Das Kind im Blick. Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementarbereich und die Grundschule. Entwicklungslinien und Forschungsbefunde (S.16-27). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Oberhuemer, P. (2008). Who is an early years professional? Reflections on policy diversity in Europe. In L. Miller & C. Cable (Eds.): Professionalism in the Early Years (pp. 131-141). London: Hodder Arnold.

Oberhuemer, P. (2008). Buchrezension: E. Melhuish and K. Petrogiannis (Eds.): Early childhood care and education: international perspectives. Abingdon (Oxon), Routledge. *International Journal of Early Years Education*, 16 (2), 182-184.

Wissenschaftliche Aktivitäten

- Oberhuemer, P. & Schreyer, I. (2008). Profis ja, aber welche? Kinder in Europa, 15, 10-13 (erscheint in 12 europäischen Sprachen).
- Oberhuemer, P. (in Druck). Kindergarten und Schule: Verbindungskonzepte im europäischen Kontext. In A. Diller, H. Leu & T. Rauschenbach (Hrsg.): Kindergarten und Schule – wem gehören die Kinder? München: DJI.
- Oberhuemer, P. (in Druck). Steuerung pädagogischer Qualität in ausgewählten EU-Staaten. In W. Tietze (Hrsg.): Qualitätssicherung in der Früherziehung – Internationale Ansätze. Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich.
- Oberhuemer, P. (2008). Pädagoginnen für die frühe Kindheit – Zur Vielfalt der Professionalisierungskonzepte in Europa. Festschrift für Hedi Colberg-Schrader (S. 73-77). Hamburg: Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten e.V..

Eva Reichert-Garschhammer

- Reichert-Garschhammer, E. (2008). Kunst in der Kita. Kinder erkunden ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan fordert konsequent die musikalische und ästhetische Bildung von Geburt an. Kinderzeit, 1, 18-21.
- Reichert-Garschhammer, E. (2008). Integration durch Musik – Wie kann Musik besser in die Bildungspläne integriert werden? Kurzbeiträge zum Titelthema „Klingende Klassenzimmer“. Didacta Magazin, 4, 29 & 35.
- Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Mayr, T. (2008). Projekt „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“: Die Aufgaben des IFP. IFP-Infodienst, 13, 35-36.
- Reichert-Garschhammer, E. (in Druck). Die Bildungspläne von Bayern und Hessen – Länderkooperation als Chance und Bereicherung. In F. Becker-Stoll & B. Nagel (Hrsg.): Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Veröffentlichungen

- Reichert-Garschhammer, E. (2007). Medienbildung als Aufgabe von Tageseinrichtungen für Kinder bis zur Einschulung: Rückschau – aktueller Stellenwert – Vorschau. In H. Theunert (Hrsg.): Medienkinder von Geburt an. Interdisziplinäre Diskurse 2 (S. 79-90). München: KoPäd.
- Fthenakis, W.E., Reichert-Garschhammer, E., Gödde, M. & Walbinger, W. (2007). Deutsche Standards zum begleiteten Umgang. Empfehlungen für die Praxis. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.). München: C.H. Beck.

Katrin Reis

- Berwanger, D. & Reis, K. (2008). Das Kind konsequent im Mittelpunkt. Kinderzeit, 1, 8-12.

Michael Schnabel

- Schnabel, M. (2008). Das Elterngespräch im Kindergarten. Erfolgreich vorbereiten, durchführen und auswerten. Donauwörth: Auer.
- Schnabel, M. (2008). Über den Nikolaus. Gespräche mit Kindern. Was + Wie. Kinder religionspädagogisch begleiten, 4, 122-124.
- Schnabel, M. (2008). Bräuche zum Nikolausfest. Was + Wie. Kinder religionspädagogisch begleiten, 4, 128-130.
- Schnabel, M. (2008). Wie Nikolaus zum Bischof von Myra bestimmt wurde. Was + Wie. Kinder religionspädagogisch begleiten, 4, 132-134.
- Schnabel, M. (2008). Bräuche zum Nikolausfest. Was + Wie. Kinder religionspädagogisch begleiten, 4, 128-130.
- Schnabel, M. (in Druck). Bildungsort Familie. In F. Becker-Stoll & B. Nagel (Hrsg.): Bildung und Erziehung in Deutschland – Pädagogik für Kinder von 0 bis 10 Jahren. Berlin/Mannheim: Cornelsen Scriptor.

Dr. Inge Schreyer

- Schreyer, I. (2008). Träger zeigen Profil. KiTa aktuell (BY), 3, 66-67.
- Schreyer, I. & Kalicki, B. (2008). Trägerqualität. In A. Krenz (Hrsg.): Handbuch für Erzieherinnen (47. Ausgabe). München: Olzog.
- Oberhuemer, P. & Schreyer, I. (2008). Profis ja, aber welche? Kinder in Europa, 15, 10-13 (erscheint in 12 europäischen Sprachen).

Anna Spindler

Spindler, A. (2008). Evaluation des Mentorentrainings SAFE ® – Sichere Ausbildung für Eltern. IFP-Infodienst, 13, 23-24.

Martin R. Textor

Textor, M.R. (2008). Die ErzieherIn-Kind-Beziehung. Von der Notwendigkeit und Begrenztheit individueller Interaktionen in KiTas. In H. Rieder-Aigner (Hrsg.): Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen. Bildungsarbeit im Mittelpunkt (20 Seiten). Regensburg, Berlin: Walhalla, 57. Aktualisierung.

Textor, M.R. (2008). Vernetzung von Kindertageseinrichtungen mit psychosozialen Diensten. In S. Rietmann & G. Hensen (Hrsg.): Tagesbetreuung im Wandel. Das Familienzentrum als Zukunftsmodell (S. 121-132). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Textor, M.R. (2008). Wider die Verschulung des Kindergartens. Selbstbildung und ko-konstruktives Lernen zulassen. Klein & groß, 61 (5), 40-43.

Textor, M.R. (2008). Die Qualität muss stimmen! Was Betreuungseinrichtungen leisten müssen, damit die Kinder dort zu ihrem Recht kommen. Und wie Eltern sich davon überzeugen können. Neue Gespräche. 38 (3), 7-9.

Textor, M.R. (2008). Kindertagesbetreuung – ein höchst ungerechtes System. KiTa aktuell (BY), 20, 104-106.

Textor, M.R. (2008). SGB VIII – ein großer neuer Reformbedarf. Das System der Kindertagesbetreuung gerecht machen. Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe, 6, 239-241.

Textor, M.R. (2008). In Bayern ist ein Kleinkind nur halb so viel wert wie in Berlin. Christ + Bildung, 54 (4), 25.

Textor, M.R. (2008). Kinder sollen sich in der Kita wohlfühlen. Bindung als Grundlage der Erzieherin-Kind-Beziehung. KiTa aktuell (HRS), 16, 132-136 (auch erschienen in KiTa aktuell (BY), 20, 222-226).

Textor, M.R. (2008). Der INSM-ELTERN-Kindergartenmonitor: Ergebnisse für Bayern. KiTa aktuell (BY), 20, 161-162.

Textor, M.R. (2008). Kindertagesbetreuung – ein höchst ungerechtes System. Ländern und Kommunen sind Kleinkinder unterschiedlich viel wert. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), 7, 56-57.

Textor, M.R. (2008). Kindertagesbetreuung verstößt gegen das Grundgesetz. Betrifft Kinder, 8/9, 22-23.

Textor, M.R. (2008). Kindertagesbetreuung: Ökonomisierung, (Sozial-) Politisierung und Scholarisierung. Unsere Jugend, 60 (11/12), 452-461.

Textor, M.R. (2008). Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Bildungsplänen. Faktoren guter Betreuung, Erziehung und Bildung. KiTa aktuell (MO), 17, 225-229.

Textor, M.R. (2008). Kindertagesbetreuung: Herausforderungen für die nächsten Jahre. Ein Plädoyer für mehr Gerechtigkeit und Qualität. Klein & groß, 61 (12), 40-42.

Textor, M.R. (2008). Kindesvernachlässigung, Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Kinder rechtzeitig erkennen und angemessen reagieren. In D. Diskowski & L. Pesch (Hrsg.): Familien stützen – Kinder schützen. Was Kitas beitragen können (S. 76-86). Weimar/Berlin: das netz.

Textor, M.R. (2008). Pro-Kopf-Ausgaben für Kindertagesbetreuung schwanken zwischen 2.925,- und 7.082,- €. Das System gerechter machen. Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, 88 (12), 489-492.

Online-Texte:

Textor, M.R. (2008). Literacy-Erziehung in der Familie. http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Erziehungsbereiche/s_2677.html

Textor, M.R. (2008). Im Gespräch mit Kleinkindern. http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Erziehungsbereiche/s_2678.html.

Textor, M.R. (2008). Literacy-Erziehung im Kindergarten. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1719.html>

Textor, M.R. (2008). Kindertagesbetreuung: Ausgaben von Bundesländern und OECD-Staaten im Vergleich. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1723.html>

Textor, M.R. (2008). Erzieher/innenausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik und an der Fachhochschule bzw. Universität. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1734.html>

Wissenschaftliche Aktivitäten

- Textor, M.R. (2008). Was wird aus unseren Migrantenkindern? Familiensituation und Lebensweg. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1738.html>
- Textor, M.R. (2008). Elternschaft heute: aktuelle Befragungsergebnisse. http://www.familienhandbuch.de/cms/Elternschaft_Befragungsergebnisse.pdf
- Textor, M.R. (2008). Familienerziehung, Kinderkrippe oder Tagesmutter? <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1808.html>
- Textor, M.R. (2008). In Berlin ist ein Kleinkind doppelt so viel wert wie in Bayern: Zum Zusammenhang von Ausgaben, Qualitätskriterien, Betreuungsquoten und Elternbeiträgen. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1764.html>
- Textor, M.R. (2008). Ihr Kind auf dem Wege zum Schulkind. So fördern Sie seine Entwicklung während der Kindergartenzeit und nach der Einschulung. http://www.familienhandbuch.de/cms/Schule/Schule_Schulkind.pdf
- Textor, M.R. (2008). Zur Notwendigkeit einer Individualisierung von Bildungsprozessen. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1925.html>
- Textor, M.R. (2008). Ist die Kinderbetreuung durch die Mutter out? <http://www.eltern.de/familie-und-urlaub/familienleben/bedeutung-mutterschaft.html>
- Textor, M.R. (2008). Erziehungs- und Bildungspläne. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/as.html>
- Textor, M.R. (2008). Hochbegabung – nur eine Fiktion? <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1953.html>
- Textor, M.R. (2008). Wenn *neue* Mütter wie *alte* Väter werden. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1956.html>
- Textor, M.R. (2008). Die Zukunft der Familie. http://www.familienhandbuch.de/cms/Familienforschung_Textor-Zukunft_Familie.pdf
- Textor, M.R. (2008). In welcher Welt werden unsere Kinder leben? Konsequenzen aus der Zukunftsforschung für Bildung und Erziehung. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1958.html>
- Verbraucherinformation: Das Online-Familienhandbuch. Newsletter Regionale Gesundheitsversorgung und Krankenpflege, 7. Ausgabe/Dezember 2008, S. 31-32. http://www.genofutura.de/images/stories/docs/newsletter_rgv_gesundheitsversorgung_von_kindern.pdf

Veröffentlichungen

- Textor, M.R. (2008). Kindertagesbetreuung im Fokus von Bund, Ländern und Verbänden: die Jahre 2001 bis 2008 in 1600 Pressemitteilungen. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1959.html>

Dr. Monika Wertfein

- Wertfein, M. & Becker-Stoll, F. (2008). Bildung von Kindern unter drei Jahren – Studie zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen. Kooperationsprojekt mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München, Abteilung Kindertagesbetreuung. Ergebnisbericht.
- Wertfein, M. & Spies-Kofler, A. (2008). Kleine Kinder – großer Anspruch! Studie zur Implementation des BayBEP und zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.
- Wertfein, M. (2008). Kleine Kinder – großer Anspruch?! Ergebnisse einer Studie zur Implementation des Bildungsplans und zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen. IFP-Infodienst, 13, 9-12.
- Wertfein, M., Spies-Kofler, A. & Becker-Stoll, F. (in Druck). Quality curriculum for under-threes: the impact of structural standards. *Early Years – An International Journal of Research and Development*, 29 (1).
- Niesel, R. & Wertfein, M. (in Druck): Kinder unter drei Jahren im Kindergarten: Die erweiterte Altersmischung als Herausforderung und Qualitätsgewinn für alle. Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen.
- Wertfein, M. (2008). Bindung und Exploration von Anfang an. *Welt des Kindes*, 6, 13-15.

Claudia Wirts

- Wirts, C. (2008). Sprache und Sprachförderung im Kindergarten. *Die Kindergartenzeitschrift*, 3, 35-39.
- Schelten-Cornish, S. & Wirts, C. (in Druck). Beobachtungsbogen für vorsprachliche Fähigkeiten und Eltern-Kind-Interaktion (BFI). L.OG.O.S.

2. Vorträge und Veranstaltungen

PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

Warum Eltern so wichtig sind. Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe der Stadt Nürnberg, Bündnis für Familie: „Auf den Anfang kommt es an – Wie Kinder wahrnehmen, denken, lernen und gestalten“ vom Juli 2007 bis März 2008 am 15.01.2008 in Nürnberg.

Kinder können mehr! Frühe Bildung für eine sichere Zukunft. Vortrag auf dem Kongress für Familien, Kindertagesstätten und Grundschulen am 18.01.2008 in Coburg.

Aktuelle Erkenntnisse aus der Bindungsforschung. Vortrag auf der Tagung „Entwicklung – Bindung – Halt. Die Möglichkeiten der Erziehung“ des Bildungszentrums Kardinal-Döpfner-Haus am 26.01.2008 in Freising.

Bindungen bewegen Familien. Symposium A im Rahmen der 2. Münchner Tagung für Familienpsychologie an der LMU München am 15.02.2008.

Zur Gehirnentwicklung im Kleinkindalter. Konsequenzen für die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten. Vortrag im Rahmen einer Fortbildung des Caritasverbandes Nürnberg am 02.04.2008.

Die Bedeutung von Bindungsqualität für die Bildungsqualität. Vortrag bei der Fachtagung „Ohne Bindung keine Bildung“ an der Evangelischen Hochschule Freiburg am 08.04.2008.

Die Entwicklung der Kleinstkindbetreuung aus fachlicher Sicht (Schwerpunkte/Konsequenzen für die Ausbildung). Beitrag auf der Frühjahrsversammlung der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Fachakademie für Sozialpädagogik am 09.04.2008 in Nürnberg.

Workshop „Frühkindliche und Elementarbildung – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven“, 10.-12. April 2008 der PH Heidelberg – Teilnahme am Panel 4: „Wie viel Bildung und Einwicklungsförderung ist im Früh- und Elementarbereich notwendig?“ und Panel 5: „Desiderate der Forschung: Wo und was muss für die Früh- und Elementarpädagogik erforscht werden?“ am 11.04.2008.

Gute Krippenbetreuung. Beitrag auf dem „Intensivtag Krippen“ des Dr. von Haunerschen Kinderspitals am 12.04.2008 in München.

Bindung als Voraussetzung für Bildung. Vortrag auf dem Akademietag der Fachakademie für Sozialpädagogik Nürnberg „Krippenalter: Null- bis dreijährige Kinder. Betreuung, Erziehung und auch Bildung?“ am 15.04.2008.

Bildung von Anfang an: Auch im Kindergarten? Vortrag auf dem 6. Sonderpädagogischen Tag am 16.04.2008 in Erlangen.

Frühe Bindung, Frühe Hilfen, Frühwarnsysteme – Kinderschutz von Anfang an. Einführungsreferat auf der Jubiläumsfeier 40 Jahre DKSB am 25.04.2008 in Budenheim-Mainz.

Teilnahme am Expertenhearing „Flexibel und Dynamisch – Die Betreuung von Kindern unter drei Jahren im Einklang mit Kontinuität und Geborgenheit“ am 08.05.2008 in Köln-Deutz.

Sichere Bindung als Grundlage für eine gesunde Entwicklung – Was kleine Kinder brauchen. Vortrag im Rahmen der 5. Fürstenfelder Gesundheitstage „Mit allen Sinnen“ am 31.05.2008 in Fürstfeldbruck.

Begutachtung des Forschungsverbundes „Frühkindliche Bildung und Entwicklung“ Niedersachsen. Teilnahme als Gutachterin in der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) am 5./6.06.2008 in Hannover.

Wie Kinder lernen. Bindung als Voraussetzung für Bildung. Vortrag beim 14. Rummelsberger Jugendhilfeforum „Suchet der Kinder Bestes“ am 10.06.2008 in Nürnberg.

Bindung als Voraussetzung für Bildung. Vortrag bei der 11. Fachtagung „Die Kleinen kommen“ am 11.06.2008 in Veitshöchheim.

Teilnahme am Fachgespräch zum Thema „Rahmenbedingungen und Zielsetzungen einer gelingenden frühen Bindung von Kindern in Kindertageseinrichtungen in der Großstadt München“ am 11.06.2008 im Bayerischen Landtag.

Frühkindliches Lernen in der Familie. Bindungstheoretische Grundlagen für beste Bildung. Vortrag auf der Fachtagung „Familie – ImPuls der Zeit.“ Bundesweite Tagung für Familie und für Fachkräfte aus der Arbeit mit Familien am 14. 06. 2008 in Niederkleveez.

Von der Mutter-Kind-Bindung zur Erzieherinnen-Kind-Bindung. Vortrag zur Eröffnungsfest der Wanderausstellung „Vom Leben berührt“ am 07.07.2008 in Ismaning.

Spiel und kindliche Entwicklung. Teilnahme am Workshop II „Klassische Spiele und ihre Aufgabe für die Motorik und Kreativität“ auf dem Europäischen Symposium „Spielewelten in der Zukunft“ am 25.09.2008 in Sonneberg.

Qualität in der Kindertagesbetreuung: Bindung als Voraussetzung für Bildung. Vortrag beim Arbeitskreis „Kindertagesstätten“ des Stadtjugendamtes Schweinfurt am 06.10.2008.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Bildung braucht Bindung – Qualitätsanforderungen in der Kleinkindbetreuung. Vortrag auf der Fachtagung des Evangelischen Landesverbandes – Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V. am 16.10.2008 in Stuttgart.

Was braucht mein Kind im ersten Lebensjahr? Vortrag auf der Messe „Baby-Welt“ der Zeitschrift ELTERN am 25.10.2008 in München.

Gut ins Leben – Was kleine Kinder brauchen. Vortrag auf der bke-Fachtagung „Kleine Kinder. Erziehen, fördern, schützen“ am 04.11.2008 in Augsburg.

Bindung und Bildung. Vortrag auf der Fachtagung „Der Bildungsauftrag in der Kindertagespflege“ des Deutschen Kinderschutzbunds Augsburg e.V. am 13.11.2008.

Von der Eltern-Kind-Bindung zur Erzieher-Kind-Bindung. Vortrag auf der Fachtagung „Herausforderung – Kinder unter drei in Kindertageseinrichtungen“ des Kreisjugendamtes Reutlingen am 22.11.2008.

Was Kinder brauchen? – Die Stärken des Betreuungsangebotes Kindertagespflege. Vortrag auf dem 30-jährigen Jubiläum des Landesverbandes der Tagesmütter-Vereine Baden-Württemberg e.V. am 29.11.2008 in Stuttgart.

Dr. Julia Berkic

Sensibel werden für Eltern-Kind-Bindung. Workshop für pädagogische Fachkräfte am Zentrum der Familie am 14.04.2008 in Freising.

Bindung als Voraussetzung für Bildung. Vortrag bei Tatendrang München, Projekt Lesezeichen am 10.06.2008.

Bindungsqualität und ihre Bedeutung für die Gestaltung von Hilfen (zur Erziehung) und für die Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung. Inhouse-Seminar des Jugendamtes Schwäbisch Hall am 07./08.10.2008.

Was brauchen Kinder für ihre seelische Gesundheit? Bindung und Sucht. Vortrag auf dem 10. Bayerischen Forum zur Suchtprävention am 17.11.2008 in Nürnberg.

Vorträge und Veranstaltungen

Dr. Dagmar Berwanger

Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule am Beispiel ausgewählter Ergebnisse der Erprobung des Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Posterpräsentation (mit Katrin Reis), am 17.03.2008 anlässlich des 21. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE) in Dresden.

Wissenschaftliche Begleitung von Bildungsplänen im Elementarbereich. Durchführung eines Forschungsforums (mit Dr. Beate Minsel), am 19.03.2008 anlässlich des 21. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE) in Dresden.

Der Bildungs- und Erziehungsplan von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Vortrag am 19.03.2008 anlässlich des 21. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE) in Dresden.

Qualifizierungsprogramm für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans in Hessen. Konzeption, Durchführung, Moderation und Evaluation der „Professionalisierungs-Wochenenden“ am 15./16.02. und 14./15.03.2008 in Homberg (Ohm) sowie am 07./08.03.2008 in Darmstadt.

Der Bildungs- und Erziehungsplan von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Vorträge und Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Lehrerbildung und Grundschuldezernentinnen und -dezernenten am 28.01.2008 und am 28.02.2008 in Wiesbaden, mit dem Amt für Lehrerbildung am 29.01.2008 in Bad Nauheim sowie mit Lehrbeauftragten von Fachschulen und Fachhochschulen am 30.01.2008 in Wiesbaden.

Ergebnisse der Erprobungsphase des Bildungs- und Erziehungsplans von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Vorträge im Rahmen von Regional-konferenzen am 16.04.2008 in Frankfurt am Main, am 30.05.2008 in Kassel, am 05.06.2008 in Marburg und am 30.09.2008 in Künzell.

Konzeptionelle Überlegungen zur gemeinsamen Fortbildung für Fach- und Lehrkräfte. Vortrag und Austausch im Rahmen eines Workshops „Bildung“ der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt am 04.03.2008 in der Katholischen Akademie München.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Wahrnehmungsverarbeitungsstörungen – ihre Auswirkung auf Lernen Verhalten. Diagnostik von Wahrnehmungsverarbeitungsstörungen und deren Betrachtung im Zusammenhang von Entwicklungsverzögerungen und Teilleistungsstörungen. Seminar an der Deutschen Akademie für Entwicklungsförderung und Gesundheit des Kindes und Jugendhilfe e.V. am 28.03. und 11./12.10.2008 in München.

Wie viel und von wem soll in Krippe und Kindergarten diagnostiziert werden? Impulsvortrag und Paneldiskussion im Rahmen des Workshops „Frühkindliche und Elementarbildung. Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven“ am 11.04.2008 in Heidelberg.

Therapie der Lese-Rechtschreibschwäche im Spannungsfeld zwischen etablierten und alternativen Methoden. Vortrag beim LOS-Symposium am 03.09.2008 in Mainz.

Grundsätze und Prinzipien des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Vortrag im Rahmen eines Hearings zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für das Magistrat der Stadt Herborn am 22.10.2008 in Herborn.

Umgang mit individuellen Unterschieden. Spagat: Hoch- und Minderbegabung. Fortbildung für die AWO Bildungsstätte Pforzen am 27.10.2008 in Pforzen.

Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Hessen. Vortrag im Rahmen eines internen IFP-Kolloquiums (mit Anna Spindler und Katrin Reis) am 24.11.2008.

Wieviel Sprache braucht die Bildung? Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan und sein Fokus auf Sprache und Literacy. Vortrag im Rahmen des Symposiums „Family Literacy“ am 26.11.2008 in Wetzlar.

Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Vortrag auf der Referentenkonferenz des Bayerischen Landesverbands katholischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. am 10.07.2008.

Experimentieren im Kindergartenalltag – Umsetzung in die Praxis. Vortrag auf dem Kongress „Invest in Future“ am 14.10.2008 in Stuttgart.

Vorträge und Veranstaltungen

Wilfried Griebel

Die Aufnahme Unter-Dreijähriger erweitert die Altersmischung. IFP-Fachtagung IFP am 12.02.2008 in München (mit Renate Niesel).

PIK – Profis in Kitas: Bildungs- und Professionalisierungsansätze für den Übergang zwischen Kindergarten und Schule. Podiumsbeitrag auf der „didacta 2008“ am 21.02.2008 in Stuttgart.

Schulfähigkeit ist mehr, als sie einmal war. Vortrag und Workshop im Rahmen der Fachtagung „...und tschüss, wir gehen in die Schule! Übergänge erfolgreich gestalten“ des KleinKinderTagesstätten e.V. am 27.02.2008 in München.

Abschied und Neubeginn – der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Workshop im Rahmen des 5. Kindergarten- und Grundschultages „Bindung und Lernen in Kinderkrippe, Tagesstätte und Grundschule“ des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes, Bezirksverband Niederbayern am 12.04.2008 in Landshut.

Unterstützung und Begleitung beim Übergang von der Kita zur Schule – Der Transitionsansatz und die Kooperation der Beteiligten. Vortrag im Rahmen des Expertengesprächs „Den Übergang gemeinsam gestalten – Bildungschancen verbessern“ der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) am 26.05.2008 in Kassel.

Den Übergang begleiten. Fortbildungsveranstaltung für Fachberatungen für Kindertagesstätten im ev. Kirchenbezirk Waiblingen und der Stadt Fellbach von 02.-04.06.2008 in Waiblingen und Fellbach.

Resilienz. Wie können wir die Stärken der Kinder stärken? IFP-Fachtagung am 11.06.2008 in München.

Altersmischung als gemeinsames Thema für Kindergarten und Grundschule. Impulsvortrag im Lehrgang „Gemeinsam Lernchancen nutzen – Kooperation Kindertagesstätten und Grundschulen“ der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung am 23.06.2008 in Dillingen.

Bildungskontinuität über Kooperation der Beteiligten beim Übergang von der Kita in die Schule. Vortrag im Rahmen des Fortbildungstages „Bildungskontinuität und Kooperation“ der Konzept-e für Bildung und Soziales GmbH am 11.07.2008 in Schwäbisch-Hall.

Follow your nose! Exploring a school's odours as a stimulant for discussions with children about transition from Kindergarten to school. Beitrag zum Poster-Symposium "Images of transitions" auf der 18. Jahreskonferenz der European Early Childhood Education Research Association vom 03.-06.09.2008 in Stavanger/Norwegen.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Socrates Grundtvig 1.1 Program 'Transition' – a European Union Cross-national Coconstructive Challenge. Beitrag im selbstorganisierten Symposium „I/20 Developing Transitions Guidelines“ auf der 18. Jahreskonferenz der European Early Childhood Education Research Association vom 03.-06.09.2008 in Stavanger/Norwegen.

Durchführung der Module „Transitionen“ und „Naturwissenschaftliche Bildung“ des Comenius Grundtvig Trainingkurses "TRANSITION" vom 09.-14.09.2008 in Prešov, Slowakische Republik.

Anschlussfähige Bildungsprozesse: Bewältigung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule. Vortrag und Workshop einer ExpertInnen tagung „Wie Kinder lernen“ des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und der Katholischen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems am 26.09.2008 in Wien.

Begleiteter Umgang nach häuslicher Gewalt. Vortrag auf dem Fachkongress „Meine Eltern schlugen sich...“ Kinderschutzkonzepte bei häuslicher Gewalt“ der Kinderschutz-Zentren am 29.09.2008 in Leipzig.

Übergang vom Kindergarten in Grundschule und Hort. IFP-Fachtagung am 08.10.2008 in München.

Kooperation zwischen Kindergarten, Hort und Grundschule. IFP-Fachtagung am 06.11.2008 in München.

Ein psychologisches Verständnis von Übergängen in der Familienentwicklung. Vortrag im Rahmen der 16. Kinderkonsultation „Brücken bauen – Übergänge gestalten. Kinder in Übergangsprozessen wahrnehmen und fördern“ der Ev. Akademie Hofgeismar am 10.11.2008.

Familialer Wandel – Zäsuren und Übergänge in der Adoptivfamilie erkennen und bewältigen. Fachtagung „Familiäre Übergänge in (Adoptiv-)Familien – Übergänge erkennen und Veränderungen bewältigen“ des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz am 11.11.2008 in Frankfurt/M.

Einstiegsreferate zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bei Veranstaltungen zum „Brückenjahr“ des Kultusministeriums Niedersachsen, veranstaltet von Brückenteams aus Kindertagesstätten und Grundschulen am 24.05.2008 in Celle, am 18.06.2008 in Stadthagen, am 19.06.2008 in Delmenhorst, am 17.11.2008 in Soltau und am 27.11.2008 in Oyten.

On the way to being a school-child – a transition for the family in light of some qualitative psychological research. Vortrag auf dem Kongress „Cercetarea Moderna in Psihologie“ vom 30.10.-02.11.2008 in Sibiu/Hermannstadt, Rumänien.

Vorträge und Veranstaltungen

Transitionen in Kooperation gestalten – Der Übergang in die weiterführenden Schulen. Vortrag für einen Fortbildungslehrgang der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung vom 10.-13.12.2008 in Dillingen.

Wie Übergänge gelingen – Ein familienentwicklungspsychologischer Ansatz. Workshop auf der Fachtagung „Aufwach(s)en in der Gemeinde“ des KVJS am 11.12.2008 in Giltstein bei Herrenberg.

Magdalena Hellfritsch

Förderung von Lernkompetenz in Kindergarten und Grundschule. Fortbildung für Erzieherinnen und Lehrerinnen im Rahmen des Projekts „KiDZ – Kindergarten der Zukunft in Bayern“ (mit Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan, LMU München) am 23.02.2008 in der IHK Akademie Feldkirchen-Westerham.

Prozessorientierte Bildungsarbeit zum Erwerb von Lernkompetenz. Vortrag und Workshop im Rahmen der didacta/KiGA-Seminare am 20./21.03.2008 in Stuttgart.

Bildung und Lernen durch Interaktion und Ko-Konstruktion. Der bayerische Weg!? Fortbildung für pädagogisches Fachpersonal anlässlich des 40-jährigen Schuljubiläums am 18.04.2008 in Münnerstadt.

Deine – meine – unsere Perspektive. Unterstützung von ko-konstruktiven Lernprozessen. Fortbildung für pädagogisches Fachpersonal: „Kinder bilden sich selbst!? – Chance und Herausforderung“ am 18./19.04.2008 in Münnerstadt.

Lernmethodische Kompetenz: Ein neues Verständnis von Lernen. Fortbildung für pädagogische Fachkräfte beim Bayerischen Landesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder vom 09.-11.06.2008 in München.

Ko-Konstruktion erleben. Workshop beim Referententag zur Kampagne Dialog Bildung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Teams in Kindertageseinrichtungen am 26.09.2008 in München.

Bildungs- und Erziehungsplan praktisch: Lern- (methodische) Kompetenzen. Fortbildung für Pädagogische Fachkräfte beim Katholischen Bildungswerk Berchtesgadener Land e.V. am 14.10.2008 in Bad Reichenhall.

Lernmethodische Kompetenz durch Ko-Konstruktion in Kindergarten und Grundschule. Theorie und Praxis, gemeinsame Fortbildungen. Vortrag bei der gemeinsamen Fachtagung der Jugend- und Kultusministerkonferenz am 16./17.12.2008 in Bonn-Bad Godesberg.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Prof. Dr. Bernhard Kalicki

Bildung, Betreuung und Erziehung: Die Rolle des Trägers der Kindertageseinrichtung. Vortrag auf Einladung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales am 22.02.2008 in Dresden.

Paare werden Eltern: Zur Familien entlastenden und die elterliche Erziehung ergänzenden Funktion der Tageseinrichtungen. IFP-Fachtagungen am 26.02. und 11.11.2008 in München.

Frühe Bildung in Kindergarten und Grundschule: Wie tauglich ist eine Institutionen übergreifende Fortbildungskampagne, um die Kooperation beider Bildungsinstitutionen zu verbessern? Posterbeitrag zum 21. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft am 18.03.2008 in Dresden (mit Renate Niesel).

Dimensionen der Frühprävention in der Kita. Beitrag zur Fachtagung „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden am 03./04.04.2008 in Dresden (mit Holger Brandes und Ina Schenker).

Baustelle Mutterrolle. Beitrag zur wissenschaftlichen Jahrestagung „Zum Glück Eltern“ der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung am 19.09.2008 in Hamburg.

Träger zeigen Profil. Vortrag auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Evang. Kindertagesstätten im Dekanat München am 29.10.2008 in München.

Elternmitwirkung und Erziehungspartnerschaft: Verlautbarungen, Visionen und Fallstricke. Gastvortrag an der Hochschule Esslingen am 07.11.2008 in Esslingen.

Eltern unter Druck – Welche Unterstützung brauchen Familien? Grundsatzreferat auf den Elternbeiratstagungen des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg am 21./22.11.2008 in Augsburg und Kempten.

Prof. Dr. Hartmut Kasten

Soziale Kompetenzen – Entwicklungspsychologische und frühpädagogische Grundlagen. IFP-Fachtagung am 13.02.2008 in München.

Entwicklungspsychologische Grundlagen der ersten sechs Lebensjahre – Aktuelle Forschungsergebnisse und mögliche Konsequenzen. Vortrag auf Einladung des Caritas-Verbandes Stuttgart am 03.03.2008.

Vorträge und Veranstaltungen

Entwicklungspsychologische und elementarpädagogische Grundlagen für die Altersspanne der 4-6-Jährigen. Gestaltung einer Fachtagung im Rahmen einer Fortbildung des Schulpsychologischen Dienstes des Kantons Zug am 18.04.2008 in Luzern.

0-3 Jahre – Entwicklungspsychologische und frühpädagogische Grundlagen. Vortrag anlässlich der 11. Fachtagung des Landratsamtes Würzburg zum Thema „Die Kleinen kommen“ am 11.06.2008 in Veitshöchheim.

Frühkindliche Bildung – Entwicklungspsychologische und frühpädagogische Grundlagen. Vortrag im Rahmen der Klausurtagung des Stadtrates von Neu-Ulm am 26.09.2008.

Christa Kieferle (Auswahl)

Das Sprachberater-Konzept in Bayern. Vortrag bei der Gemeinderats-sondersitzung der Stadt Plochingen am 03.04.2008.

Sprachförderung durch den Einsatz von videounterstützten Verfahren. Vortrag bei der Fachtagung des SPIN Bayern am 04.04.2008 in Wolfsburg.

Konzeption zur Sprachförderung in Kitas. Vortrag beim hausinternen Kolloquium am 28.04.2008.

Das Sprachberater-Konzept. Vortrag bei einer Klausurtagung der bayerischen Regierungsbezirke am 07.05.2008 in Augsburg.

Literacy. Gastvortrag innerhalb eines Blockseminars des Master-Studiengangs „Sprachtherapie“ (Dozentin: Vassilia Hermann-Triarchi) am 04.07.2008 in München.

Sprachberater-Qualifizierung: Modul 2: Wissen über Sprache. Vorträge am 17.09.2008 in Heiligenstadt sowie am 16./17.07.2008, 05./06.11.2008 und 04.12.2008 in Wasserburg.

Sprachberater-Qualifizierung: Modul 3: Literacy-Erziehung, Grundlagen. Vorträge am 18.09.2008 in Heiligenstadt sowie am 21./24.07.2008, 13.11.2008 und 09.12.2008 in Wasserburg.

Sprachförderung und Erkennen von Risikofaktoren für die Sprachentwicklung im Krippenalter. IFP-Fachtagungen am 08.05. und 05.06.2008 in München (mit Claudia Wirts).

Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen. IFP-Fachtagung am 19.06.2008 in München (mit Claudia Wirts).

Wissenschaftliche Aktivitäten

Interkulturalität und sprachliche Bildung. Vortrag auf der Tagung „Von gemeinsamen Unterschieden lernen – Bildung und Erziehung in einer interkulturellen Gesellschaft“ des Bildungszentrums Frohsinn am 11.07.2008 in Augsburg.

Das Sprachberater-Konzept. Vortrag im IFP am 29.10.2008 vor Studierenden von Prof. Dr. Roßbach der Uni Bamberg.

Schlüsselkompetenz Sprache – Spracherwerb im frühen Kindesalter. Vortrag im Rahmen der Fortbildung „Vorkurs Deutsch und Kooperation Kindertagesstätte und Grundschule“ an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung am 07.10.2008 in Dillingen.

Dr. Heinz Krombholz

Entwicklung der Händigkeit – Lateralität im Kindesalter. IFP-Fachtagung am 24.7.2008 in München.

Jutta Lehmann

Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeptionen der Kindertageseinrichtungen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Vortrag bei den Veranstaltungen zur Umsetzung des BayKiBiG für Mitarbeiter der Regierungen und Jugendämter in der Verwaltungsschule der Sozialverwaltung am 09.01., 23.01. und 13.02.2008 in Wasserburg.

Altersmischung in Kindertageseinrichtungen – Impulse aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Vortrag bei der Elternversammlung der Elterninitiative „Kleine Strolche“ am 10.01.2008 in München.

Moderation der Treffen der Clustergruppe B auf den Professionalisierungstagen zur Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen am 15./16.2.2008 in Homberg/Ohm, 07./08.03.2008 in Darmstadt und 14./15.03.2008 in Homberg/Ohm.

Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeptionen der Kindertageseinrichtungen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Vortrag bei den Informationsveranstaltungen zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und zur Entwicklung von pädagogischen Konzeptionen des Landkreises Oberallgäu am 14.04.2008 in Immenstadt und am 28.04.2008 in Durach.

Vorträge und Veranstaltungen

Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeptionen der Kindertageseinrichtungen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Vortrag mit anschließender Diskussion auf der Konferenz der Leiterinnen der Kindergärten, Kinderkrippen und Einrichtungen „Netz für Kinder“ im Landkreis Freising des Amtes für Jugend und Familie am 26.11.2008 in Freising.

Sprache & Literacy als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Referententätigkeit (mit Eva Reichert-Garschhammer) im Modul 1 der Beruflichen Weiterbildung zu Sprachberatern am 14./15.07.2008 in Wasserburg, am 15./16.09.2008 in Heiligenstadt sowie am 27./28.10.2008 und 01./02.12.2008 in Wasserburg.

Dr. Sigrid Lorenz

Was brauchen Familien heute. Plädoyer für eine vielfältige Kinderbetreuungslandschaft. Vortrag anlässlich der Fachtagung und Mitgliederversammlung des Bayerischen Landesverbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. am 22.10.2008 in München.

Informationsbeitrag zur wissenschaftlichen Begleitung der Kampagne „Dialog Bildung“. Referententag der Kampagne „Dialog Bildung“ am 26.09.2008 in München.

Informationsbeitrag über die Ergebnisse zum Thema Armut aus der Befragung der Kindertageseinrichtungen in Bayern zum Bildungs- und Erziehungsplan, AG-Bildung der Stadt München am 03.04.2008 in München.

Elternbefragung: Erfassen, Verstehen und Berücksichtigen der Meinungen von Eltern. IFP-Fachtagung am 28.10.2008 in München.

Partnerschaft mit Eltern – Elternbefragung. Seminar für Berufspraktikanten/Innen an der Fachakademie Mühldorf am 13.03.2008.

Seminar zur Technik der Elternbefragung der Evangelischen Kindertagesstätten am 12.02.2008 in Deggendorf.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Toni Mayr

Die Beobachtungsbögen SELDAK und PERIK. Vortrag bei der Regierung von Unterfranken am 20.02.2008 in Würzburg.

Risikokinder in Kindertageseinrichtungen als Aufgabe der Jugendhilfeplanung. Vortrag auf einer Fachtagung des Landratsamts Starnberg am 29.02.2008.

Sprachbeobachtung von deutschsprachig aufwachsenden Kindern und von Migrantenkindern für Kindertageseinrichtungen anhand der Verfahren SELDAK und SISMIC. Vortrag auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft – Forschungsforum Sprachdiagnostik am 19.03.2008 in Dresden.

Risikokinder in Kindertageseinrichtungen. Workshop auf der Diözesanfachtagung des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg e. V., Fachgebiet Kindertagesstätten am 03.04.2008.

Risikokinder in Kindertageseinrichtungen als Aufgabe der Jugendhilfeplanung. Workshop auf dem Symposium Frühförderung am 05.04.2008 in München.

Die Beobachtungsbögen SELDAK und PERIK. Vortrag bei der Regierung von Oberfranken am 07.05.2008 in Bayreuth.

Early Development Instrument. Vortrag bei der Bertelsmann Stiftung am 30.06. und 28.07.2008 in Gütersloh.

Die Beobachtungsbögen SELDAK und PERIK. Vortrag bei der Regierung von Oberbayern am 01.07.2008 in München.

Beobachtung und Dokumentation. Fortbildung für das Projekt „Sprachberater“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen am 17.07., 24.07., 31.10., 6.11., 11.11., 25.11. und 16.12.2008 in Wasserburg sowie am 25./26.09.2008 in Heiligenstadt.

Sprachstandsdokumentation mit SISMIC und SELDAK. Fachtag des Jugendamtes der Stadt Essen am 12.09.2008.

Prüfungsbesitz beim Abschlusskolloquium des Zertifikatskurses „Fachkraft Integration“ des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg e. V – Fachgebiet Kindertagesstätten am 26.11.2008 in Augsburg.

Vorträge und Veranstaltungen

Dr. Beate Minsel

Evaluation der Implementation des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Vortrag sowie Organisation des Forschungsforums „Frühpädagogik“ auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft am 17.03.2008 in Dresden.

Dr. Bernhard Nagel

Vorschulische Bildung – Chancengleichheit fängt am Anfang an. Referat im Rahmen der Fachtagung „Bildungsgerechtigkeit herstellen – aber wie?“ des Paritätischen Bildungswerks, Bundesverband am 18.11.2008 in Heidelberg.

Dimensionen von Trägerqualität. Referat im Rahmen des Seminars „Kindertagesstätten – Chancen und Herausforderung für kreisangehörige Kommunen als Träger von Einrichtungen“ der Kommunalakademie Rheinland-Pfalz am 20.11.2008 in Mainz.

Renate Niesel

Die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in die Kindergarten-Gruppe. Fortbildung für Fachkräfte des Caritasverband für die Diözese Passau e.V.: Referat Kindertagesstätten am 09.01.2008 in Passau.

Das Medienpaket „Wach, neugierig, klug – Kinder unter 3“ und die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz. Referat im Rahmen der Fachberaterinnentreffens von RLP, im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur am 11.02.2008 in Mainz.

Das Kind in Übergangssituationen – Wie gestalten wir den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule vor Ort? Fachtag für Erzieherinnen und Lehrerinnen der Region Ostalbkreis am 20.02.2008 in Aalen.

Die Aufnahme Unter-Dreijähriger erweitert die Altersmischung. IFP-Fachtagung am 12.02.2008 in München (mit Wilfried Griebel).

Die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in die Kindertageseinrichtung. Teil 1. Fortbildung für Fachkräfte der Region Ostallgäu am 06.03.2008 in Marktoberdorf.

Wie Kinder in den ersten Lebensjahren lernen – Szenen und Informationen zur Entwicklung in Kindertageseinrichtungen. Referat im Rahmen des KiTa-Symposiums „Bildung von Anfang an!“ des Didacta Verbandes e.V. im Rahmen der Leipziger Buchmesse am 14.03.2008.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Die Aufnahme unter Dreijähriger in die Kindergartengruppe. Fortbildung des Katholischen Kreisbildungswerkes für Erzieherinnen am 22.04.2008 in Traunstein.

„Ich schaff das!“ Warum manche Kinder psychische Widerstandsfähigkeit entwickeln. Ergebnisse aus der Resilienzforschung und Chancen für Kitas. Referat im Rahmen eines Fachtages zum Orientierungsplan am 25.04.2008 in Pforzheim.

Workshop zum Thema „Kinder sind Mädchen und Jungen“ im Rahmen eines Fachtages zum Orientierungsplan am 25.04.2008 in Pforzheim.

Die Entwicklungsaufgaben der ersten Lebensjahre meistern – Was Kinder mitbringen. Referat im Rahmen der Tagung „Netzwerk Fortbildung: Kinder unter drei“ am 28.04.2008 in Mainz.

Frühkindliche Bildung – Qualifizierte Betreuung und Bildung von Kindern unter drei Jahren. Fortbildung des Sozialpädagogischen Dienstes der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder am 24.7.2008 in Esslingen.

Die Aufnahme unter dreijähriger Kinder in die Kindergartengruppe. IFP-Fachtagung am 17.07.2008 in München.

Die ersten drei Lebensjahre – Inhalte und Methoden für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern. In-House-Fortbildung für das Kollegium der Josef-Mayr-Nusser-Fachakademie für Sozialpädagogik am 29.7.2008 in Erlangen.

„Wach, neugierig, klug – Kinder unter 3“ – Wie lässt sich das Medienpaket für die Praxis nutzen? IFP-Fachtagung am 27.11.2008 in München.

The concept of „Bildung“ for young children and their teachers in further education. Poster im Rahmen der 18. Jahrestagung der European Early Childhood Research Association am 05.09.2008 in Stavanger, Norwegen (mit Beate Irskens, Bertelsmann Stiftung).

Follow your nose! – Exploring a school's odours as a stimulant for discussions with children about transition from Kindergarten to school. Beitrag im Poster-Symposium „Images of Transitions“ im Rahmen der 18. Jahrestagung der European Early Childhood Research Association am 06.09.2008 in Stavanger, Norwegen (mit Wilfried Griebel).

Vorträge und Veranstaltungen

„Wach, neugierig, klug“. Zum veränderten Bild des Kindes in der Frühpädagogik. Fachforum im Rahmen der Bundesfachtagung des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes e.V. (pfv) am 28.09.2008 in Münster.

„Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3“. Fortbildung für Fachberaterinnen und Fachberater zum Fortbildungshandbuch im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz am 09.10.2008 in Mainz.

„Übergang als Chance“ – ein Projekt zur Intensivierung der Kooperation von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Vortrag im Rahmen der Worlddidac am 30.10.2008 in Basel.

Die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in die Kindertageseinrichtung – Teil 2: Beobachtungen und gezielte Beobachtung. Fortbildung für Fachkräfte der Region Ostallgäu am 25.11.2008 in Marktoberdorf.

Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen: Was sie mitbringen und was sie brauchen. Vortrag und Workshop im Rahmen eines Fachtages für Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising am 29.11.2008 in Fürstenried.

Das Kind in Übergangssituationen – Wie gestalten wir den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule vor Ort? Fachtage für Erzieherinnen und Lehrerinnen der Region Ostalbkreis am 3.12.2008 in Mutlangen.

Pamela Oberhuemer

Tracking professional profiles in 12 ECEC systems. Vortrag auf der 18. Jahrestagung der European Early Childhood Research Association am 04.09.2008 in Stavanger, Norwegen.

Bildungspläne für die frühe Kindheit. Vortrag beim Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz am 30.09.2008 in Baden, Schweiz.

Eva Reichert-Garschhammer

Moderation der Treffen der Clustergruppe D auf den Professionalisierungstagen zur Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen am 15./16.02. und 14./15.03.2008 in Homberg/Ohm sowie am 07./08.03.2008 in Darmstadt.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und „Gesunde Kita – starke Kinder“. Kurzvortrag auf der offiziellen Eröffnungsveranstaltung am 22.02.2008 in München.

Ganzheitliche Gesundheits- und Bildungsarbeit: Basis für Entwicklung und für die Entlastung im Kita-Alltag. Anknüpfungspunkte des peb-Projekts zum BayBEP. Vortrag auf der Einführungsveranstaltung des peb-Projekts „Gesunde Kita – starke Kinder“ am 05.03.2008 in München.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kitas und Eltern: Was kann sie leisten für einen gesunden Lebensstil der Kinder? Vortrag auf der Netzwerktagung im Rahmen des peb-Projekts „Gesunde Kita – starke Kinder“ am 09.04.2008 in München.

Welchen Stellenwert hat die Zuhörförderung im (elementaren) Bildungsgeschehen? Anknüpfungspunkte des Kooperationsprojekts „Ohren spitzen! – Kreatives Lernen durch Zuhörförderung im Kindergarten?“ zu den Bildungsplänen am Beispiel von Bayern (und Hessen). Vortrag auf dem 17. Symposium Deutschdidaktik, Sektion 12: Zuhören am 18.09.2008 in Köln.

Bildungsziel „Künstlerisch aktive Kinder“ im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Vortrag auf Fachtagung „Kultur bildet Stadt“, Themenforum „Frühe Bildung mit Ästhetik, Kunst und Kultur“ am 24.10.2008 in München.

Modul 1 der Beruflichen Weiterbildung zur/zum SprachberaterIn: „Sprache und Literacy als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag – Der BayBEP als Grundlage der Sprachberater Tätigkeit“. Referententätigkeit (mit Jutta Lehmann) im Rahmen von vier Lehrgängen am 14./15.07., 27./28.10. und 01./02.12.2008 in Wasserburg sowie am 15./16.9.2008 in Heiligenstadt.

Sprachberater-Projekt – Aufgaben des IFP. Präsentation des Projekts im Rahmen des IFP-Besuchs einer Studiendelegation von Prof. Dr. Roßbach am 29.09.2008 sowie im Rahmen der Sitzungen des interministeriellen AK KiTaSch am 14.10.2008 und des wissenschaftlichen Beirats am 31.10.2008, jeweils in München.

Katrin Reis

Posterpräsentation zum Thema „Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule am Beispiel ausgewählter Ergebnisse der Erprobung des Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“ anlässlich des 21. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE) am 17.03.2008 in Dresden.

Konzeption, Durchführung, Moderation und Evaluation der „Professionalisierungs-Wochenenden“ im Rahmen des Qualifizierungsprogramms für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans in Hessen am 15./16.02. und 14./15.03.2008 in Homberg (Ohm) sowie am 07./08.03.2008 in Darmstadt.

Dreh- und Angelpunkte der Konzeption einer Fortbildung. Vortrag in der Clustergruppe im Rahmen der Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans in Hessen am 15.02.2008 in Homberg (Ohm).

Konzeption, Durchführung, Moderation und Evaluation der „Netzwerktage“ im Rahmen des Qualifizierungsprogramms für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans in Hessen am 06./07.06.2008 in Homberg (Ohm)

Planung und Moderation der Abschlussveranstaltung im Rahmen der Zertifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Hessen am 26.09.2008 im Hessischen Landtag, Wiesbaden.

Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Bildungs- und Erziehungsplan in Hessen (HBEP). Rückblick 2007/2008 (mit Dagmar Berwanger und Anna Spindler). Institutsinternes Kolloquium am 25.11.2008 in München

Wissenschaftliche Aktivitäten

Michael Schnabel

Entwicklungsgespräche in Kindertageseinrichtungen erfolgreich führen. IFP-Fachtagung am 27.02.2008 in München.

Heikle Entwicklungsgespräche professionell führen. IFP-Fachtagung am 08.04.2008 in München.

Niederschwellige Elternberatung in Kindertageseinrichtungen. IFP-Fachtagung am 17.06.2008 in München.

Kinder brauchen Rituale. IFP-Fachtagung am 18.11.2008 in München.

Niederschwellige Elternberatung. Workshop auf einer Fachtagung am 19.01.2008 in Coburg.

Niederschwellige Elternberatung. Workshop auf einer Fachtagung am 05.03.2008 in Augsburg.

Kinder brauchen Rituale. Seminar im Kindergarten Regenbogen am 06.03.2008 in Hausham.

Entwicklungsgespräche in Kindertageseinrichtungen erfolgreich führen. Seminar im Kindergarten Regenbogen am 09./10.07.2008 in Hausham

Heikle Entwicklungsgespräche professionell führen. Seminar im Kindergarten am 03.11.2008 in Grassau.

Mit Kindern philosophieren. Vortrag auf der Fachtagung der Waldkindergärten am 14.11.2008 in Neuss.

Teamtraining im kirchlichen Kindergarten am 27.11.2008 in Altenmarkt.

Dr. Inge Schreyer

Träger zeigen Profil. Workshop für Träger beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg am 27./28.5.2008 in Gültstein (mit Anna Spindler).

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. IFP-Fachtagung für Träger am 12.06. sowie am 13.11.2008 in München (mit Anna Spindler).

Professionalisation approaches and workforce issues in the Slovak Republic and Slovenia: common and divergent features. Vortrag auf der 18. Jahrestagung der European Early Childhood Research Association am 04.09.2008 in Stavanger, Norwegen.

Vorträge und Veranstaltungen

Anna Spindler

Organisation, Konzeption, Durchführung und Evaluation des Qualifizierungsprogramms für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (mit Dr. Dagmar Berwanger und Katrin Reis) am 15./16.02.2008 in Homberg (Ohm), am 07./08.03.2008 in Darmstadt, am 14./15.03.2008 in Homberg (Ohm), am 6./7.06.2008 in Homberg (Ohm), am 21.09.2008 in Wiesbaden.

Podiumsbeitrag zum Thema Elternbildung auf dem SZ-Forum „Brauchen wir einen Elternführerschein?“ am 07.01.2008 in Dachau.

Dreh- und Angelpunkte in der Konzeption einer Fortbildung. Vortrag im Rahmen der Professionalisierungstage zur Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen am 07./08.03.2008 in Darmstadt.

Träger zeigen Profil. Beitrag auf der Trägertagung des Stadtjugendamts Landshut am 04.03.2008 in Landshut.

Trägerqualität fördern und weiterentwickeln. IFP-Fachtagung für Träger am 12.06. sowie am 13.11.2008 in München (mit Inge Schreyer).

Träger zeigen Profil. Workshop für Träger beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg am 27./28.5.2008 in Gültstein (mit Inge Schreyer).

Evaluation des Mentorentrainings zum Präventionsprogramm „Sichere Ausbildung für Eltern – SAFE“. Präsentation der Zwischenergebnisse auf einer Sitzung des StMAS am 11.11.2008 in München.

Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Bildungs- und Erziehungsplan in Hessen (HBEP). Rückblick 2007/2008 (mit Dr. Dagmar Berwanger und Katrin Reis). Institutsinternes Kolloquium am 25.11.2008 in München.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Dr. Martin R. Textor

Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung in Deutschland – Aktuelle Standortbestimmung, „Bildung von Anfang an“ – Konsequenzen aus PISA für die Gestaltung und Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung und Erziehung. Referate beim Seminar „Im Fokus: Kinder. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Deutschland“ der Konrad-Adenauer-Stiftung am 12.01.2008 im Bildungszentrum Schloss Eichholz.

Forschungsergebnisse zu milieuhängigen Familiensituationen. Vortrag bei einer Sitzung des Sachausschusses „Familie – Erziehung – Bildung“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern am 28.01.2008 in München.

Zukunftstendenzen bis 2050 – Konsequenzen für die Kompetenzentwicklung, Kinder „zukunfts-fähig“ machen – Möglichkeiten von Familie und Kindergarten. Vorträge beim Wochenendseminar für Elternvertreter und Erzieher(innen) in Tageseinrichtungen für Kinder am 01./02.02. in Kloster Banz und am 15./16.02.2008 in Wildbad Kreuth.

Frühkindliche Bildung, Bildungspläne, Reform der Erzieherinnenausbildung. Referate bei der Klausurtagung des Arbeitskreises Generationen, Familie, Integration der CDU-Landtagsfraktion NRW am 14.02.2008 in Berlin.

Verhaltensauffällige Kinder. Fortbildung für Erzieher/innen in der Nachmittagsbetreuung am 20.02.2008 in Aschaffenburg.

Die Gesellschaft von morgen – Konsequenzen für die Bildung. Vortrag auf der Bildungsmesse didacta am 22.02.2008 in Stuttgart.

Verhaltensauffällige Kinder – Ursachen und Hilfen. Seminar des Instituts für Bildung und Beratung Miesbach am 31.03. sowie am 02.04.2008 in Hausham.

Hoch begabte Kinder erkennen und fördern. Vortrag auf einer Abendveranstaltung des Instituts für Bildung und Beratung Miesbach am 31.03.2008 in Neuhaus.

Erzieherin-Kind-Beziehung: Zentrum von Erziehung und Bildung. Seminar des Instituts für Bildung und Beratung Miesbach am 01.04.2008 in Hausham.

Projektarbeit als Methode der frühkindlichen Bildung (mit Ingeborg Becker-Textor). Fortbildung des Kindergartenenteams an der deutschen Schule vom 11.-12.04.2008 in Mailand.

Vorträge und Veranstaltungen

In welcher Welt werden unsere Kinder leben? Konsequenzen aus der Zukunftsforschung für Bildung und Erziehung. Vortrag bei der 42. Ordentlichen Landesversammlung „Wie leben unsere Kinder 2030?“ des Katholischen Familienverbandes Südtirol am 17.05.2008 in Nals.

Erziehungspartnerschaft: Mit Eltern kooperieren – Familien unterstützen. Fachvortrag beim 5. Hildesheimer Kita-Bildungstag „Hand in Hand – ohne Eltern geht es nicht!“ der Stadt Hildesheim am 12.06.2008 in Hildesheim.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Leitgedanken und Herausforderungen. Vortrag auf der Großveranstaltung „Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und KiTa“ des Landratsamtes Weilheim-Schongau am 19.06.2008 in Paterzell.

Grundlagen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft (8 Std.). Kurs für das Landratsamt Weilheim-Schongau vom 19.-20.06.2008 in Paterzell.

Projektarbeit in der Kita. Seminar des Instituts für Bildung und Beratung Miesbach am 23.06.2008 in Hausham.

Mein Kind wird ein Schulkind. Wie kann ich schulisches Lernen unterstützen? Vortrag auf einer Abendveranstaltung des Instituts für Bildung und Beratung Miesbach am 23.06.2008 in Neuhaus.

Zusammenarbeit mit Eltern. Referat auf der Fachtagung „Eltern als Partner gewinnen!“ der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung und der Fachhochschule Wiesbaden am 15.08.2008 in Wiesbaden.

Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern in Familie und Kita – Herausforderung für die Arbeit psychosozialer Dienste. Vortrag auf der Fachtagung „Frühe Förderung als Prävention zur Stärkung von Resilienz in Kindertageseinrichtungen“ der FörderFachStellen der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V. am 21.08.2008 in Bielefeld.

Die neue Bildungspartnerschaft zwischen Elternhaus, Kindergarten und Grundschule, Zusammenarbeit mit Eltern in Kindergarten und Grundschule. Referat und Workshop auf der Brückenjahrmesse des Beratungsteams für den Landkreis Vechta am 06.09.2008 in Vechta.

Impulsvortrag und Teilnahme an der Podiumsdiskussion bei der Veranstaltung „Der Thüringer Bildungsplan. Fantasie oder Wirklichkeit?“ der Friedrich-Ebert-Stiftung am 17.09.2008 in Erfurt.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Bildung heute: Was bedeutet „Individualisierung“ der Bildungsprozesse?, Individualisierung der Bildungsplanung: Raum für Selbstbildung und Ko-Konstruktion lassen. Statement auf der Pressekonferenz, Vortrag und Teilnahme an einer Podiumsdiskussion beim Kongress „Invest in Future: Bildung und Betreuung“ von Kind e.V. Dachverband, KONZEPT-e für Kindertagesstätten gGmbH und Wirtschaftsförderung Region Stuttgart am 13.10.2008 in Stuttgart.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern. Fortbildung für die KEG in der Fachakademie für Sozialpädagogik am 15.10.2008 in Straubing.

Die Erziehungs- und Bildungsfunktion von Familien. Mit Exkurs „Wie können Eltern ihre Kinder schulfähig machen? Zwei besondere Zielgruppen in der Zusammenarbeit mit Eltern: Väter und Migrant/innen“. Vorträge mit Diskussion im Rahmen der Fortbildung „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern“ des Landesprojekts WIBEOR (Wissenschaftliche Begleitung Orientierungsplan) an der PH Ludwigsburg am 24.10.2008.

Die Bildungsmacht der Familie: Wie kann die KiTa die Bildungsfunktion der Eltern stärken?, Einbindung von Eltern und anderen Erwachsenen in die pädagogische Arbeit der KiTa, Zur Individualisierung und Effektivität von Bildungsprozessen, Öffentlichkeitsarbeit. Fortbildungseinheiten im Rahmen von Baustein 4 „Bildung im Elementarbereich“ der KiTa-Leiterinnenqualifizierung des Instituts für Bildung und Beratung Miesbach vom 28.-29.10.2008 in Hausham.

Bildung und Charakter: Zusammenhang von Lebenserfolg und Persönlichkeitsentwicklung, „Bindung und Beziehung“: Interesse am Du zeigen, Bedürfnisse erfahren. Vortrag und Workshop auf der Tagung Integration „In Beziehung kommen – (Ver-)Bindung aufbauen: Stärkende Netzwerke in der integrativen Arbeit“ des Zentrums für Kindergartenpädagogik der Salzburger Verwaltungsakademie am 07.11.2008 in Anif.

Projektarbeit – eine Methode zur ganzheitlichen Bildung von Kleinkindern. Fortbildung für das Zentrum für Kindergartenpädagogik der Salzburger Verwaltungsakademie am 10.11.2008 in Salzburg.

Bindung und emotionale Regulation. Vortrag und Workshop auf dem Kongress „Auf dem Weg zu einer sicheren Bindung und die Auswirkungen auf die psychische, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes“ am 09.11.2007 in Innsbruck.

Vorträge und Veranstaltungen

Erziehung und Bildung von Kleinkindern – gemeinsam geht es besser! Vortrag auf der Fachtagung „Achtung Eltern! Erziehungspartnerschaft in der Kita“ des Deutschen Kinderschutzbundes, OV Radebeul e.V., am 15.11.2008 in Radebeul.

Auf dem Wege zur Erziehungspartnerschaft. Vortrag auf der Auftaktveranstaltung zum Modellprojekt „Erziehungspartnerschaft“ des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales am 18.11.2008 in Dresden.

Bildungspartnerschaft: Stärken von Familien fördern und nutzen. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Eltern – Kita – Schule: Herausforderung Erziehungspartnerschaft“ der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) am 09.12.2008 in Stendal.

Die Zukunft der Gesellschaft – eine Zukunft für Familien? Impulsreferat und Mitarbeit bei der Klausurtagung von Präsidium und Geschäftsführung des Bundesverbandes des Familienbunds der Katholiken am 11.12.2008 in Frankfurt/Main.

Dr. Monika Wertfein

Kinderbetreuung unter drei Jahren – eine Querschnittstudie. Vortrag im Rahmen des Forschungsforums „Wissenschaftliche Begleitung von Bildungsplänen im Elementarbereich“ auf dem 21. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-19.03.2008 in Dresden.

Kinder brauchen emotionale Kompetenz – Eltern und Pädagogen auch! – Entwicklung und Förderung sozio-emotionaler Kompetenz. Fortbildung für EKP-Referentinnen der katholischen Bildungswerke am 13./14.06.2008 in Schloss Fürstenried, München.

Kinder unter drei Jahren in Kindergarten und Kinderkrippe. Vortrag auf der Dienstbesprechung der LeiterInnen von Kindertageseinrichtung am 03.07.2008 in Starnberg.

Chancen und Risiken der außerfamiliären Tagesbetreuung von Kindern unter 3 Jahren. Vortrag auf dem Krippenkongress der Selbstorganisierten Kindertageseinrichtungen e.V. in Nürnberg am 11.07.2008.

Kinder unter drei Jahren in Kindergarten und Kinderkrippe. Vortrag auf der Träger- und Leitungskonferenz der evangelischen Kindertageseinrichtungen in den Dekanaten Rosenheim und Bad Tölz am 29.10.2008 in Rosenheim.

Elternarbeit – wie kann ich Eltern in der Erziehung unterstützen? Fachtagung am 19.11.2008 in Günzburg.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Andreas Wildgruber

Beobachtungskompetenzen von Erzieher/innen in Kindertagesstätten für Kinder unter drei Jahren". Vortrag im Rahmen des Forschungsforums „Wissenschaftliche Begleitung von Bildungsplänen im Elementarbereich“ auf dem 21. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft am 19.03.2008 in Dresden.

Beobachtungskompetenzen von Erzieher/innen in Kindertagesstätten für Kinder unter drei Jahren. Beitrag im Rahmen des Workshops „Qualitative Interviews II – Auswertung: Fortgeschrittene“ der Internationalen Summer School „Forschungswerkstatt: Qualitative und quantitative Forschungsmethoden“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft am 20.08.2008 in Ludwigsfelde bei Berlin.

Beobachtungskompetenzen von Erzieher/innen in Kindertagesstätten für Kinder unter drei Jahren. Projektvorstellung und -diskussion im Rahmen der Forschungswerkstätte „Dokumentarische Methode“ beim 2. bundesweiten Workshop „Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit“ des Arbeitskreises Rekonstruktive Sozialarbeitsforschung und Biografie (Fachbereichstag Soziale Arbeit und Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit) am 18.09.2008 in Darmstadt.

Dagmar Winterhalter-Salvatore

Technische Bildung im Elementarbereich. Qualifizierung von Dozenten und Fachlehrern an Fachakademien und Fachschulen der Regierung von Oberbayern am 09.04.2008 in München.

Es soll was hängen bleiben – Kinder und Naturwissenschaft. Vortrag auf den „Erlebnistagen“ am 16.04.2008 in Bad Rodach/Coburg.

Naturwissenschaftliche Bildung im Elementarbereich. Vortrag auf dem Thüringer Bildungssymposium unter der Schirmherrschaft des Kultusministeriums des Landes Thüringen am 18.04.2008 in Erfurt.

Strategien und Hilfen bei der Umsetzung des BayBEP – Schwerpunkt Naturwissenschaft und Mathematik. Qualifizierung von Multiplikatoren des Caritasverbandes Nürnberg am 29./30.05.2008.

Umsetzung der Bildungsbereiche Naturwissenschaft, Mathematik und Technik in die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen. Konferenz der Leiterinnen in kommunaler Trägerschaft am 04.06.2008 in Freising.

Kinder als Forscher und Konstrukteure. Qualifizierung und Zertifizierung von Einrichtungen durch die Akademie für Information und Management am 06.06.2008 in Heilbronn.

Vorträge und Veranstaltungen

Kinder als Forscher und Erfinder. Vortrag und Workshop bei der Fachtagung „Technisches Werken“ der Universität Wien in Kooperation mit IMST (Innovationen machen Schule Top) am 23.09.2008 in Linz.

Der BayBEP, Umsetzung mit dem Focus Naturwissenschaften und Mathematik. Qualifizierung von Multiplikatoren aus Kindertageseinrichtungen und Grundschule, Caritasverband Passau am 16./17.10.2008 in Burghausen.

Entdeckungsreise in die Welt der Zahlen – Mathematische Bildung in Kindergarten und Grundschule. Fortbildung für Erzieherinnen und GrundschullehrerInnen des Caritasverbandes Nürnberg am 23./24.10.2008.

Technik im Elementarbereich unter besonderer Berücksichtigung der Partizipation der Kinder und Bildungspartnerschaft der Eltern. Auftaktveranstaltung zum Wettbewerb „Es funktioniert. Kinder in der Welt der Technik“ des bbw am 11.12.2008 in München.

Claudia Wirts

Ist Zuhören messbar? – Wissenschaftliche Begleitung des Projekts „Ohren spitzen!“. Vortrag auf dem Symposium Deutschdidaktik am 18.09.2008 in Köln.

Erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts „Ohren spitzen!“. Vortrag auf der Abschlussveranstaltung der Phase I des „Ohren spitzen!“-Projekts am 07.10.2008 in München.

Evaluationsstudie zur Elternberatung bei Late Talkers und Beobachtungsbogen für vorsprachliche Fähigkeiten und Eltern-Kind-Interaktion (BFI). Vortrag auf dem Arbeitstreffen des CELD am 25.09.2008 in Marburg.

Sprachberater-Qualifizierung: Modul 6: Sprachliche Bildung und Literacy-Erziehung: Konzepte und Programme. Vorträge am 18.07., 29.09., 31.10. sowie 15.12.2008 in Wasserburg und Heiligenstadt.

Sprachberater-Qualifizierung: Modul 7: Sprachliche Bildung und Literacy-Erziehung: Gestaltung von Gesprächskultur in Einrichtungen. Vorträge am 25.07., 29.09., 07.11. sowie 05.12.2008 in Wasserburg und Heiligenstadt.

Sprachförderung und Erkennen von Risikofaktoren für die Sprachentwicklung im Krippenalter. IFP-Fachtagungen am 08.05. und 05.06.2008 in München (mit Christa Kieferle).

Sprachentwicklung, Sprachstörung, Sprachförderung. IFP-Fachtagung am 19.06.2008 in München (mit Christa Kieferle).

3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals

PD Dr. Fabienne Becker-Stoll

Lehrauftrag Sommersemester 2008: Seminar „Familie als Schutz- und Risikofaktor für die Entwicklung von der frühen Kindheit bis zum jungen Erwachsenenalter“ an der LMU München

Lehrauftrag Wintersemester 2008/2009: Seminar: „Bindung – Bindungsdesorganisation – Bindungsstörung“ an der LMU München

Lehrauftrag Herbstsemester 2008: Seminar „Bindung und Lernen – Bilanz nach 30 Jahren empirischer Bindungsforschung“ an der Universität Zürich

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Mitglied der Begutachtungskommission des Forschungsverbundes Frühkindliche Bildung und Entwicklung in Niedersachsen

Mitglied der Sachverständigenpraxis Forensische Psychologie

Mitglied der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie

Mitglied und Leitung der Fachkommission Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Dr. Julia Berkic

Lehrauftrag Sommersemester 2008: Seminar „Persönlichkeit und Partnerschaftsentwicklung“ am Lehrstuhl für Persönlichkeitspsychologie (Prof. Bühner) der LMU München

Lehrauftrag Sommersemester 2008: Seminar: „Prävention im Bereich Partnerschaft, Ehe und Familie, Teil 1“; Schwerpunkt Fach Familienpsychologie der LMU München

Lehrauftrag Wintersemester 2008/2009: Seminar „Prävention im Bereich Partnerschaft, Ehe und Familie, Teil 2“; Schwerpunkt Fach Familienpsychologie der LMU München

Training zur „Auswertung der Fremden Situation nach Mary Ainsworth (organisierte Muster)“ bei Dr. Karin Grossmann, PD Dr. Fabienne Becker-Stoll und Dr. Ina Bovenschen im Juni 2008 in München

Training zur „Auswertung desorganisierter Verhaltensweisen in der Fremden Situation“ bei Dr. Betty Carlson im Oktober 2008 in Hamburg

Ausbildung zur systemischen Einzel- Paar- und Familientherapeutin am IPF, München bei Dr. Carol Gammer

Dr. Dagmar Berwanger

Mitglied der Fachkommission zum „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“ und der Steuerungsgruppe (seit 2004)

Lehrbeauftragte an der Deutschen Akademie für Entwicklungsförderung und Gesundheit des Kindes und Jugendlichen e.V.

Referentin am Lehrinstitut für Orthografie und Schreibtechnik (LOS)
Sachverständige für familiengerichtliche Fragestellungen. Mitglied der Gesellschaft für Wissenschaftliche Gerichts- und Rechtspsychologie (GWG) in München

Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2007)

Mitglied der Jury der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) für den Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung 2008, Kategorie vorschulische Einrichtungen (in Vertretung von PD Dr. Fabienne Becker-Stoll)

Hochschullehrerin an der Fachhochschule für angewandtes Management (Okt. 2007 bis März 2008)

Einwöchiges Seminar zum Training von Führungsnachwuchskräften an der Obersten Baubehörde Bayern

Wilfried Griebel

Mitglied im Editorial Board von „International Journal of Childhood Transitions“

Mitglied der European Early Childhood Education Research Association (EECERA) – Mitglied der Special Interest Groups „Transition“ und „Diversity“

Mitglied im Panel of Referees and Translators des „European Early Childhood Education Research Journal“

Mitglied im Beirat „Redaktion Frühe Kindheit“ im Verlag Cornelsen Scriptor, Berlin

Mitglied im Projektbeirat des Zentrums Bayern Familie und Soziales, Bayerisches Landesjugendamt „Struktur und Qualitätsentwicklung in der Kindertagespflege“

Stellv. Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes, Landesverband Bayern e.V.

Magdalena Hellfritsch

Wissenschaftliche Beratung der Modulgruppen „Lernmethodische Kompetenz“ und „Lebenspraxis“ im Rahmen des Qualifizierungsprogramms für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen

Referentin im Lehrgang für Sozialmedizinische Assistentinnen im Gesundheitsdienst (SMA) für die Bereiche: Entwicklungspsychologie des Vorschulkindes; Kindertagesbetreuung an der Akademie für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, München

Mitglied und Koordinatorin der Sitzungen der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2003)

Mitglied der Steuerungsgruppe und inhaltliche Begleitung der Kampagne *Dialog Bildung* zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Teams in Kindertageseinrichtungen (2007-2011)

Mitglied im Berufsverband der Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler (BV. Päd.)

Mitglied im Pestalozzi-Fröbel-Verband – Fachverband für Kindheit und Bildung (pfv)

Mitglied im Deutschen Institut für Tanzpädagogik (DiT)

Stellvertretende Personalratsvorsitzende am Staatsinstitut für Frühpädagogik (seit 2005)

Prof. Dr. Bernhard Kalicki

Professor für Frühkindliche Bildung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (FH)

Mitglied der American Psychological Association (APA)

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Mitglied des Fachbeirats des Bildungsverlags EINS

Mitglied des Fachbeirats der Zeitschrift KiTa aktuell, Landesausgabe Bayern

Personalrat am Staatsinstitut für Frühpädagogik (Wahlperiode 2006-2011)

Vertreter des Kollegiums im Wissenschaftlichen Beirat des IFP (Wahlperiode 2007-2009)

Prof. Dr. Hartmut Kasten

Außerplanmäßiger Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Fachbereich Psychologie und Pädagogik

Beirat von EMPIRISCHE PÄDAGOGIK – Zeitschrift zu Theorie und Praxis erziehungswissenschaftlicher Forschung

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) und der GÖRRES Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft

Christa Kieferle

Mitglied im Sozialforum Bayern (2007-2008)

Mitglied der Steuerungsgruppe „Sprachberater“

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft

Mitglied der International Association for the Study of Child Language

Lehrbeauftragte im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ an der Katholischen Stiftungshochschule München (Blockseminar „Interkulturelle Pädagogik“)

Dr. Heinz Krombholz

Consulting Reader für „Psychological Reports“ und „Perceptual and Motor Skills“, Missoula, Montana, USA

Mitglied des Arbeitskreises „Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention“ der LH München

Mitglied des Kongressbeirates „Fitte Kinder!“ (3.-5.4.2008) an der Universität Augsburg

Toni Mayr

Mitglied im Arbeitskreis „Integrative Erziehung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder in Kindertageseinrichtungen“ des Bayerischen Landesverbands katholischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V.

Mitglied im Beratungsgremium „Integrative Erziehung“ der Behindertenbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung.

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“

Lehrbeauftragter an der Freien Universität Bozen, Fakultät für Bildungswissenschaften

Dr. Beate Minsel

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)
Mitglied des Berufsverbandes der Deutschen Psychologen
Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Empirische, pädagogische Forschung“ in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
Mitglied der Academy of Family Research
Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“

Dr. Bernhard Nagel

Mitglied des Beirats der Qualitätsoffensive „Exzellenzen für Familien“ der Konrad Adenauer Stiftung
Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit (BAG-BEK)
Mitglied des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes (pfv)
Mitglied der Kommission zur Umsetzung der „Münchner Förderformel“ der Landeshauptstadt München
Lehrbeauftragter an der Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften – Department of Applied Social Sciences
Lehrtätigkeit im BA-Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“: Einführung in die empirische Sozialforschung
Fachbeiratsmitglied der Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften – Department of Applied Social Sciences für den BA-Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“
Fachbeiratsmitglied der TU Dresden zum Programm „PiK – Profis in Kitas“ der Robert Bosch Stiftung GmbH für den MA-Studiengang „Childhood research and education – Kindheitsforschung, Beratung und Bildung“
Gastprofessur an der Pädagogischen Hochschule (PH) Freiburg

Renate Niesel

Mitglied der European Early Childhood Education Research Association (EECERA) – Mitglied der Special Interest Groups „Transition“ und „Children under three“
Mitglied des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes (pfv)
Mitglied im Editorial Board des „International Journal of Transitions in Childhood“
Mitglied von „Netzwerk Fortbildung: Kinder in den ersten Lebensjahren in Tageseinrichtungen“, Koordinatorin des Schwerpunktes „Internationale Perspektiven“
Mitglied der Entwicklungs- und Steuerungsgruppe für: Bertelsmann Stiftung und Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2008). Wach, neugierig, klug – Kompetente Erwachsene für Kinder unter 3. Ein Fortbildungshandbuch
Mitarbeit in der Kampagne zur Intensivierung der Kooperation von Kindertageseinrichtungen und Grundschule „Übergang als Chance“ von 2006-2008

Pamela Oberhuemer

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für frühkindliche Bildung an der Evang. Fachhochschule Dresden (seit 2005)
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für den Bachelor-Studiengang Erziehung und Bildung im Kindesalter an der Alice Salomon Fachhochschule, Berlin (2004-2008)
Beratung der Arbeitsgruppe Lernort Praxis im Programm PiK-Profis in Kitas der Robert Bosch Stiftung (2006-2008)
(Gründungs-)Mitglied der Special Interest Group on Professionalism, European Early Childhood Education Research Association (EECERA) (seit 2004)
Mitglied des Fachbeirats für den berufsbegleitenden Fernstudiengang „Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit“ (B.A.) an der Fachhochschule Koblenz (seit 2004)
Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (2002-2008)

Eva Reichert-Garschhammer

Mitglied der Beratergruppe des peb-Projekts „Gesunde Kitas – starke Kinder“ (seit 2007)

Mitglied der DGBV – Deutsche Gesellschaft für Bildungsverwaltung (seit 2005)

Mitglied und Leitung der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2002, Leitung seit 2007)

Mitglied der Fachkommission zum „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“ und der Steuerungsgruppe (seit 2004)

Mitglied der Ständigen Fachkonferenz 1 „Grund- und Strukturfragen des Jugendrechts“ des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) in Heidelberg (seit 10/2001)

Gründungsmitglied des Vereins „Anwalt des Kindes München e.V. – Koordinierungsstelle für Verfahrenspflegschaften in München (seit 1999)

Mitglied des Forum Medienpädagogik der Bay. Landeszentrale für neue Medien (BLM) in München (seit 1995)

Teilnahme an den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des IFP
Koordination der Sitzungen des Trägerbeirats des IFP

Dr. Martin R. Textor

Herausgeber der Website „Kindergartenpädagogik“ (seit 2000)

Mitherausgeber der Website „Online-Familienhandbuch“ (seit 2001)

Mitglied des Sachausschusses „Familie – Erziehung – Bildung“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern (seit 2005)

Mitglied der „Plattform EduCare“ (seit 2007)

Herausgeber der Website „ZukunftWerkstatt“ (seit 2007)

Herausgeber der Website „Zukunftsentwicklungen“ (seit 2008)

Mitglied der „World Future Society“ (seit 2008)

Dr. Monika Wertfein

Lehrauftrag an der Ludwig-Maximilians-Universität München am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung – Seminar „Bildung, Erziehung und Betreuung im Elementarbereich“

Mitglied des Arbeitskreises „Qualitätsstandards für die Tagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren“ der Fachberatungen von Kreisverwaltungsbehörden und der Regierung von Oberbayern in Kooperation mit dem IFP

Mitglied des Instituts zur Stärkung der Erziehungskompetenz – FamilienTeam e.V.

Andreas Wildgruber

Lehrbeauftragter im Bachelor-Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München

Lehrbeauftragter im Bachelor-Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg

Assoziiertes Mitglied der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Mitglied des Arbeitskreises rekonstruktive Sozialarbeitsforschung und Biografie des Fachbereichstages Soziale Arbeit

Mitglied der Fachgruppe Forschung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit

Claudia Wirts

Mitglied des Zentrums für Spracherwerbs- und Sprachtherapieforschung (ZeSuS)

Mitglied der Arbeitsgruppe CELD – Clinical Aspects of Early Language Development

Mitglied des Deutschen Bundesverbandes der akademischen Sprachtherapeuten (dbs e.V.)

www.ifp.bayern.de



BAYERN DIREKT

ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.
Unter Tel.: 0 18 01/20 10 10 (4,6 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom) oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Jahresbericht 2008

Herausgeber:

Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)

Winzererstr. 9, 80797 München

Tel.: 089/99825-1900

Fax: 089/99825-1919

E-Mail: redaktion@ifp.bayern.de

Redaktion & Gestaltung: Susanne Kreichauf, Bernhard Nagel

Bildnachweis: Jochen Fiebig

Druck: Humbach & Nemazal, Pfaffenhofen

Stand: Februar 2008